

Herausgegeben von: Stadt Freiburg im Breisgau

Fachliche Verantwortung: Erster Bürgermeister Otto Neideck

**Text und Bearbeitung
sowie Koordination:** Stadtkämmerei, Abteilung Beteiligungen

Textbeiträge: Städtische Gesellschaften, Eigenbetriebe,
Zweckverbände

Freiburg im Breisgau, Dezember 2009

Vorwort

Freiburg war eine der ersten deutschen Städte und der erste Stadtkreis in Baden-Württemberg, die auf damals noch freiwilliger Basis in einem Beteiligungsbericht über die wirtschaftliche Lage und Entwicklung ihrer unternehmerischen Beteiligungen informiert hat. Sie stellte damit eine wichtige Informations- und Entscheidungsgrundlage für den Gemeinderat und das Bürgermeisteramt zur Verfügung. Der Beteiligungsbericht hat ein hohes Maß an Transparenz und ein Bewusstsein für den „Konzern Stadt“ geschaffen.

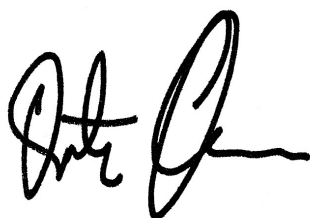
Heute ist der Beteiligungsbericht verpflichtend und wird deshalb jährlich dem Gemeinderat und der Öffentlichkeit vorgelegt. Der Beteiligungsbericht 2009 zeigt die wesentlichen Daten der städtischen Beteiligungen für das Jahr 2008 sowie die Wirtschaftspläne 2010 und die mittelfristige Finanzplanung 2010 - 2014 auf. In den Zahlen und Fakten spiegeln sich die Breite und die Vielfalt des kommunalen Aufgabenspektrums wider, das auf Eigenbetriebe, Zweckverbände und eigenständige Unternehmen übertragen worden ist.

Die Übertragung kommunaler Aufgaben in privatwirtschaftliche Rechts- und Organisationsformen hat sich aus Sicht der Stadt bewährt. Die städtischen Gesellschaften und Beteiligungen erfüllen die ihnen übertragenen Aufgaben trotz der teilweise schwierigen Rahmenbedingungen zuverlässig und auf hohem Niveau zum Wohle der Bürgerschaft. Zum 31.12.2008 waren dies 20 unmittelbare und 16 wirtschaftlich bedeutende mittelbare städtische Beteiligungsgesellschaften, vier Eigenbetriebe sowie zehn Zweckverbände. Ihr Aufgabenspektrum umfasst zahlreiche Bereiche der Daseinsvorsorge wie Energie- und Wasserversorgung, Abfall- und Abwasserbeseitigung, Personennahverkehr, Wohnungswesen, die Förderung des Wirtschaftsstandortes Freiburg, des Tourismus- und des Messewesens sowie ab dem Jahr 2005 mit dem Eigenbetrieb Theater auch des Kulturbetriebs. Mit der Ausgliederung der städtischen Bäder ab 2006 wurden die städtischen Beteiligungen um eine wesentliche Sparte erweitert. Mit den Ausgründungen sind Erwartungen in eine Steigerung der Wirtschaftlichkeit, effektive Organisation und gleichzeitig größerer Eigenverantwortlichkeit verbunden.

In nahezu allen Gesellschaften stehen weiterhin Strukturveränderungen und Optimierungsprozesse an bzw. sind in der Umsetzungsphase. Damit soll das Leistungsspektrum für die Bürgerinnen und Bürger aufrecht erhalten und gleichzeitig der städtische Haushalt entlastet werden.

Ich danke allen, die in den Beteiligungen und in der Stadtkämmerei diese informative Zusammenstellung möglich gemacht haben.

Freiburg, im Dezember 2009



Dr. Dieter Salomon
Oberbürgermeister

Beteiligungen 2008/2009 auf einen Blick

In den Jahren 2008 und 2009 haben sich für die städtischen Gesellschaften neue allgemeine wirtschaftliche Rahmenbedingungen ergeben, es wurden die übertragenen Aufgaben erfüllt und viele Projekte umgesetzt sowie Veränderungen in der Gesellschaftsstruktur vollzogen. Im folgenden Abschnitt soll dies einleitend in Kürze wie folgt dargestellt werden:

1. Änderungen wichtiger allgemeiner Rahmenbedingungen

Die wirtschaftliche Entwicklung der badenova AG & Co. KG wird weiter sehr stark von den von der **Energierechtsnovelle** induzierten Veränderungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen geprägt. Auskömmliche Erlöse werden künftig nur zu erwarten sein, wenn es gelingt, die von der Bundesnetzagentur vorgegebenen Kosteneffizienzziele im Zuge der „**Anreizregulierung**“ zu erreichen.

Der Bundestag hat als größte Bilanzrechtsreform seit dem Bilanzrichtliniengesetz von 1985 am 26. März 2009 das **Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz** (BilMoG) beschlossen. Mit der Fortentwicklung des deutschen Bilanzrecht ist beabsichtigt, die Aussagekraft des handelsrechtlichen Jahresabschlusses zu verbessern und sich internationalen Bilanzierungsgrundsätzen anzunähern. Die Vorschriften zur Umsetzung von EU-rechtlichen Vorgaben sind grundsätzlich erstmals auf Abschlüsse für das nach dem 31.12.2008 beginnenden Geschäftsjahr anzuwenden, während die übrigen Vorschriften erstmals auf Abschlüsse für das nach dem 31.12.2009 beginnende Geschäftsjahr verpflichtend anzuwenden sind. Wesentliche Änderungen des BilMoG sind:

- Ansatzwahlrecht für selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens, sofern sich die Herstellkosten auf die Entwicklungsphase beziehen.
- Rückstellungen (insbesondere Pensionsrückstellungen) von Unternehmen für künftige Verpflichtungen realistischer zu bewerten.
- Verbot zur Bildung von Aufwandsrückstellungen.
- Mehr Informationen und Transparenz im handelsbilanziellen Umgang mit Zweckgesellschaften zu erreichen.

2. Wirtschaftliche Betätigung und Projekte der wichtigsten Gesellschaften

Die **Stadtwerke Freiburg GmbH** ist weiterhin als geschäftsführende Holding für die Freiburger Verkehrs AG, die Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH, die Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH und die Abwasser Freiburg GmbH tätig. Darüber hinaus hält sie ihre Beteiligung an der badenova AG & Co. KG.

Als regionales Energiedienstleistungsunternehmen mit einem stark ausgeprägten ökologischen Profil konnte sich die **badenova AG & Co. KG** 2008 erfolgreich im stark umkämpften Energieversorgungsmarkt behaupten. Das weltweit hohe Energiepreisniveau des Jahres 2008 hat allerdings das Jahresergebnis 2008 erheblich beeinflusst, da die dramatisch angestiegenen Energiebezugskosten nicht voll umfänglich an die Kunden weitergeben werden konnten. Für das Jahr 2009 prognostiziert das Unternehmen einen leichten Anstieg des Erdgas- und Stromabsatzes und des wirtschaftlichen Ergebnisses. Neben verschiedenen kleineren Unternehmensgründungen ist die Beteiligung an dem Erwerb der Thüga AG das wichtigste Erweiterungsprojekt seit Unternehmensgründung. Im Herbst 2009 konnte die badenova zusammen mit dem kommunalen Energiekonsortium Integra/KOM9 Thüga Anteile von E.ON für rd. 2,9 Milliarden € erwerben. Mit dem Erwerb dieser Anteile werden neben energiepolitischen und wirtschaftlichen Vorteilen vor allem Chancen für die Umsetzung von Klimaschutzprojekten gesehen.

Das Ziel der Erweiterung und Sicherung eines guten ÖPNV-Angebots in Freiburg konnte die **Freiburger Verkehrs AG** in den Jahren 2008 und 2009 weiter umsetzen. Die statistisch ermittelte Beförderungsleistung lag im Jahr 2008 bei 72,4 Mio. Fahrgästen; dies entspricht einem Anstieg von 1,7 Mio. Fahrten (+ 2,4%) gegenüber dem Vorjahr. Weiterhin werden im Unternehmen, aufgrund der wirtschaftlich schwieriger werdenden Rahmenbedingungen, Maßnahmen zur

innerbetrieblichen Restrukturierung mit dem Ziel, die erforderliche Wettbewerbsfähigkeit zu erlangen, umgesetzt, ohne die bisherigen Standards und Leistungen wesentlich zu reduzieren.

Die Ertragslage der **Freiburger Stadtbau GmbH** war im Berichtsjahr wiederum gekennzeichnet durch die Bestandsbewirtschaftung und die Bauträgertätigkeit. Im Rahmen der Wohnungsbewirtschaftung liegt dabei ein Schwerpunkt in der kontinuierlichen Modernisierung und Instandhaltung des eigenen Wohnungsbestandes, um langfristig weiterhin eine gute Vermietbarkeit gewährleisten zu können. Dabei stellt sich die Gesellschaft auch dem Anspruch einer energieeffizienten Bauweise. Mit dem Umbau des Hochhauses Bugginger Str. 50 zum Passivhaus setzt die Freiburger Stadtbau GmbH ein Zeichen, das bundesweit Beachtung findet.

Umfangreiche Sanierungsarbeiten bei den Parkhausbetrieben und im Keidel Mineral-Thermalbad bestimmten in 2008 die Geschäftsentwicklung der **Freiburger Kommunalbauten GmbH & Co. KG** und werden auch in den Folgejahren maßgeblich die Ertragslage beeinflussen.

Trotz der sich weiter verschärfenden Wettbewerbssituation auf dem Entsorgungsmarkt und erheblicher Preiseinbrüche auf dem Sekundärrohstoffmarkt ab dem 4. Quartal 2008 erreichte die **Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH** durch weiteren Ausbau der Geschäftsfelder ein positives Jahresergebnis auf dem Vorjahresniveau. Schwerpunkte im Bereich des öffentlichen Entsorgungsauftrages waren die weitere Optimierung der Logistik für den Transport der Abfälle aus dem Stadtgebiet zur Verbrennungsanlage TREA nach Bremgarten sowie die planmäßigen Rekultivierungsmaßnahmen auf der stillgelegten Deponie Eichelbuck.

Die von der **Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG** wahrgenommenen Aufgabenbereiche der Wirtschafts-, Tourismus- und Messförderung tragen maßgeblich zur weiteren Profilierung und Stärkung des Standortes bei. Das wirtschaftliche Ergebnis wird weiterhin durch die Besonderheiten der wahrgenommenen Aufgaben beeinflusst.

Das Ergebnis der **Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG** ist, bedingt durch nicht kostendeckende Ergebnisse aus dem Messegeschäft, negativ und wird auch künftig mit Zuschüssen der Stadt Freiburg zur Abdeckung von Betriebsverlusten ausgeglichen. Nach Fertigstellung der Rothaus-Arena (Halle IV) in 2006 wurden ursprünglich zurückgestellte Investitionen noch genehmigt, deren Umsetzung bis ins Jahr 2008 reichte. Damit sind Erwartungen einer besseren Wirtschaftlichkeit der Messe verbunden, die bereits im Jahr 2008 zu einem Rekordumsatz im Messegeschäft führten.

3. Veränderungen in der Gesellschaftsstruktur

- Gründung der **Freiburg Management und Marketing International GmbH** (FMMI) Anfang 2008; alleiniger Gesellschafter ist die FWTM GmbH & Co. KG.
- In der **badenova AG & Co. KG** wurden im Berichtszeitraum diverse gesellschaftsrechtliche Veränderungen vollzogen (vgl. Kapitel 1.2.4); hervorzuheben ist dabei insbesondere die Beteiligung am Erwerb der Thüga Anteile in 2009.
- Veräußerung der **BreisNet** Anteile der StW an MacTel Anfang 2009.

4. Zahlen und Fakten

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die wesentlichen Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung der Beteiligungen und deren Auswirkungen auf den städtischen Haushalt im Fünfjahresüberblick:

		2005	2006	2007	2008	2009 (voraussichtl.)
Umsatzerlöse	Mio. €	986,5	1.080,3	1.078,1	1.104,0	1.279,1
Investitionen	Mio. €	95,2	79,8	69,0	64,7	128,0
Fremdkapital	Mio. €	842,6	828,8	760,4	745,3	noch keine Angaben
Anzahl Mitarbeiter*	Personen	2.557	**2.596	2.571	2.598	2.631
Abführung an den HH	Mio. €	16,2	18,5	14,6	20,2	18,3
Zuführung aus dem HH	Mio. €	10,1	10,0	8,9	9,7	6,0

* Im Vergleich zum Vorjahr werden nun für 2005 bis 2009 die Angaben für den badenova Konzern berücksichtigt.

** Anstieg ist auf die Ausgliederung der Bäder auf die Regio Bäder GmbH ab 2006 zurückzuführen.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ASF	Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH
AR	Aufsichtsrat
AWF	Abwasser Freiburg GmbH
AZV	Abwasserzweckverband
BauGB	Baugesetzbuch
BSB	Breisgau-S-Bahn GmbH
DSD	Duales System Deutschland
EAF	Eigenbetrieb Abfallwirtschaft Freiburg
EBF	Eigenbetrieb Friedhöfe Freiburg i.Br.
EEG	Erneuerbare Energien-Gesetz
EFF	Eigenbetrieb Friedhöfe Freiburg
EigBG	Eigenbetriebsgesetz
E-MAKS	Energie-, Management-, Abrechnung- und Kundenservices GmbH & Co. KG
ESDG	Energie-Service Dienstleistungsgesellschaft mbH
ESE	Eigenbetrieb Stadtentwässerung Freiburg
ETF	Eigenbetrieb Theater Freiburg
FFB	Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH
FKB	Freiburger Kommunalbauten GmbH Baugesellschaft & Co. KG
FSB	Freiburger Stadtbau GmbH
FWI	Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien GmbH & Co. KG
FWTM	Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG
GAB	Gesellschaft Abfallwirtschaft Breisgau mbH
GbR	Gesellschaft des Bürgerlichen Rechts
GemO	Gemeindeordnung
GVFG	Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz
HGB	Handelsgesetzbuch
KR BF	Kommunales Rechenzentrum Baden-Franken GmbH
LVP	Leichtverpackungen
MF	Messe Freiburg GmbH & Co. KG
MVA	Müllverbrennungsanlage
NMF	Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
PBefG	Personenbeförderungsgesetz
RBG	Regio Bäder GmbH
RBL	Rechnergestütztes Betriebsleitsystem
RRSO	Regionales Rechenzentrum Südlicher Oberrhein GmbH
RVF	Regio-Verkehrsverbund Freiburg GmbH
RVG	Regio-Verbund Gesellschaft mbH
Schwbg	Schwerbehindertengesetz
StW	Stadtwerke Freiburg GmbH
StWB	Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH
TREA	Thermische Restabfallbehandlungsanlage
UVM	Umwelt- und Verkehrsministerium
VAG	Freiburger Verkehrs AG
WRF	Wirtschaftsförderung Region Freiburg e.V.
ZRF	Zweckverband Regio-Nahverkehr Freiburg
ZV	Zweckverband
ZV KIV BF	Zweckverband Kommunale Informationsverarbeitung Baden-Franken

INHALTSVERZEICHNIS

I. KAPITEL

Überblick über die Beteiligungen der Stadt Freiburg i. Br.

1. Gegenstand des Beteiligungsberichtes
2. Übersicht über die Beteiligungen der Stadt Freiburg i. Br.....
3. Konsolidierte Daten für das Jahr 2007
4. Wirtschaftlicher Ausblick.....

II. Städtische Beteiligungen

1. Verkehr, Ent- und Versorgung.....

- 1.1 Stadtwerke Freiburg GmbH (StW).....
- 1.2 badenova AG & Co. KG
- 1.3 badenova Verwaltungs-AG.....
- 1.4 Freiburger Verkehrs AG (VAG).....
- 1.5 Regio-Verkehrs-Verbund Freiburg GmbH (RVF).....
- 1.6 Breisgau-S-Bahn GmbH (BSB)
- 1.7 Regio-Verbund Gesellschaft mbH (RVG)
- 1.8 Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH (StWB).....
- 1.9 BreisNet Telekommunikations- und Carrier-Dienste GmbH
- 1.10 Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH (FFB).....
- 1.11 Abwasser Freiburg GmbH (AWF).....
- 1.12 Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH (ASF)
- 1.13 Gesellschaft Abfallwirtschaft Breisgau mbH (GAB)

2. Wohnungs- und Städtebau, Wohnungs- und Grundstücksverwaltung.....

- 2.1 Freiburger Stadtbau GmbH
- 2.2 Freiburger Kommunalbauten GmbH Baugesellschaft & Co. KG (FKB)
- 2.3 Freiburger Kommunalbauten GmbH (FKB GmbH)
- 2.4 Regio Bäder GmbH (RBG)

3. Messe, Märkte, Touristik, Wirtschaftsförderung.....

- 3.1 Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG (FWTM).....
- 3.2 Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe Beteiligungs-GmbH
(FWTM GmbH)
- 3.3 Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien GmbH & Co. KG (FWI)
- 3.4 Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien Beteiligungs-GmbH.....
- 3.5 Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG
- (bis 31.12.2007: Neue Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG)
- 3.6 Freiburg Management und Marketing International GmbH (FMMI).....

4.	Weitere Beteiligungen im Rahmen der regionalen Infrastruktur
4.1	Regionales Rechenzentrum Südlicher Oberrhein GmbH (RRSO)
4.2	Kommunales Rechenzentrum Baden-Franken GmbH (KR BF)
4.3	Rheinhafen Breisach GmbH
4.4	Lagerhaus Breisach GmbH.....
4.5	Gewerbepark Breisgau GmbH
4.6	Energieagentur Regio Freiburg Gesellschaft zur Förderung von Energiesparsystemen und solaren Energien GmbH

III. Eigenbetriebe

1.	Eigenbetrieb Stadtentwässerung Freiburg i. Br. (ESE)
2.	Eigenbetrieb Abfallwirtschaft Freiburg i. Br. (EAF)
3.	Eigenbetrieb Friedhöfe (EBF)
4.	Eigenbetrieb Theater (EBT)

IV. Zweckverbände

1.	Abwasserzweckverband Breisgauer Bucht
2.	Zweckverband Kommunale Informationsverarbeitung Baden-Franken.....
3.	Zweckverband Regio Nahverkehr Freiburg.....
4.	Zweckverband Gewerbepark Breisgau

Anlage 1: Mittelfristige Finanzplanung 2010 bis 2014 der wesentlichen Beteiligungsgesellschaften und Zweckverbände

Anlage 2: Nachweis der unmittelbaren Unternehmensbeteiligungen der Stadt Freiburg i. Br. mit einer Anteilsquote unter 0,5 %

Anlage 3 Übersicht der restlichen Zweckverbände

Anlage 4 Erläuterungen der wichtigsten Kennzahlen

I. Kapitel: Überblick über die Beteiligungen der Stadt Freiburg i. Br.

1 Gegenstand des Beteiligungsberichtes

1.1 Rechtliche Grundlagen

In § 105 Abs. 2 GemO wird von der Gemeinde die jährliche Erstellung eines Beteiligungsberichtes gefordert, mit dem sie dem Gemeinderat und der Öffentlichkeit Rechenschaft über die Entwicklung der Unternehmen in Privatrechtsform gibt. Der Beteiligungsbericht muss über alle unmittelbaren Beteiligungen unabhängig von der Höhe der Beteiligung und über mittelbare Beteiligungen, wenn deren Höhe mehr als 50 % beträgt, informieren. Bei unmittelbaren Beteiligungen mit weniger als 25 % können die Angaben im Beteiligungsbericht auf wenige Eckdaten beschränkt werden.

1.2 Zielsetzung

Der Beteiligungsbericht ist ein Beitrag zu einem Steuerungssystem, das es der Gemeinde ermöglicht, alle Bereiche der Kommunalverwaltung in vergleichbarer Weise der kommunalpolitischen Verantwortung des Gemeinderats und der Bürgermeister zu unterstellen. Es werden Informationen für die Entscheidungsträger zur Steuerung der Beteiligungen geliefert.

1.3 Inhalt

Der Freiburger Beteiligungsbericht 2009 gibt für das Berichtsjahr 2008 eine Übersicht über die betriebswirtschaftlichen Unternehmensdaten, die Unternehmensaufgaben und die Aufgabenerfüllung der Eigen- und Beteiligungsgesellschaften der Stadt Freiburg i. Br. und der Eigenbetriebe.

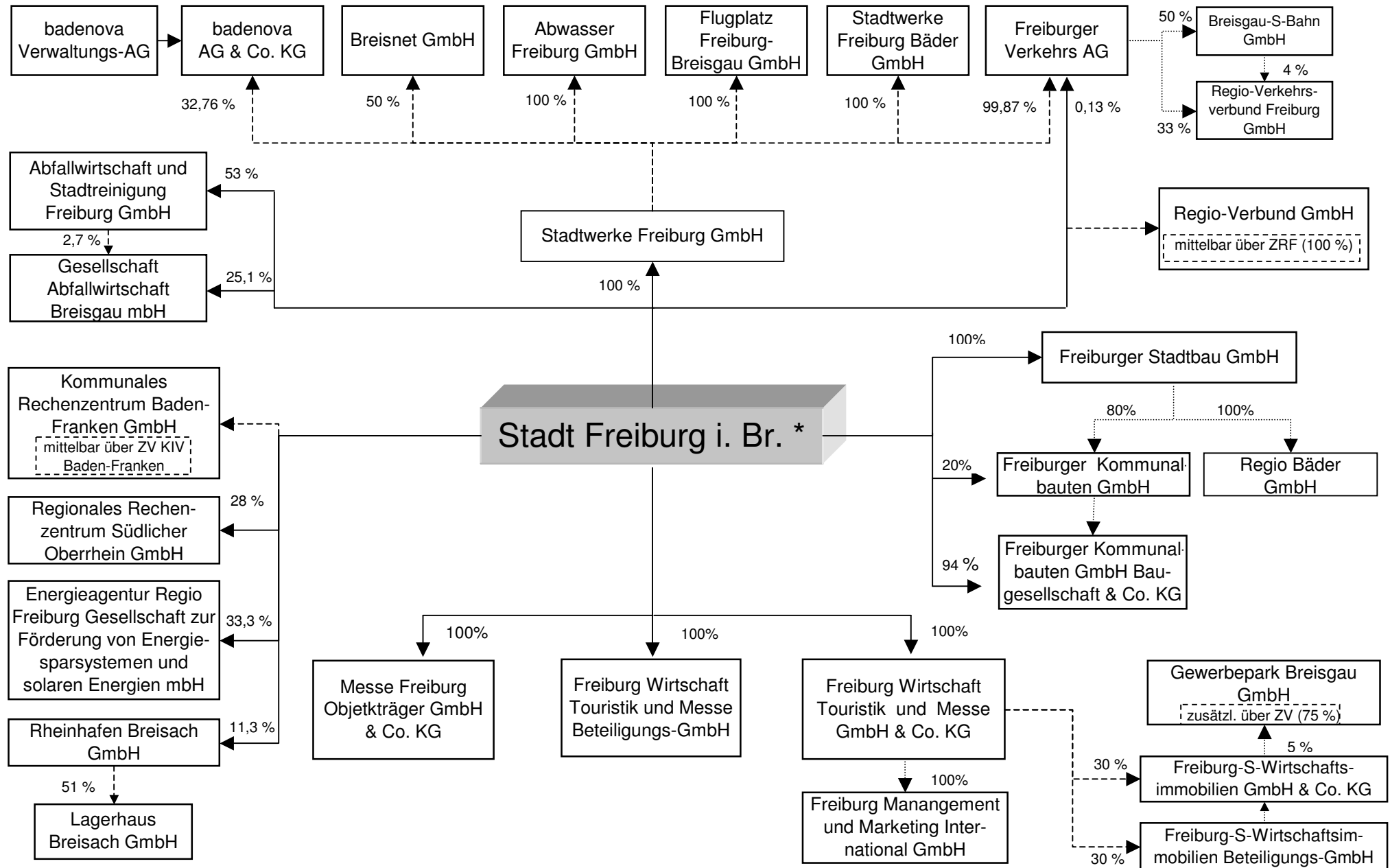
Als Anlage beigefügt sind dem Beteiligungsbericht - wie bereits in den Vorjahren - die Übersicht über die Wirtschaftspläne 2010 sowie die Daten der mittelfristigen Finanzplanung 2010 bis 2014 der städtischen Beteiligungen und der wirtschaftlich bedeutsamen Zweckverbände. Damit enthält der Bericht auch einen Ausblick auf die zukünftige Entwicklung der Gesellschaften. Auf den Ausweis der Wirtschaftspläne der Eigenbetriebe wird verzichtet, da diese direkt dem Gemeinderat vorgelegt werden, ebenso wie die Berichte zu den Jahresergebnissen.

Um den Beteiligungsbericht „schlank“ und übersichtlich zu halten, wurde seit dem Berichtsjahr 2002 nicht mehr ausführlich über die Zweckverbände berichtet. Seit diesem Zeitpunkt wurden nur wesentliche Daten für wirtschaftlich und politisch bedeutende Zweckverbände im Kapitel I, Ziffer 3 („konsolidierte Daten“) und in der Anlage 1 (mittelfristige Finanzplanung) des Beteiligungsberichts aufgenommen. Mit dem Bericht 2009 wird über den gewöhnlichen Umfang des Beteiligungsberichts hinaus – u.a. auch wegen der Neuzusammensetzung des Gemeinderats im Herbst 2009 – detailliert über die wirtschaftlich und politisch bedeutenden Zweckverbände berichtet. Die übrigen Zweckverbände, in denen die Stadt Freiburg Mitglied ist, werden zur Information und Vervollständigung in der Anlage 3 mit Angabe der geleisteten Umlagen aufgelistet.

Für die unmittelbaren Beteiligungen mit einer Anteilsquote unter 0,5 % bleibt es nach Rücksprache mit dem Regierungspräsidium Freiburg bei einer Auflistung in der Anlage 2 des Beteiligungsberichtes.

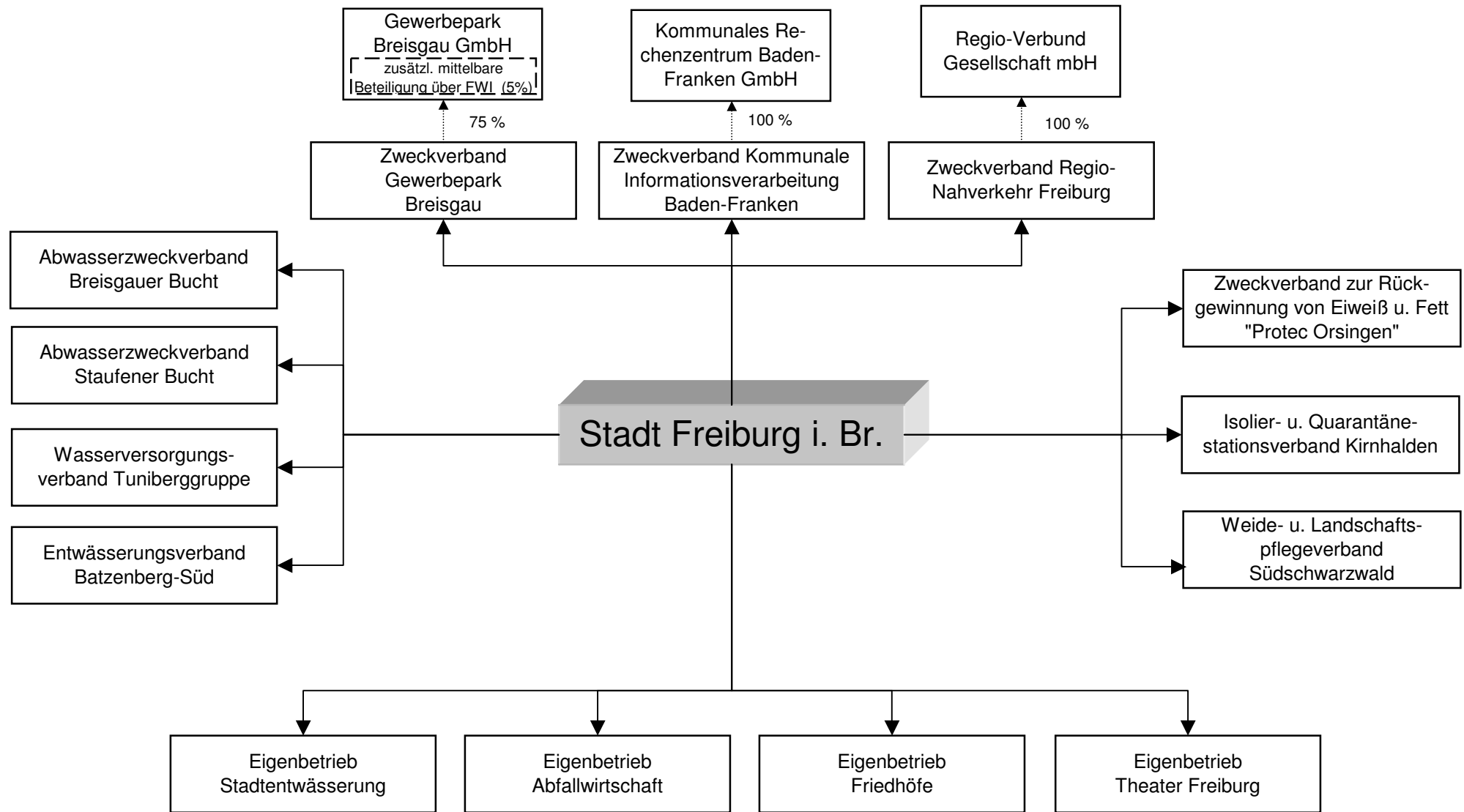
2 Übersicht über die Beteiligungen (Stand 31.12.2008)

2.1 Übersicht über die städtischen Gesellschaften



* Darüber hinaus ist die Stadt Freiburg i. Br. an weiteren 7 Unternehmen, jedoch mit einer Anteilsquote unter 0,5 %, beteiligt.

2.2 Übersicht über die Zweckverbände und Eigenbetriebe (Stand 31.12.2008)



3 Konsolidierte Daten für das Jahr 2008

- der Gesellschaften,
- der wichtigsten Zweckverbände und
- der Eigenbetriebe

		Fachdezernat	Beteiligungsquote	Bilanzsumme	Anlagevermögen	Fremdkapital
			%	T€	T€	T€
	1	2	3	4	5	6
1. Unmittelbare Beteiligungen						
1.1	Stadtwerke Freiburg GmbH	Dez I	100,0%	136.400	114.860	35.806
1.2	Freiburger Verkehrs-AG	Dez I	0,1%	96.789	63.849	54.576
1.3	Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH	Dez II	53,0%	14.282	9.255	9.148
1.4	Gesellschaft zur Abfallbeseitigung Breisgau GmbH	Dez II	25,1%	1.990	1.506	1.563
1.5	Freiburger Stadtbau GmbH	Dez I	100,0%	283.774	241.529	185.523
1.6	Freiburger Kommunalbauten GmbH Baugesellschaft & Co. KG	Dez I	94,0%	68.600	62.916	46.515
1.7	Freiburger Kommunalbauten GmbH	Dez I	20,0%	117	0	70
1.8	Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG	Dez I	100,0%	7.967	4.452	6.703
1.9	Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe Beteil.-GmbH	Dez I	100,0%	100	0	3
1.10	Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG	Dez IV	100,0%	38.569	30.456	31.493
1.11	Regionales Rechenzentrum Südl. Oberrhein GmbH	Dez I	28,0%	5.015	4.754	3.067
1.12	Rheinhafen Breisach GmbH	Dez IV	11,3%	2.769	529	533
1.13	Energieagentur Regio Freiburg GmbH	Dez II	33,3%	633	27	353
	Zwischensumme (1)			657.005	534.133	375.353
2. Mittelbare Beteiligungen						
2.1	badenova AG & Co. KG	Dez I	---	536.875	384.473	318.984
2.2	badenova Verwaltungs AG	Dez I	---	5.494	0	4.983
2.3	Regio-Verkehrsverbund Freiburg GmbH	Dez I	---	6.734	26	6.323
2.4	Breisgau-S-Bahn GmbH	Dez I	---	3.441	413	3.348
2.5	BreisNet GmbH	Dez I	---	10.048	2.947	10.048
2.6	Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH	Dez IV	---	315	229	156
2.7	Abwasser GmbH	Dez I	---	2.063	0	1.958
2.8	Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH	Dez I	---	6.277	25	5.277
2.9	Regio Bäder GmbH	Dez I	---	2.769	0	2.481
2.10	Regio-Verbund Gesellschaft mbH	Dez I	---	143	9	36

Umsatz/ Verbandsumlagen	Investitionen (Sachanlagenzugang)	Abführung an den Haushalt		Zuführung aus dem Haushalt		Personal (Jahresdurchschnitt)
		Gewinnabführungen inkl. Steuererstattungen aus Vorjahren	a) Konzessionsabgabe b) Sonstiges	Verlustausgleich / sonstige Zuschüsse / Umlagen Verw. HH	Kapitalerhöhung / Rücklagenzuführung / Investitionszuschüsse / Umlagen Verm.HH	
T€	T€	T€	T€	T€	T€	
7	8	9	10	11	12	13
3.119	9	4.975	---	---	1.000	14
47.240	10.049	---	---	---	---	696
28.233	2.846	2.066	---	---	---	268
13.764	394	---	---	---	---	0
48.480	16.927	---	---	---	---	142
11.714	68	11	b) 136	---	---	77
107	0	---	---	---	---	0
4.110	293	13	b) 580	5.827	132	121
8	0	---	---	---	---	0
13.403	1.688	51	---	1.750	1.000	0
726	57	6	---	---	---	0
1.159	116	16	---	---	---	14
564	19	---	---	---	---	9
172.627	32.466	7.138	716	7.577	2.132	1.341
847.359	27.782	---	a) 12.045 b) 266	---	---	856
1.018	---	---	---	---	---	3
1.585	3	---	---	---	---	6
11.272	121	---	---	---	---	29
5.422	942	---	---	---	---	17
268	4	---	---	---	---	2
14.402	---	---	---	---	---	0
1.247	9	---	---	---	---	0
5.940	---	---	---	---	---	48
300	4	---	---	---	---	5

BETEILIGUNG		Fachdezernat	Beteiligungsquote	Bilanzsumme	Anlagevermögen	Fremdkapital
			%	T€	T€	T€
1		2	3	4	5	6
2.11	Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien GmbH & Co. KG	Dez IV	---	2.883	36	1.638
2.12	Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien Beteilig. GmbH	Dez IV	---	34	0	2
2.13	Freiburg Management und Marketing International GmbH	Dez IV	---	497	0	463
2.14	Kommunales Rechenzentrum Baden Franken GmbH	Dez I	---	19.515	11.673	12.977
2.15	Lagerhaus Breisach GmbH	Dez IV	---	2.869	205	1.100
2.16	Gewerbepark Breisgau GmbH	Dez I	---	344	154	128
Zwischensumme (2)				600.301	400.190	369.902
Summe Gesellschaften (1+2)				1.257.306	934.323	745.255
3.	<u>Bedeutende Zweckverbände</u>					
3.1	Abwasserzweckverband Breisgauer Bucht	Dez IV	---	70.406	68.923	54.374
3.2	Zweckverband Kommunale Informationsverarbeitung Baden-Franken	Dez I	---	38.001	12.744	31.436
3.3	Zweckverband Regio Nahverkehr	Dez I	---	12.631	102	0
3.4	Zweckverband Gewerbepark Breisgau	Dez I	---	23.214	4.822	20.858
Zwischensumme (3)				144.252	86.591	106.668
4.	<u>Eigenbetriebe</u>					
4.1	Eigenbetrieb Stadtentwässerung	Dez IV	---	178.516	173.149	178.544
4.2	Eigenbetrieb Abfallwirtschaft	Dez II	---	40.218	26.096	40.218
4.3	Eigenbetrieb Friedhöfe	Dez IV	---	21.424	9.628	20.195
4.4	Eigenbetrieb Theater ^{1) 2)}	Dez III	---	29.753	27.903	22.110
Zwischensumme (4)				269.911	236.776	261.067
Gesamtsumme (1- 4)				1.671.469	1.257.690	1.112.990

1) abweichendes Wirtschaftsjahr (01.09.2007 - 31.08.2008)

2) Anstieg der einzelnen Positionen im Vergleich zum Vorjahr ist auf den Erwerb des Theatergebäudes zurückzuführen.

Umsatz/ Verbandsumlagen	Investitionen (Sachanlagenzugang)	Abführung an den Haushalt		Zuführung aus dem Haushalt		Personal (Jahresdurchschnitt)
		Gewinnabführungen inkl. Steuererstattungen aus Vorjahren	a) Konzessionsabgabe b) Sonstiges	Verlustausgleich / sonstige Zuschüsse / Umlagen Verw. HH	Kapitalerhöhung / Rücklagenzuführung / Investitionszuschüsse / Umlagen Verm.HH	
T€	T€	T€	T€	T€	T€	
7	8	9	10	11	12	13
2.370	---	---	---	---	---	---
54	---	---	---	---	---	---
1.296	0	---	---	---	---	---
32.171	3.365	---	---	---	---	---
5.463	10	---	---	---	---	5
1.172	13	---	---	---	---	13
931.339	32.253	0	12.311	0	0	984
1.103.966	64.719	7.138	13.027	7.577	2.132	2.325
13.316	3.615	---	---	8.178 ³⁾	---	88
59.986	---	---	b) 87	259	---	563
10.196	---	---	---	1.438	1.361	---
3.854	29	---	---	18	77	6
87.352	3.644	0	87	9.893	1.438	657
27.114	8.932	---	---	---	---	9
21.310	1	---	---	---	---	8
5.165	42	---	---	---	---	46
2.829	26.400	---	---	13.423 ⁴⁾	---	326
56.418	35.375	0	0	13.423	0	389
1.247.736	103.738	7.138	13.114	30.893	3.570	3.371

3) Umlagen sind im Haushalt des Eigenbetriebs Stadtentwässerung veranschlagt

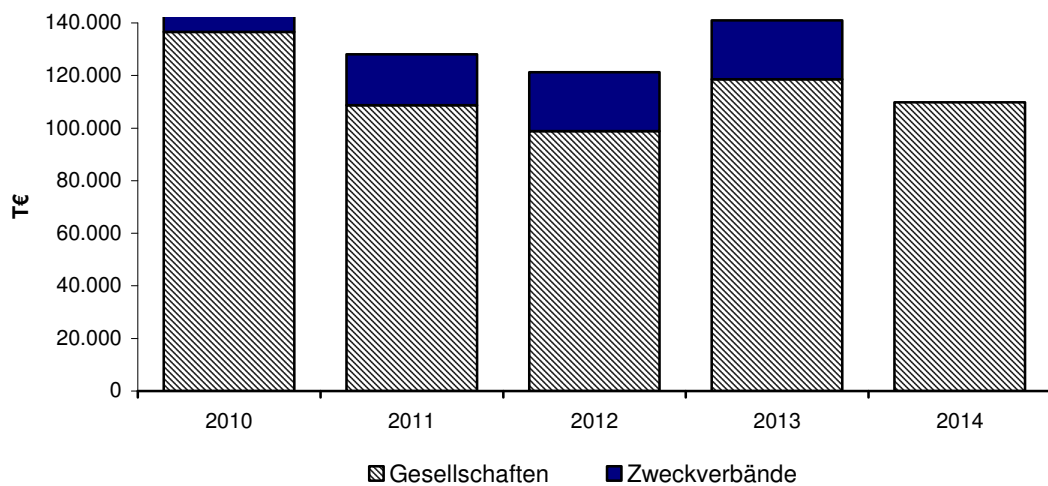
4) HH-jahr (01.01.-31.12.); zusätzlich sind Steuerungs- u. Steuerungsunterstützungsleistungen entstanden (280 T€).

4 Wirtschaftlicher Ausblick

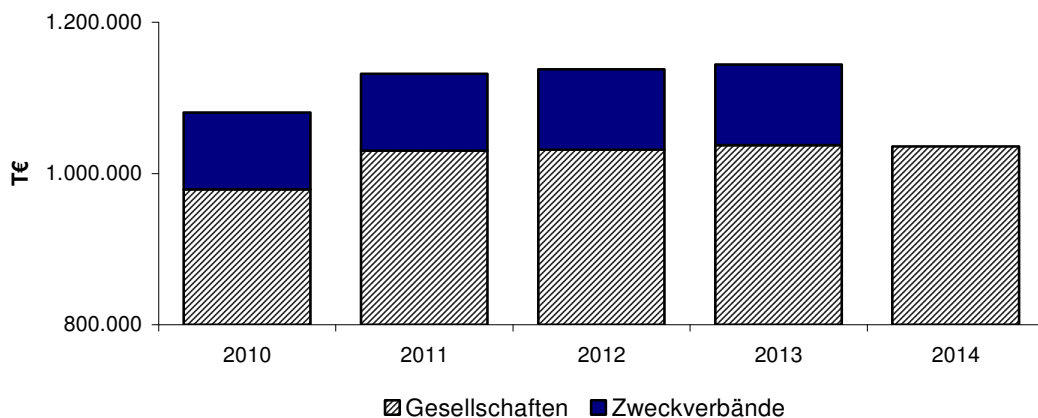
Grundlage des wirtschaftlichen Ausblicks sind die mittelfristigen Finanzpläne der wirtschaftlich bedeutendsten Beteiligungsgesellschaften (bis 2013) und Zweckverbände (bis 2012) sowie die aktuelle Fortschreibung der mittelfristigen städtischen Haushaltsplanung (bis 2012). In der Anlage 1 zum vorliegenden Beteiligungsbericht sind die aktuellen Plandaten dieser wesentlichen Beteiligungen im Einzelnen aufgelistet.

Die folgenden Diagramme sollen die wichtigsten Daten der Anlage 1 zusammenfassen und veranschaulichen. Die ersten beiden Diagramme stellen - differenziert nach Gesellschaften und Zweckverbänden - die summierten Planwerte für die Investitionen in Sachanlagen sowie die Umsatzerlöse bzw. Umlagen (bei Zweckverbänden) dar. Dabei ist zu berücksichtigen, dass nur Planzahlen für die wirtschaftlich bedeutenden Zweckverbände bis zum Jahr 2012 berücksichtigt wurden.

Investitionen (Sachanlagen)

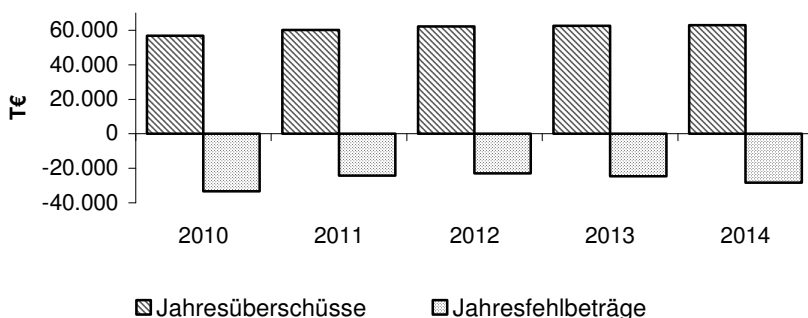


Umsatzerlöse/Umlagen in T€



Die nachfolgende Darstellung der geplanten Jahresergebnisse konzentriert sich auf die summierten Jahresüberschüsse bzw. -fehlbeträge der Gesellschaften, da die Zweckverbände in der Regel mit einem ausgeglichenen Ergebnis abschließen:

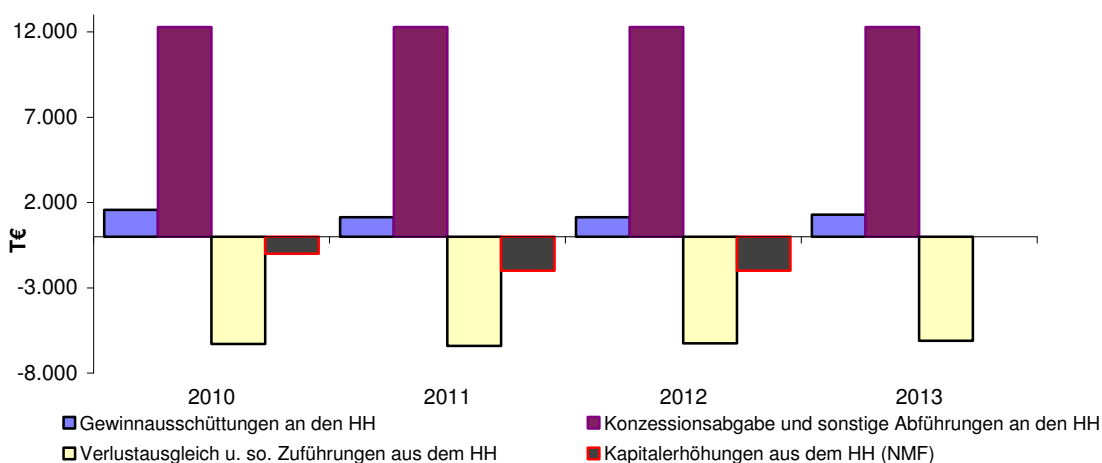
Ergebnisse der Gesellschaften



Das folgende Diagramm zeigt die Auswirkungen der städtischen Beteiligungsgesellschaften auf den städtischen Haushalt. Dabei wird auf der Einnahmenseite unterschieden zwischen Gewinnausschüttungen und den sonstigen Abführungen (Konzessionsabgaben und Sonstiges) an den Haushalt. Auf der Ausgabenseite werden die summierten Verlustausgleiche und sonstigen Zuführungen aus dem Verwaltungshaushalt sowie die summierten Kapitalerhöhungen aus dem Vermögenshaushalt getrennt ausgewiesen.

In Bezug auf die Entwicklung der wesentlichen Gesellschaften ist festzustellen, dass die summierten Jahresüberschüsse, einschließlich der Konzessionsabgabe, die summierten Jahresfehlbeträge übersteigen. Dies findet im Haushalt seinen Niederschlag, indem die Abführungen an den Haushalt die Zuführungen übersteigen. Diese Entwicklung zeigt, dass auch die Beteiligungsgesellschaften weiterhin ihren Beitrag zur Haushaltskonsolidierung leisten werden.

Haushaltswirkungen der Gesellschaften



II. Kapitel: Darstellung der einzelnen Beteiligungen

1 Verkehr, Ent- und Versorgung

1.1 Stadtwerke Freiburg GmbH

1.1.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Versorgung der Stadt Freiburg und des Verflechtungsbereichs des Oberzentrums Freiburg

- mit Elektrizität, Erdgas, Wasser und Wärme, die Wahrnehmung von Entsorgungsaufgaben sowie die Unterhaltung des öffentlichen Verkehrs mit allen in diesem Zusammenhang stehenden Nebenleistungen,
- die Unterhaltung und der Betrieb des Verkehrslandeplatzes Freiburg als Halter i. S. d. einschlägigen Vorschriften des Luftverkehrsrechts sowie die tatsächliche und unmittelbare Förderung aller mit der Luftfahrt insbesondere mit dem Luftverkehr zusammenhängenden Geschäfte,
- der Betrieb von Frei- und Hallenbädern und
- die Erbringung von Dienstleistungen für Dritte in den Bereichen der Informationstechnik, Telekommunikation und Organisationsberatung

1.1.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadt Freiburg i. Br. 100 %

1.1.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Gesellschafterversammlung

Vgl. Ziffer 1.1.2

b) Geschäftsführung

Prof. Dr. Rolf-Michael Kretschmer
Dr. Helgard Berger

Die Bezüge der Geschäftsführung betragen im Berichtsjahr 46.569 €.

c) Aufsichtsrat (Stand 31.12.2008)

Vorsitzender: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg,

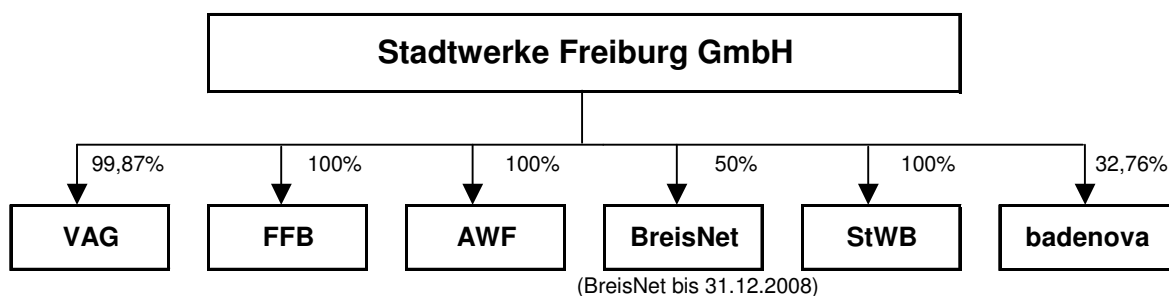
Stellvertr. Vorsitzender: Otto Neideck, Erster Bürgermeister Stadt Freiburg,

Stadträte: Horst Bergamelli, Berthold Bock, Renate Buchen, Axel de Frenne, Lioba Grammelspacher, Udo Harter, Ursula Kuri (ab 21.11.2008), Hans Lienhart, Michael Moos, Dr. Birgit von Ungern-Sternberg (bis 18.11.2008), Maria Viethen,

Arbeitnehmersvertreter: Hubert Burgert, Bernhard Ganter, Martin Hermann, Thomas Mayer, Uwe Neumann, Uwe Zahn.

Der Aufsichtsrat erhielt an Vergütungen und Sitzungsgeldern 25.080 €.

1.1.4 Beteiligungen des Unternehmens



1.1.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Stadtwerke Freiburg GmbH ist eine geschäftsleitende Holding mit zentralen Verwaltungsaufgaben. Diese Funktionen prägen Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung. Das Unternehmensergebnis wird auf Grund bestehender Organverträge mit Ergebnisübernahmevereinbarungen vom Geschäftsverlauf der Tochtergesellschaften und dem Ergebnis aus der Beteiligung an der badenova AG & Co. KG bestimmt.

1.1.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2008 T€	2007 T€	BILANZ	2008 T€	2007 T€
AKTIVA			PASSIVA		
II. Sachanlagen	2.401	2.440	I. Gezeichnetes Kapital	85.900	85.900
III. Finanzanlagen	112.459	115.615	II. Kapitalrücklagen	6.610	5.610
Anlagevermögen	114.860	118.055	III. Gewinnrücklagen	2.961	2.961
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	19.719	20.570	IV. Gewinnvortrag	14	14
II. Flüssige Mittel	1.819	1.399	V. Jahresüberschuss	5.109	4.995
Umlaufvermögen	21.538	21.969	Eigenkapital	100.594	99.480
Rechnungsabgrenzung	3	0	Rückstellungen	5.174	6.431
Summe Aktiva	136.401	140.024	Verbindlichkeiten	30.610	34.113
			Rechnungsabgrenzung	23	0
			Summe Passiva	136.401	140.024

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2006 T€	2007 T€	2008 T€	2009 Plan T€	2010* Plan T€
Betriebliche Erträge	2.267	2.601	3.119	2.285	2.256
Personalaufwand	605	619	650	624	672
Abschreibungen	59	56	46	62	61
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.712	2.851	2.148	2.329	2.714
Aufwendungen	2.376	3.526	2.844	3.015	3.447
Betriebsergebnis	-109	-924	275	-730	-1.191
Erträge aus Beteiligung an badenova	20.050	19.696	18.097	17.035	16.904
Verlustübernahme VAG	-8.130	-6.210	-7.001	-10.396	-9.931
Verlustübernahme Bäder	-4.784	-3.977	-4.768	-7.315	-8.460
Sonstige Finanzergebnis	-839	-960	-264	-268	-402
Finanzergebnis	6.297	8.549	6.064	-944	-1.889
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	6.188	7.625	6.339	-1.674	-3.080
Steuern vom Einkommen/Ertrag und sonstige	4.720	2.630	1.230	369	412
Jahresergebnis	1.468	4.995	5.109	-2.043	-3.492

* Plandaten 2010 vorbehaltlich der Beschlussfassung in der AR-Sitzung am 26.11.2009

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Stadtwerke Freiburg GmbH fungiert als geschäftsführende Holding für die Freiburger Verkehrs AG, die Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH, die Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH und die Abwasser Freiburg GmbH, als Organträger zur Herstellung des steuerlichen Querverbundes zwischen diesen Gesellschaften sowie als Gesellschafterin zweier Beteiligungen an der badenova AG & Co. KG und bis zum 31.03.2009 an der BreisNet GmbH. Dadurch ist sichergestellt, dass weiterhin der steuerliche Ausgleich zwischen Gewinnen aus der Beteiligung an Energieversorgungsunternehmen und Verlusten aus der Ergebnisübernahme von Nahverkehrs- und Bäderbetrieben gewährleistet ist.

Für das Unternehmen bestehen Chancen und Risiken hauptsächlich aus der wirtschaftlichen Entwicklung der Tochterunternehmen badenova AG & Co. KG, Freiburger Verkehrs AG, Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH, Abwasser Freiburg GmbH und Flugplatz Freiburg – Breisgau GmbH. Das Risiko aus der 50 % Beteiligung an der BreisNet GmbH entfällt künftig, da das Unternehmen im Frühjahr 2009 veräußert wurde. Zur Risikosituation der einzelnen Gesellschaften wird auf die entsprechenden Kapitel verwiesen.

c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Im Geschäftsjahr 2008 blieb das gezeichnete Kapital unverändert; die Kapitalrücklage wurde um 1 Mio. € erhöht.

d) Personalentwicklung

	2006	2007	2008	2009 Plan	2010 ³⁾ Plan
Tariflich Beschäftigte ¹⁾	10	10	10	10	11
Beamte ²⁾	3	2	2	2	2
Auszubildende	2	2	2	2	2
Arbeitnehmer Gesamt	15	14	14	14	15

1) davon drei Teilzeitbeschäftigte

2) davon zwei zugewiesene Beamtinnen der Stadt Freiburg ab dem Jahr 2006

3) vorläufige Planzahlen 2010, die am 26.11.2009 im AR beschlossen werden

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2004	2005	2006	2007	2008	
Vermögens- und Finanzkennzahlen						
Anlageintensität	%	85,9	84,7	84,8	84,3	84,2
Anlagendeckung ¹⁾	%	92,9	81,8	91,7	93,6	93,8
Eigenkapitalquote ¹⁾	%	67,2	67,4	66,1	67,5	70,0
Nettoinvestitionen ²⁾	T€	-2.049	-756	-2.410	-3.165	-3.195
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität ³⁾	%	-20,2	-1,1	-4,8	-35,5	8,8
Eigenkapitalrentabilität ¹⁾	%	2,9	6,2	1,6	5,3	5,4
Gesamtkapitalrentabilität	%	2,6	4,7	2,0	4,5	4,3
Cash-flow (überschlägig) ⁵⁾	T€	2.973	6.672	2.989	199	4.374
Personalkennzahlen						
Personalkostenintensität	%	21,2	28,8	25,5	17,5	12,3
Personalkosten je Mitarbeiter ⁴⁾	T€	60,6	50,3	62,8	59,3	53,1

1) Eigenkapital ohne Ausschüttungsbetrag.

2) Inkl. Finanzanlagevermögen.

3) Umsatzerlöse wurden durch „Sonstige betriebliche Erträge“ ersetzt.

4) Zur Berechnung wird die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter zugrundegelegt; ab 2005 mit Geschäftsführung.

5) Rückgang der Kennzahl in 2007 wegen größerem Rückstellungsverbrauch.

1.2 badenova AG & Co. KG

1.2.1 Gegenstand des Unternehmens

Der Gegenstand des Unternehmens ist

- die Versorgung mit Erdgas, Elektrizität, Wasser und Wärme unter Beachtung der Grundsätze von Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung sowie Klima und Wasserschutz,
- das Erbringen von Dienstleistungen im Bereich der Abwasserentsorgung,
- das Erbringen weiterer Dienstleistungen aller Art, soweit sie mit Energie-, Wasser- und Wärmeversorgung im Zusammenhang stehen, sowie
- Datenverarbeitung, Informationstechnologie und Telekommunikation.

1.2.2 Beteiligungsverhältnisse

Komplementärin:

Persönlich haftende Gesellschafterin ohne Einlage, ohne Kapitalanteil und ohne Stimmrecht ist die badenova-Verwaltungs-AG. Alleinige Aktionärin der badenova-Verwaltungs-AG ist die Gesellschaft selbst.

Kommanditisten

Thüga AG, München	47,3 %
Stadtwerke Freiburg GmbH	32,8 %
Offenburger Gasversorgung-Holding GmbH	7,1 %
Stadt Lörrach	4,1 %
Stadt Breisach am Rhein	2,1 %
Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH	1,6 %
Stadt Lahr	1,4 %
Stadt Wehr	1,0 %
Stadt Kehl	0,6 %
Stadt Laufenburg	0,4 %
ZV für die Gas- und Stromversorgung Lörrach und Umgebung	0,4 %
Stadt Weil am Rhein	0,3 %
Technische Werke Oberkirch GmbH	0,3 %
Gemeinde Albruck	0,2 %
Gemeinde Murg	0,2 %
Stadt Achern	0,2 %

1.2.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Gesellschafterversammlung

Stadtwerke Freiburg GmbH, Thüga AG, Offenburger-Gasversorgung-Holding GmbH, Stadt Lörrach, Stadt Breisach, Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH, Stadt Lahr, Stadt Wehr, Stadt Kehl, Stadt Laufenburg, Zweckverband für die Gas- und Stromversorgung Lörrach und Umgebung, Stadt Weil am Rhein, Technische Werke Oberkirch GmbH, Gemeinde Albruck, Gemeinde Murg und Stadt Achern.

b) Vorstand

Die Geschäftsführung und die Vertretung der Gesellschaft obliegt der badenova Verwaltungs-AG als Komplementärin; deren Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Dr. rer. pol. Thorsten Radensleben (Vorsitzender)
Dipl.-Ing. Mathias Nikolay
Dipl.-Vw. Maik Wassmer

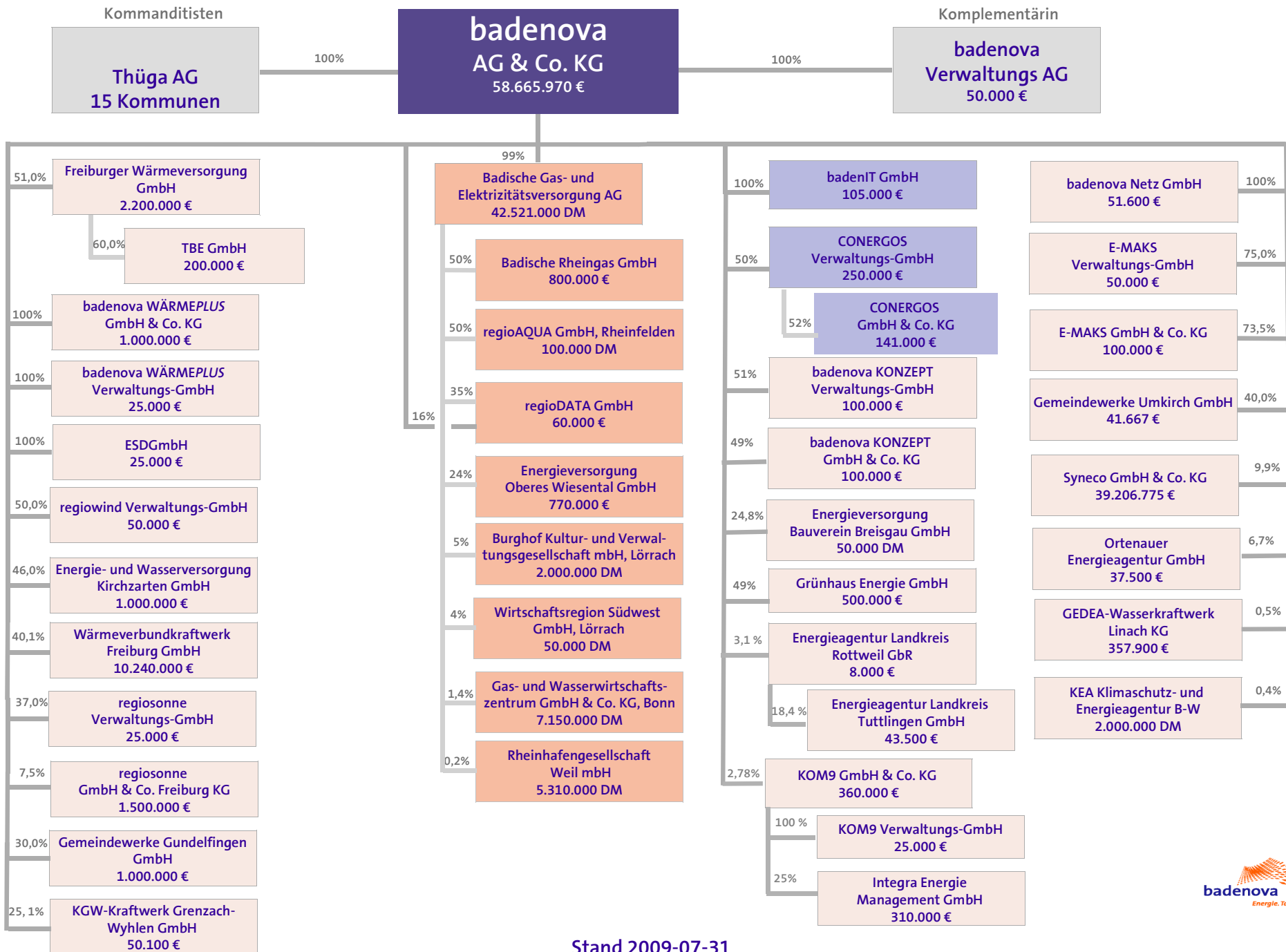
Die Bezüge des Vorstands und der ehemaligen Mitglieder des Geschäftsführungsorgans der badenova Verwaltungs-AG betragen im Berichtsjahr insgesamt 1.462 T€ (davon 568 T€ für ehemalige Vorstände und Geschäftsführer).

c) Aufsichtsrat (Stand: 31.12.2008)

Dr. Dieter Salomon	Oberbürgermeister der Stadt Freiburg, Vorsitzender
Ewald Woste	1. stellvertretender Vorsitzender (ab 14.11.2008), Vorsitzender des Vorstandes der Thüga AG
Dr. jur. Herbert Rüben	1. stellvertretender Vorsitzender (bis 14.11.2008), Vorstandsmitglied der Thüga AG,
Ralf Kienzler	2. stellvertretender Vorsitzender, Betriebsratsvorsitzender,
Andreas Hennig	Prokurist der Thüga AG (bis 14.11.2008)
Martin Albers	Oberbürgermeister der Stadt Waldshut-Tiengen
Jochen Glaeser	Landrat des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald
Prof. Dr. Dr. hc. Hans Eßmann	Stadtrat der Stadt Freiburg
Axel de Frenne	Stadtrat der Stadt Freiburg
Udo Harter	Stadtrat der Stadt Freiburg
Oliver Rein	Bürgermeister der Stadt Breisach
Dr. Wolfgang G. Müller	Oberbürgermeister der Stadt Lahr
Gudrun Heute-Bluhm	Oberbürgermeisterin der Stadt Lörrach
Edith Schreiner	Oberbürgermeisterin der Stadt Offenburg
Rainer Kühlwein	Mitglied des Betriebsrats
Rolf Löschtrog	Mitglied des Betriebsrats
Hermann Strohmeier	Mitglied des Betriebsrats
Beate Hertweck	Mitglied des Betriebsrats (stellvertretende Betriebsratsvorsitzende)
Urban Beyer	Mitglied des Betriebsrats

Der Aufsichtsrat erhielt an Vergütungen und Sitzungsgeldern 98 T€ und 103 T€ im Konzern.

Beteiligungen



1.2.4 Beteiligungen des Unternehmens a) Grafische Übersicht der Unternehmensbeteiligungen

Stand 2009-07-31



b) Übersicht Beteiligungen mit finanzwirtschaftlichen Kennzahlen (31.12.2008)

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital %	Eigen- kapital T€	Ergebnis T€
Anteile an verbundenen Unternehmen			
badenIT GmbH, Freiburg i. Br.	100,0	2.808	0 ²⁾
badenova Verwaltungs-AG, Freiburg i. Br.	100,0	511	147 ¹⁾
Badische Gas- und Elektrizitätsversorgung AG, Lörrach (BE)	99,0	35.754	0 ²⁾
badenova Netz GmbH, Freiburg i. Br.	100,0	52	0 ²⁾
badenova WÄRMEPLUS GmbH & Co.KG, Freiburg i. Br.	100,0	12.093	0 ⁷⁾
badenova WÄRMEPLUS Verwaltungs GmbH, Freiburg i. Br.	100,0	32	3 ¹⁾
Freiburger Wärmeversorgungs GmbH, Freiburg i. Br.	51,0	2.920	720
regioDATA Gesell. für raumbezogene Informationssysteme mbH, Lörrach	51,0 ³⁾	593	71 ¹⁾
E-MAKS Verwaltungs GmbH, Freiburg i. Br.	75,0	53	3 ¹⁾
E-MAKS GmbH & Co. KG, Freiburg i. Br. (neu ab 2008)	73,5	99	-1
badenova KONZEPT Verwaltungs GmbH, Freiburg i. Br. (neu ab 2008)	51,0	103	3 ¹⁾
Energie-Service Dienstleistungsgesell. mbH, Freiburg i. Br. (neu ab 2008)	100,0	-47	-72
TREA Breisgau Energieverwertung GmbH, Eschbach	60,0	156	-21 ^{1) 4)}
Gemeinschaftsunternehmen			
a) unmittelbare			
regiowind Verwaltungs-GmbH, Freiburg i. Br.	50,0	49	-1 ⁴⁾
CONERGOS Verwaltungs GmbH, München	50,0	65	0 ⁴⁾
b) mittelbare			
Badische Rheingas GmbH, Lörrach	50,0	1.195	294 ⁵⁾
regioAQUA GmbH, Rheinfelden	50,0	65	7 ⁴⁾
Assoziierte Unternehmen			
a) unmittelbare			
Energie- und Wasserversorgung Kirchzarten GmbH, Kirchzarten	46,0	3.144	407 ⁴⁾
Gemeindewerke Gundelfingen GmbH, Gundelfingen	30,0	3.914	0 ⁴⁾
Wärmeverbundkraftwerk Freiburg GmbH, Freiburg i. Br.	40,1	21.604	701
KGW Kraftwerk Grenzach-Whylen GmbH, München	25,1	10.118	3.639 ⁴⁾
regiosonne Verwaltungs-GmbH, Freiburg i. Br.	37,0	33	6 ⁴⁾
EVB Energieversorgungsgesell. Bauverein Breisgau mbH, Freiburg i. Br.	24,8	55	20 ⁴⁾
badenova KONZEPT GmbH & Co. KG, Freiburg i. Br. (neu ab 2008)	49,0	120	20
GrünHaus Energie GmbH i.G., Mülheim/Ruhr (neu ab 2008)	49,0	500	0 ⁶⁾
b) mittelbare			
Energieversorgung Oberes Wiesental GmbH, Todtnau	24,0	3.711	205 ⁴⁾
CONERGOS GmbH & Co. KG, München	28,8 ³⁾	124	34 ⁴⁾

1) Die Gesellschaft wurde wegen untergeordneter Bedeutung gem. § 296 Abs.2 HGB nicht in die Konsolidierung einbezogen

2) Ergebnisabführungsvertrag

3) 16 % unmittelbar +35 % mittelbar über BE

4) Zahlen lt. Jahresabschluss 2007

5) Abweichendes Wirtschaftsjahr (30.06.2008)

6) In Gründung 2008

7) Ergebnisübernahme durch badenova

1.2.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Das Marktgebiet von badenova und der Tochtergesellschaften Badische Gas- und Elektrizitätsversorgung AG sowie Gasversorgung Hochrhein GmbH erstreckt sich bei **Erdgas** auf 166 Städte und Gemeinden in 11 Land- und Stadtkreisen. Im Jahr 2008 wurden mit 11 Gemeinden Erdgaskonzessionsverträge unterzeichnet bzw. positive Gemeinderatsbeschlüsse gefasst.

Mit dem Produkt **Strom** werden 12 Städte und Gemeinden, vorwiegend in der Stadt Freiburg und im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald, versorgt.

Gemäß den Vorgaben der regulierenden Gesetzgebung und Verordnungen sowie entsprechend der Beschlusslage der Gesellschafter der badenova betreibt die badenova **Netz** GmbH seit 01.01.2007 die Erdgas- und Stromnetze der badenova sowie die Erdgasnetze der BE. Die Netzlänge beträgt im Erdgasnetz 5.691,4 km, im Stromnetz 4.276,8 km. In den jeweiligen Netzen sind 174.244 (Erdgas) bzw. 155.011 (Strom) Zähler installiert.

Im Bereich **Wasser** werden die Städte Freiburg und Lahr direkt versorgt, während für die Städte Lörrach, Offenburg, Breisach, Rheinfeldern und weitere 9 Gemeinden und 4 Wasserversorgungsverbände die Wasserversorgung über Betriebsführungen erfolgt. Die bisherige Teilbelieferung der Gemeinden Merzhausen und Au konnte auf eine Vollbelieferung umgestellt werden.

Im Auftrag des Eigenbetriebs Stadtentwässerung Freiburg ist die badenova in der Sparte **Abwasser** für die Abwasser Freiburg GmbH (AWF) im Stadtgebiet Freiburg tätig. Jährlich werden rund 700 km Kanal-Netz sowie rund 7 km Stadtbächle-Netz unterhalten.

Gegenstand der im Jahr 2007 ausgegründeten badenova **WÄRME-PLUS** GmbH & Co. KG ist die Entwicklung, die Planung, der Bau und der Betrieb von Energiewandlungsanlagen zur Strom- und Wärmeversorgung, insbesondere zum Einsatz in Einzelobjekten als auch in Nah- und Fernwärmeversorgungssystemen. Darüber hinaus ist das Unternehmen in Freiburg über ihre Beteiligungsgesellschaften Freiburger Wärmeversorgungs GmbH, EVB Energieversorgungsgesellschaft Bauverein Breisgau mbH und Wärmeverbundkraftwerk Freiburg GmbH mit Fernwärme und Kraft-Wärme-Kopplung sowie in Grenzach-Wyhlen über ihre Beteiligungsgesellschaft KGW Kraftwerk Grenzach-Wyhlen GmbH mit einem Gas- und Dampfkraftwerk vertreten.

Das Engagement der badenova spiegelt sich im Bereich **Datenverarbeitung und Informationstechnologie** in den Geschäftsaktivitäten ihrer Tochtergesellschaften badenIT GmbH, CONERGOS GmbH & Co. KG und regioDATA GmbH wider. Die Haupttätigkeit von badenIT liegt in der Erbringung von Serviceleistungen im Bereich Datenverarbeitung und Telekommunikation für die badenova-Gruppe und fremde Dritte. Die CONERGOS ist spezialisiert auf die SAP-Anwendungsberatung und Betreuung für Energieversorgungsunternehmen, vornehmlich im Thüga-Netzwerk. Darüber hinaus sind Organisationsberatung, Reengineering, Geschäftsprozessdesign, die Entwicklung betriebswirtschaftlicher Strategien sowie die Durchführung von Schulungen weitere wichtige Betätigungsfelder. Die regioDATA erbringt Dienstleistungen im Bereich der digitalen geographischen Informationssysteme hauptsächlich für ihre Gesellschafter aber auch für Kommunen und andere Energieversorgungsunternehmen. Die E-MAKS erbringt Abrech-

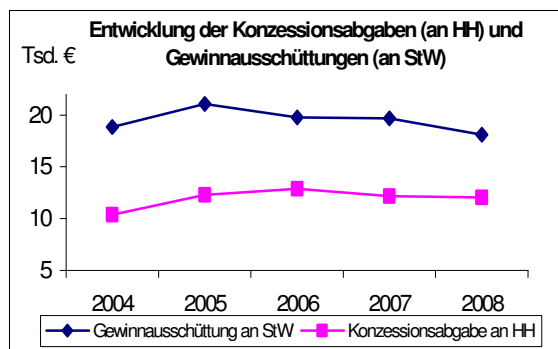
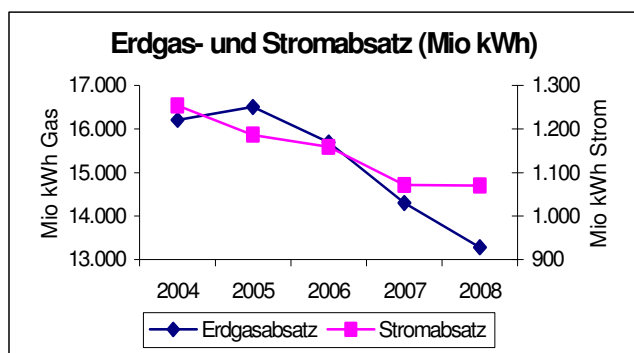
nungsdienstleistungen aller Art, Energiedatenmanagement und Metering für Strom-, Gas-, Wasserver- und Abwasserentsorgungsunternehmen. Auf Dienstleistungen in der Energie- und Wärmeversorgung hat sich die ESDG spezialisiert. Die badenova Konzept GmbH & Co. KG hat zusammen mit sechs Sparkassen als Aufgaben die Planung und Durchführung von städtebaulichen Entwicklungs-, Sanierungs- und Erhaltungsmaßnahmen übernommen.

Absatz nach Sparten:

Die Absatzentwicklung der badenova AG & Co. KG im Jahr 2008 zeigt im Vergleich zum Vorjahr folgende Tabelle:

Gesamtabsatz		2008	2007	Veränderung	
				absolut	%
ERDGAS					
-Erdgasabsatz im eigenen Netz	Mio. kWh	12.967,5	14.134,4	-1.166,9	-8,3
-Erdgasabsatz in Fremdnetzen	Mio. kWh	313,9	133,3	180,6	135,5
Erdgasverkauf Gesamt	Mio. kWh	13.281,4	14.267,7	-986,3	-6,9
STROM					
Stromabsatz im eigenen Netz	Mio. kWh	1.014,9	1.019,2	-4,3	-0,4
Stromabsatz in Fremdnetzen	Mio. kWh	54,7	52,2	2,5	4,8
Stromabsatz Gesamt	Mio. kWh	1.069,6	1.071,4	-1,8	-0,2
Wasser	Mio. m ³	18,3	18,5	-0,1	-0,7
Wärme	Mio. kWh	123,1	88,3	34,8	39,4

Die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens und die Auswirkungen auf den städtischen Haushalt (Konzessionsabgaben direkt; Gewinnausschüttungen über das Ergebnis der Stadtwerke Freiburg GmbH) zeigen folgende Diagramme:



* bei den Konzessionsabgaben waren aus abrechnungstechnischen Gründen im Jahr 2003 und 2004 Mehr- bzw. Mindereinnahmen zu verzeichnen, die sich in der Summe jedoch wieder ausglich.

1.2.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2008 T€	2007 T€	BILANZ	2008 T€	2007 T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	697	719	I. Kapitalanteile	58.666	58.666
II. Sachanlagen	314.266	319.034	II. Rücklagen	103.985	104.714
III. Finanzanlagen	69.510	69.795	III. Bilanzgewinn	55.240	60.121
Anlagevermögen	384.473	389.548	Eigenkapital	217.891	223.501
Umlaufvermögen			Ausgleichsposten für aktivierte eigene Anteile	50	50
I. Vorräte	3.807	3.952	Sonderposten mit Rücklageanteil	0	532
II. Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	95.263	92.816	Zuschüsse	51.227	56.884
III. Sonstige Wertpapiere	0	40.000	Rückstellungen	107.495	111.188
IV. Flüssige Mittel	53.272	32.192	Verbindlichkeiten	160.050	166.433
Umlaufvermögen	152.342	168.960	Rechnungsabgrenzung	162	0
Rechnungsabgrenzung	60	80			
Summe Aktiva	536.875	558.588	Summe Passiva	536.875	558.588

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2006	2007	2008	2009 Plan	2010* Plan
	T€	T€	T€	T€	T€
Umsatzerlöse (abzügl. abzuführender Stromsteuer)	820.310	826.106	847.359	1.010.815	722.981
Bestandsveränderung	-678	587	33	0	0
Andere aktivierte Eigenleistungen	4.223	5.754	4.271	6.090	4.257
sonstige betriebliche Erträge	20.452	21.643	25.687	24.134	19.865
Betriebliche Erträge	844.307	854.090	877.350	1.041.039	747.103
Materialaufwand	622.318	616.876	670.610	849.178	521.206
Personalaufwand	53.285	48.619	47.287	52.862	69.664
Abschreibungen	35.162	37.717	32.706	39.136	43.987
Sonstige betriebliche Aufwendungen	59.395	54.950	62.920	40.267	51.470
Aufwendungen	770.160	758.162	813.523	981.443	686.327
Betriebsergebnis	74.147	95.928	63.827	59.596	60.776
Finanzergebnis	-904	-19.602	-1.505	303	2.775
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	73.243	76.326	62.322	59.899	63.551
Steuern vom Einkommen und Ertrag	11.832	15.214	7.536	7.111	6.538
Sonstige Steuern	699	372	276	304	326
Abgeführte Gewinne	0	0	0	72	70
Jahresergebnis	60.712	60.740	54.510	52.411	56.617
Entnahme aus dem Innovationsfond (+)	1.490	1.203	2.387	1.300	1.800
Einstellung in den Innovationsfond (-)	1.821	1.822	1.657	1.572	1.800
Rücklagenzuführung (Thüga Kauf)	0	0	0	0	5.000
Bilanzgewinn	60.381	60.121	55.240	52.139	51.617

Anmerkung: GuV Positionen 2006-2007 entsprechen dem Jahresabschluss der badenova AG & Co. KG, die Plan Positionen 2008 und 2009 der „wirtschaftlichen Einheit“ (badenova AG & Co. KG plus BE Lörrach); Positionen sind deshalb im einzelnen nicht vergleichbar.

* Planung 2010 auf Konzernebene, d.h. badenova AG & Co. KG mit badenIT GmbH, E-MAKS GmbH & Co. KG, FWV GmbH, ESD GmbH, badenova Netz GmbH und badenova WärmePLUS GmbH & Co. KG.; Plandaten 2010 vorbehaltenlich der Beschlussfassung im AR am 20.11.2009

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Absatz- und Umsatzentwicklung 2008 (ohne Absatz/Umsatz für Netznutzung Dritter)

Erdgas: Der Erdgasabsatz reduzierte sich um 6,9 %. Wesentlicher Faktor für diese Entwicklung war der deutlich gestiegene Wettbewerb im Privatkundenbereich und im noch wichtigeren Geschäftskundenmarkt. Deutlich positiv hingegen entwickelte sich die Vertriebsaktivitäten in Fremdnetzen. Trotz Mengenrückgangs erhöhten sich die Erdgasumsätze aufgrund der notwendigen Preiserhöhungen um 9,8 %.

Strom: Der Stromabsatz im Netzgebiet der badenova erreichte für 2008 in etwa die Höhe des Vorjahres, wobei die Entwicklung in den einzelnen Kundensegmenten unterschiedlich war. Im Geschäftskundenbereich konnte die Marktposition verbessert werden, während im Privatkundenbereich weiterhin eine Kundenabwanderung zu Wettbewerbern zu verzeichnen war. Die Stromumsätze erhöhten sich – bedingt durch die Änderung der Kundenstruktur - um 6,4%.

Wasser: Die Absatzmenge lag in 2008 geringfügig unter um Vorjahreswert. Die Umsatzerlöse verringerten sich entsprechend.

Wärme: Im Wärmegeschäft konnte über einen Zugewinn von Kunden bzw. witterungsbedingten Gründen der Absatz erhöht werden. Die erfolgreiche Vermarktung der Wärmecontractinganlagen sowie die notwendig gewordenen Preisanpassungen führten zu einem entsprechenden Umsatzanstieg.

Voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft

Die künftige wirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft und des Konzerns wird sehr stark durch die von der Energierechtsnovelle induzierten Veränderungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen geprägt sein. Auskömmliche Erlöse werden in der Zukunft nur zu erwarten sein, wenn es gelingt, die von der Bundesnetzagentur vorgegebenen Kosteneffizienzziele im Zuge der „Anreizregulierung“ zu erreichen.

Obwohl die Auswirkungen der aktuellen Finanzmarkt- und der damit ausgelösten globalen Wirtschaftskrise auf die künftige Geschäftsentwicklung nur eingeschränkt vorhersehbar sind, rechnet die badenova für das Jahr 2009 mit einem leicht ansteigenden Erdgas- und Stromabsatz.

Unter Berücksichtigung der Vorgaben aus der Netzregulierung und dem steigenden Wettbewerb in allen Versorgungsbereichen geht die Gesellschaft von einem leichten Ergebnismrückgang aus.

Ein weiteres wichtiges Projekt in 2009 der badenova zusammen mit weiteren Thüga-Beteiligungsgesellschaften ist die Teilnahme an einem Bieterverfahren über Aktien der Thüga AG. Mit dieser Übernahme werden Vorteile in einem eigenen, kommunal geführten Thüga-Netzwerk im härter werdenden Wettbewerb erwartet und die Möglichkeiten, weiter im kommunalen Umfeld wachsen zu können sowie an größeren Energieprojekten zu partizipieren. Der Gemeinderat hat gemäß Drucksache G-09/079/G-09/079.1 am 31.03.2009 der Beteiligung an einer Konsortialgesellschaft zum Erwerb von Anteilen an der Thüga AG zugestimmt. Im Herbst 2009 konnte die badenova zusammen mit dem Energiekonsortium Integra/KOM9 die Thüga Anteile von E.ON für 2,9 Mrd. € erwerben.

Risikomanagement

Wesentliche Risiken für Erreichung des künftigen Unternehmenserfolgs bestehen sowohl absatz- als auch beschaffungsseitig im Hinblick auf die gegebenen Unsicherheiten bei der Prognose künftiger Mengen- und Preisentwicklungen.

Den Fortbestand des Unternehmens gefährdende Risiken wurden nicht identifiziert und sind derzeit auch nicht erkennbar. Dennoch stellt das aktuelle rechtliche und wirtschaftliche Umfeld im Zuge der Marktliberalisierung für badenova eine große Herausforderung dar, sich mit dem bisherigen Renditeanspruch auch weiterhin erfolgreich am Markt zu positionieren.

c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Die Kapitalanteile der Kommanditisten blieben im Berichtsjahr unverändert.

d) Personalentwicklung

	2006	2007	2008	2009 Plan	2010* Plan
-Tariflich Beschäftigte (Konzern)	1.081	1.077	1.079	1.086	1.142
-Auszubildende (Konzern)	53	50	50	54	51
Gesamt badenova Konzern	1.134	1.127	1.129	1.140	1.193

* Planung 2010 auf Konzernebene, d.h. badenova AG & Co. KG mit badenIT GmbH, E-MAKS GmbH & Co. KG, FWV GmbH, ESDGmbH, badenova Netz GmbH und badenova WärmePLUS GmbH & Co. KG.; vorbehaltlich der Beschlussfassung im AR am 20.11.2009.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2004	2005	2006	2007	2008	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	71,9	64,7	63,7	69,7	71,6
Anlagendeckung ¹⁾	%	67,9	65,8	63,6	58,4	54,7
Eigenkapitalquote ¹⁾	%	27,8	25,9	26,2	29,2	30,3
Nettoinvestitionen ²⁾	T€	-733	-12.202	-9.749	-6.904	-5.075
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	8,1	12,3	9,0	11,6	7,5
Eigenkapitalrentabilität ¹⁾	%	35,7	39,9	37,3	37,2	33,5
Gesamtkapitalrentabilität	%	11,4	11,6	10,9	11,8	11,3
Cash-flow ³⁾ (aus lfd. Geschäftstätigkeit)	T€	121.358	159.363	82.393	72.105	98.229
Personalkennzahlen						
Personalkostenintensität	%	9,4	8,1	6,9	6,4	5,7
Personalkosten je Mitarbeiter	T€	59,5	59,8	58,4	55,6	58,1

1) Eigenkapital ohne Ausschüttungsbetrag

2) Inkl. Zu- und Abgänge sowie Abschreibungen

3) Die erhebliche Differenz des Cash-flow zwischen 2005 und 2006 ist begründet in der Entwicklung des Working Capital (insbesondere Veränderung von Verbindlichkeiten und Forderungen) im entsprechenden Zeitraum.

1.3 badenova Verwaltungs-AG

1.3.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Beteiligung als persönlich haftende und geschäftsführende Gesellschafterin an der badenova AG & Co. KG.

1.3.2 Beteiligungsverhältnisse

badenova AG & Co. KG 100 %

1.3.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Hauptversammlung

Die badenova AG & Co. KG ist alleinige Aktionärin

b) Vorstand

Dr. Thorsten Radensleben (Vorsitzender)
Dipl.-Ing. Mathias Nikolay
Dipl.-Vw. Maik Wassmer

Die Gesamtbezüge des Vorstands im Geschäftsjahr 2008 betragen 894 T€.

c) Aufsichtsrat (Stand 31.12.2008)

Dr. Dieter Salomon	Oberbürgermeister Stadt Freiburg, Vorsitzender
Dr. jur. Herbert Rüben	Vorstandsmitglied Thüga AG, München, Erster stellvertretender Vorsitzender (bis 14.11.2008)
Ewald Woste	Vorsitzender des Vorstandes der Thüga AG, München, Erster stellvertretender Vorsitzender (ab 14.11.2008)
Ralf Kienzler	Betriebsratsvorsitzender , Zweiter stellvertretender Vorsitzender

Im Geschäftsjahr 2008 wurden keine Aufsichtsratsvergütungen gewährt.

1.3.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die badenova Verwaltungs-AG hält keine Beteiligungen.

1.3.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Tätigkeit der Gesellschaft beschränkt sich ausschließlich auf die Geschäftsführung sowie die persönliche Haftung bei der badenova AG & Co. KG (siehe Abschnitt 1.2.5).

1.3.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2008	2007	BILANZ	2008	2007
	T€	T€		T€	T€
AKTIVA			PASSIVA		
Umlaufvermögen			Eigenkapital		
I. Forderungen gegen Gesellschafter	1.011	1.606	I. Gezeichnetes Kapital	50	50
II. Sonstige Vermögensgegenstände	37	177	II. Kapitalrücklagen	314	204
III. Guthaben bei Kreditinstituten	4.446	3.851	III. Bilanzgewinn	147	109
Umlaufvermögen	5.494	5.634	Eigenkapital	511	363
			Rückstellungen	4.983	5.265
			Verbindlichkeiten	0	6
Summe Aktiva	5.494	5.634	Summe Passiva	5.494	5.634

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2006	2007	2008	2009	2010*
	T€	T€	T€	Plan	Plan
				T€	T€
Betriebliche Erträge	2.013	1.622	1.018	1.490	1.605
Personalaufwand	2.003	1.599	1.010	1.481	1.597
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5	4	3	4	3
Aufwendungen	2.008	1.603	1.013	1.485	1.600
Betriebsergebnis	5	19	5	5	5
Finanzergebnis	99	158	202	179	38
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	104	177	207	184	43
Steuern vom Einkommen und Ertrag	9	68	60	40	12
Jahresüberschuss	95	109	147	144	31

* Plandaten 2010 vorbehaltlich der Beschlussfassung im AR am 20.11.2009.

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Entwicklung der Gesellschaft ist im Wesentlichen durch die Entwicklung der badenova AG & Co. KG bestimmt. Auf die entsprechenden Ausführungen in Abschnitt 1.2.6 b) wird verwiesen.

c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Im Berichtsjahr 2008 wurde durch Beschluss der Hauptversammlung am 11.07.2008 der Bilanzgewinn des Vorjahres in Höhe von 109.422,63 € den Rücklagen zugeführt.

d) Personalentwicklung

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Da sich die Tätigkeit der badenova Verwaltungs-AG auf die Funktion der persönlich haftenden Gesellschafterin der badenova AG & Co. KG beschränkt, wird auf die Ermittlung von Kennzahlen verzichtet. Es wird auf die Darstellung der entsprechenden Kennzahlen in Abschnitt 1.2.6 e) verwiesen.

1.4 Freiburger Verkehrs-AG

1.4.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Durchführung des öffentlichen Personennahverkehrs in Freiburg und im Verkehrseinzugsgebiet mit Verkehrsmitteln aller Art. Daneben können ihm andere artverwandte wirtschaftliche Aufgaben von der Stadt Freiburg übertragen werden.

1.4.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadtwerke Freiburg GmbH	99,87 %
Stadt Freiburg i. Br.	0,13 %

1.4.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) Hauptversammlung

Vgl. Ziffer 1.4.2

b) Vorstand

Dr. Helgard Berger
Prof. Dr. Rolf-Michael Kretschmer

Die Bezüge des Vorstandes betragen im Berichtsjahr 335.623 €.

c) Aufsichtsrat (Stand 31.12.2008)

Vorsitzender: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg,

1. stellvertr. Vorsitzender: Otto Neideck, Erster Bürgermeister Stadt Freiburg,

2. stellvertr. Vorsitzender: Uwe Zahn, Arbeitnehmervertreter,

Stadträte: Hermann Aichele, Paul Bert, Lioba Grammelspacher, Alfred Kalchthaler, Per Klabundt, Ursula Kuri, Thomas Oertel, Gabi Rolland, Hansjörg Sandler, Helmut Thoma,

Arbeitnehmervertreter: Hubert Burgert, Bernhard Ganter, Martin Hermann, Uwe Neumann, Frank Schütt.

Der Aufsichtsrat erhielt im Berichtsjahr an Vergütungen und Sitzungsgeldern 35.245 €.

1.4.4 Beteiligungen des Unternehmens

Breisgau-S-Bahn GmbH	50,0 %
Regio-Verkehrsverbund Freiburg GmbH	33,0 %

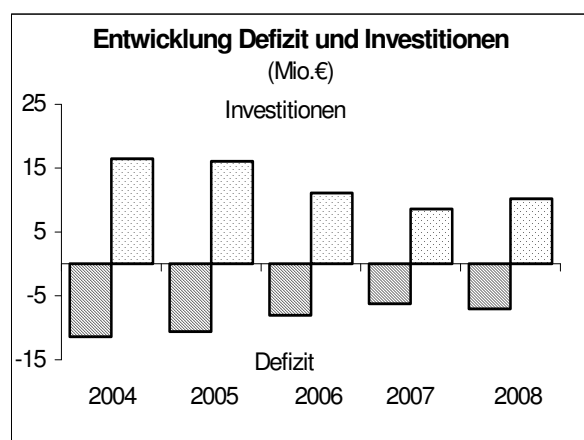
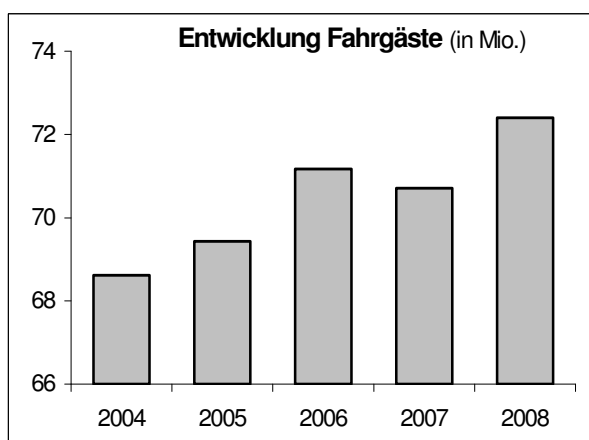
1.4.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die unternehmerische Tätigkeit der VAG liegt in der Beförderung von Personen im Stadtgebiet von Freiburg im Breisgau und Umgebung mittels Straßenbahnen und Omnibussen. Außerdem betreibt sie die Kabinenumlaufbahn zum Schauinsland.

Die Verkehrsleistungen der VAG zeigt folgende Übersicht:

		2004	2005	2006	2007	2008
Linienverkehr						
Fahrgäste	Tsd.	68.622	69.434	71.170	70.708	72.425
Personen-km	Tsd.	235.948	238.577	244.639	243.100	248.901
Platz-km	Tsd.	972.806	971.766	995.628	987.019	969.511
Linien-km	Tsd.	7.486	7.332	7.293	7.274	7.276
Mittlere Platzausnutzung	%	24,3	24,6	24,6	24,6	25,7
Erlöse je Fahrgast	Cent	59,5	58,5	60,4	62,7	63,9
Schauinslandbahn						
Fahrgäste		216.430	216.430	215.210	221.422	209.371

Der Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks sowie die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens ist auch den beiden folgenden Diagrammen mit der Veränderung der Fahrgastzahlen, der Investitionstätigkeit und des Jahresergebnisses in den letzten fünf Jahren und zu entnehmen:



Hervorzuheben ist die positive Entwicklung der Jahresergebnisse der VAG in den Jahren 2004 bis 2008 mit einer Rückführung des Defizits von rd. 11,5 Mio. € im Jahr 2004 auf 7,0 Mio. € im Jahr 2008. Diese Entwicklung ist insbesondere auf die Umsetzung des Ende 2005 beschlossenen Restrukturierungsprozesses sowie auf einmalige betriebliche Erträge in den jeweiligen Jahren zurückzuführen.

1.4.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2008	2007	BILANZ	2008	2007
	T€	T€		T€	T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	346	384	I. Gezeichnetes Kapital	39.800	39.800
II. Sachanlagen	63.164	61.853	II. Kapitalrücklagen	2.351	2.351
III. Finanzanlagen	339	402	III. Gewinnrücklagen	61	61
Anlagevermögen	63.849	62.639	Eigenkapital	42.213	42.213
Umlaufvermögen			Sonderposten mit Rücklageanteil	5.897	0
I. Vorräte	3.609	3.687	Rückstellungen	15.766	14.764
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	20.044	17.702	Verbindlichkeiten	29.284	31.180
III. Flüssige Mittel	6.732	4.899	Rechnungsabgrenzung	3.629	3.505
Umlaufvermögen	30.385	26.288			
Rechnungsabgrenzung	2.555	2.735			
Summe Aktiva	96.789	91.662	Summe Passiva	96.789	91.662

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2006	2007	2008	2009	2010²⁾
	T€	T€	T€	Plan	Plan
	T€	T€	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	44.791	45.221	47.240	47.708	49.028
Bestandsveränderung	17	19	-50	0	0
Andere aktivierte Eigenleistungen	799	784	972	750	950
Sonstige betriebliche Erträge ¹⁾	6.100	5.060	12.763	3.362	3.262
Betriebliche Erträge	51.707	51.085	60.925	51.820	53.240
Materialaufwand	12.391	11.435	12.974	13.307	13.292
Personalaufwand	31.441	30.883	32.722	33.166	33.914
Abschreibungen	6.315	5.889	6.395	6.699	6.833
Sonstige betriebliche Aufwendungen ¹⁾	8.694	8.435	15.245	8.128	8.255
Aufwendungen	58.841	56.642	67.336	61.300	62.294
Betriebsergebnis	-7.134	-5.557	-6.411	-9.480	-9.054
Finanzergebnis	-911	-554	-490	-825	-787
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	-8.045	-6.111	-6.901	-10.305	-9.841
Sonstige Steuern	85	99	100	91	90
Erträge aus Verlustübernahme	8.130	6.210	7.001	10.396	9.931
Jahresergebnis	0	0	0	0	0

1) Die deutliche Erhöhung der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen in 2008 resultiert insbesondere durch den Verkauf des BH-Nord.

2) Planzahlen werden dem AR am 26.11.2009 zur Beschlussfassung vorgelegt.

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Beförderungsleistungen

Im Geschäftsjahr 2008 betrug die statistisch ermittelte Beförderungsleistung 72,4 Mio. Fahrgäste im ÖPNV. Das entspricht einer Steigerung von 1,7 Mio. Fahrten (+ 2,4 %) gegenüber dem Vorjahr. Die Schauinslandbahn beförderte 209.000 Fahrgäste; dies ent-

spricht einem Rückgang von 12 Tsd. Fahrgästen (- 5,4 %) im Vergleich zum Vorjahr. Die gesamten Umsatzerlöse sind in 2008 um 2,0 Mio. € (+ 4,5 %) auf 47,2 Mio. € gestiegen.

Investitionen

Die Gesamtinvestitionen beliefen sich im Geschäftsjahr 2008 auf 10,2 Mio. €. Damit liegen die Investitionen um 1,5 Mio. € über dem Vorjahreswert. Die Summe der Investitionszuschüsse betrug 2,7 Mio. €. Wesentliche Investitionen im Berichtsjahr sind im Bereich Fahrzeuge die Beschaffung von sechs Gelenk-Bussen, im Bereich Infrastruktur der Umbau der Gleisanlagen Günterstalstraße sowie die Modernisierung älterer Straßenbahnen und der Umbau des Betriebshofes Süd. Für das Jahr 2009 sind Neuinvestitionen in Höhe von 11,3 Mio. € geplant mit den Schwerpunkten Infrastruktur Strecke (Habsburgerstraße), Beschaffung von Onnibussen und Sonderfahrzeugen, Erneuerung der Vertriebsinfrastruktur und der Sanierung von Betriebseinrichtungen.

Ausblick

Der Wirtschaftsplan sieht für das Geschäftsjahr 2009 ein Defizit von rd. 10,4 Mio. € und für das Jahr 2010 von 9,9 Mio. € vor. Der Ergebnismrückgang im Plan 2009 im Vergleich zum Ergebnis 2008 resultiert im Wesentlichen aus dem Rückgang der sonstigen betrieblichen Erträge (Einmaleffekte in 2008), sowie höherem Material- und Personalaufwand. Den Planungen für die Jahre 2009 und 2010 liegen Kosteneinsparungen durch die Umsetzung der Restrukturierungsplans bei gleichzeitig steigenden Betriebskosten zugrunde. Wesentliche Sondereffekte werden nicht erwartet.

Bei den Umsatzerlösen wird insgesamt weiterhin von leichten Steigerungen ausgegangen. Die geplante Tariferhöhung im August 2010 wird wie in den Vorjahren weiter moderat ausfallen.

Durch Umsetzung eines Restrukturierungsplanes wird die VAG in den Folgejahren ihre Wirtschaftlichkeit verbessern, mit dem Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit zu erlangen. Dies soll als integriertes Unternehmen mit dem heutigen guten Verkehrsangebot und dem hohen Qualitätsstandard erfolgen. Die Verbesserungsmaßnahmen sind im mittelfristigen Wirtschaftsplan verankert. Das Verkehrsangebot wird sich in naher Zukunft nicht wesentlich ändern.

Risikomanagement

Das Risikomanagement wird von der Stadtwerke Freiburg GmbH für die Stadtwerke selbst und für die Töchter der Stadtwerke als Dienstleistung betrieben.

Die Risikosituation der VAG stellt sich zum Jahresende 2008 wie folgt dar:

Für die Ausgleichsleistungen nach § 45a PBefG konnte Ende 2007 eine Pauschalierungsvereinbarung zwischen dem Innenministerium Baden-Württemberg und dem Regio-Verkehrsverbund Freiburg GmbH abgeschlossen werden, die für die Abrechnungsjahre 2007-2011 gilt. Konkrete Planungen für weitere Einschnitte bei Ausgleichsleistungen für die Beförderung von Schwerbehinderten (§ 148 SGB IX) oder bei den Investitionszuschüssen nach GVFG sind z. Zt. nicht bekannt.

Die zeitlich gestreckte Zahlung der GVFG-Mittel führt zu höheren Zwischenfinanzierungskosten.

Es besteht für die VAG, wie auch für zahlreiche andere Verkehrsunternehmen in der Bundesrepublik, aufgrund der Rechtsprechung des EuGH derzeit ein beihilferechtliches Risiko. Um diesem Risiko entgegenzutreten und Beihilferechtskonformität zu erlangen,

wurde in 2008 eine Betrauung der VAG durch die Gesellschafterin und Aufgabenträgerin Stadt vorbereitet. Es wurde eine Ausgleichsdynamik erarbeitet, die das beihilferechtliche Risiko minimiert und den steuerlichen Querverbund weiterhin ermöglicht. Nach Abstimmung mit der Finanzverwaltung konnte im Jahr 2009 die Betrauung durch die Stadt Freiburg erfolgen.

c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Im Geschäftsjahr 2008 blieb das gezeichnete Kapital unverändert.

d) Personalentwicklung

	2006	2007	2008	2009 Plan	2010 Plan
Tariflich Beschäftigte	608	594	604	613	625
Beamte	1	1	1	1	0
Aushilfen	44	38	42	46	48
	653	633	647	660	673
Auszubildende	18	17	17	20	20
Elternzeit	6	6	4	3	2
Altersteilzeit/Zeitrentner	18	25	28	23	20
Arbeitnehmer Gesamt	695	681	696	706	715

*Vorläufige Planzahlen 2010, die am 26.11.2009 im AR beschlossen werden.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2004	2005	2006	2007	2008
Vermögens- / Finanzkennzahlen					
Anlagenintensität %	70,4	74,6	72,4	68,3	66,0
Anlagendeckung %	97,0	93,6	95,0	97,1	96,5
Eigenkapitalquote %	41,6	44,6	46,0	46,1	43,6
Nettoinvestitionen ¹⁾ T€	-1.605	-852	-4.049	-3.892	1.210
Ertragskennzahlen					
Umsatzrentabilität %	-25,0	-22,8	-15,9	-12,3	-13,6
Eigenkapitalrentabilität %	-27,2	-25,3	-19,1	-14,5	-16,6
Gesamtkapitalrentabilität %	-10,2	-10,2	-7,7	-5,9	-6,5
Cash-flow T€	-4.420	-3.780	-1.727	-421	-327
Personalkennzahlen					
Personalkostenintensität %	56,4	56,7	53,4	54,5	48,0
Personalkosten je Mitarbeiter T€	47,6	45,5	45,2	48,7	50,6

1) ohne Zuschüsse

1.5 Regio-Verkehrsverbund Freiburg GmbH

1.5.1 Gegenstand des Unternehmens

Die Gesellschaft nimmt für das Verbundgebiet Aufgaben einer Verkehrskooperation nach § 9 ÖPNVG Baden-Württemberg wahr, insbesondere die Organisation und Durchführung der Zusammenarbeit zwischen den Verkehrsunternehmen und mit den Aufgabenträgern für den ÖPNV.

1.5.2 Beteiligungsverhältnisse

Freiburger Verkehrs AG (VAG), Freiburg	33,0 %
DB Regio AG, Frankfurt a. M.	25,0 %
SBG SüdbadenBus GmbH, Freiburg	20,0 %
Private Busunternehmen GBR (Private)	10,0 %
SWEG - Südwestdeutsche Verkehrs AG, Lahr	8,0 %
Breisgau S-Bahn GmbH (BSB), Freiburg	4,0 %

1.5.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Gesellschafterversammlung

Die Gesellschafterversammlung setzt sich zusammen aus Vertretern der Freiburger Verkehrs AG, DB Regio AG, der Südbaden Bus GmbH, der Privaten Busunternehmen GbR, der Südwestdeutschen Verkehrs AG sowie der Breisgau-S-Bahn GmbH.

b) Geschäftsführung

Diplom-Betriebswirtin Dorothee Koch
Dr. Michael Vulpius

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

c) Aufsichtsrat (Stand 31.12.2008)

Dr. Helgard Berger	Vorstand Freiburger Verkehrs AG, Vorsitzende
Jürgen Meißner	DB Regio AG
Simone Stahl	SüdbadenBus GmbH
Jürgen Karle	Geschäftsführer Private Busunternehmen GbR, stellvertretender Vorsitzender
Johannes Müller	Vorstand Südwestdeutsche Verkehrs AG
Hans Gornik	Geschäftsführer Breisgau S-Bahn GmbH

Der Aufsichtsrat erhielt im Jahr 2008 keine Aufwandsentschädigungen.

1.5.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Regio-Verkehrsverbund Freiburg GmbH (RVF) hält keine Beteiligungen.

1.5.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Zum Aufgabengebiet der RVF gehört auch die Abwicklung der Einnahmeaufteilung und Abrechnung der Verbundeinnahmen nach den Bestimmungen des Einnahmeaufteilungsvertrages mit den Gesellschaftern sowie die Abrechnung des Zuschussbedarfes mit dem Zweckverband Regio-Nahverkehr Freiburg. An Fahrgeldeinnahmen, Zuschüssen und Ausgleichsleistungen standen dem Unternehmen im Jahr 2008 Mittel in Höhe von 22.521 T€ (Vorjahr 15.813 T€) zur Weiterleitung an die Verkehrsunternehmen zur Verfügung. Darin enthalten ist der vom Zweckverband Regio-Nahverkehr Freiburg und vom Land gewährte Tarifizuschuss in Höhe von 9.000 T€ (Vorjahr 9.055 T€).

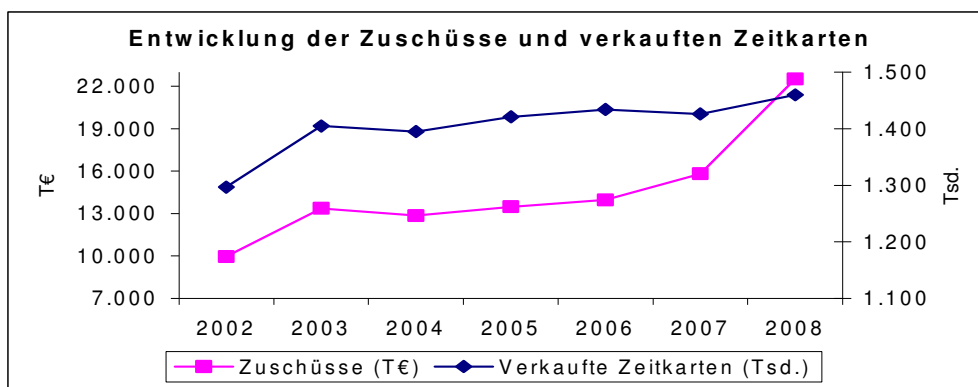
Die Entwicklung der jährlich verkauften Zeitkarten zeigt nachfolgende Tabelle:

	2004	2005	2006	2007	2008
Monatskarten	363.447	351.316	350.326	344.498	338.626
Jahreskarten (in Monatsanteilen)	326.539	318.075	306.022	290.775	285.643
Abonnement* (in Monatsanteilen)	2.903	48.650	71.570	94.080	134.660
Juniorenkarten	23.186	20.379	22.223	21.719	19.300
Auszubildendenkarten	462.324	458.160	454.268	455.639	464.245
Semester Ticket (in Monatsanteilen)	207.750	216.304	221.864	210.798	208.729
Kinder-Regio-Karte	3.342	3.018	2.858	2.747	2.704
Kombikarten RVL / TGO / WTV	5.111	4.711	5.048	5.529	5.708
Gesamt	1.394.602	1.420.613	1.434.179	1.425.785	1.459.615

* Einführung zum 01.11.2004

Die statistisch ermittelten Fahrgastzahlen im RVF-Gebiet erhöhten sich gegenüber dem Jahr 2007 (108,8 Mio. Fahrgäste) um 2,6 % auf 111,6 Mio. Fahrgäste.

Die Veränderung der weiter zu leitenden Fahrgeldeinnahmen, Zuschüsse und Ausgleichsleistungen sowie die Entwicklung der verkauften Zeitkarten zeigt folgendes Diagramm:



Der Anstieg der erhaltenen Gesamtmittel um rd. 6,7 Mio. € auf insgesamt 22.521 T€ im Jahr 2008 ist überwiegend auf die erstmals in 2008 über den RVF laufende Zahlung von Ausgleichsleistungen nach § 45a PBefG an die Gesellschafter VAG und Private Busunternehmen GbR zurückzuführen. Im Dezember 2007 wurde zwischen dem Land Baden-Württemberg und den im RVF vertretenen Verkehrsunternehmen der Vertrag über die Pauschalierung von Ausgleichsleistungen für die RegioKarte Auszubildende abgeschlossen. Darin wurde der RVF als Abrechnungsstelle für die VAG und die privaten Regionalbusunternehmen bestimmt.

1.5.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2008 T€	2007 T€	BILANZ	2008 T€	2007 T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	9	1	I. Gezeichnetes Kapital	62	62
II. Sachanlagen	17	19	II. Bilanzgewinn	349	403
Anlagevermögen	26	20	Eigenkapital	411	465
Umlaufvermögen			Rückstellungen	144	114
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	3.453	5.064	Verbindlichkeiten	5.985	7.506
II. Flüssige Mittel	3.250	2.996	Rechnungsabgrenzung	194	0
Umlaufvermögen	6.703	8.060			
Rechnungsabgrenzung	5	5			
Summe Aktiva	6.734	8.085	Summe Passiva	6.734	8.085

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2006	2007	2008	2009	**2010
Durchgeleitete Zuschüsse / Fahrgelder	13.972	15.813	22.521	*0	*0
Weitergeleitete Zuschüsse / Fahrgelder	-13.972	-15.813	-22.521	*0	*0
Sonstige betriebliche Erträge	1.399	1.339	1.585	1.509	1.600
Betriebliche Erträge	1.399	1.339	1.585	1.509	1.600
Personalaufwand	379	403	411	413	456
Abschreibungen	12	9	7	11	10
Sonstige betriebliche Aufwendungen	948	883	1.320	1.085	1.134
Aufwendungen	1.339	1.295	1.738	1.509	1.600
Betriebsergebnis	60	44	-153	0	0
Finanzergebnis	61	134	144	0	0
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	121	178	-9	0	0
Steuern	78	96	45	0	0
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	43	82	-54	0	0
Gewinnvortrag aus Vorjahren	278	321	403	0	0
Bilanzgewinn	321	403	349	0	0

* für die Planjahre 2009/2010 liegen noch keine Angaben für Zuschüsse / Fahrgelder vor.

** Planzahlen für 2010 vorbehaltlich der Feststellung in der Gesellschafterversammlung im Dezember 2009

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen für den ÖPNV

Hohe Kostensteigerungen im Nahverkehr und gleichzeitig gedeckelte Zuschüsse einerseits, das Interesse an der Beibehaltung der räumlich einheitlichen Gültigkeit der RegioKarte und an marktverträglichen moderaten Tariferhöhungen andererseits waren Anlass, eine Anpassung der Tarifstruktur intensiv zu beraten mit dem Ergebnis, ab August 2009 eine sachliche Differenzierung der RegioKarte Erwachsene in eine *RegioKarte Übertragbar* und eine RegioKarte *Basis* anzubieten. Dadurch werden mittelfristig tarifliche Stellschrauben geschaffen, um den Tariferhöhungsdruck differenzierter und marktverträglicher abfedern zu können. Tariferhöhungen können so ohne Fahrgastverluste umgesetzt

werden mit Beibehaltung des Erfolgskonzepts der einfachen und einheitlichen Geltung der RegioKarte im Verbundgebiet.

Die neue EU-Verordnung 1370/2007 und die dadurch bedingte Novellierung des PBefG führten im gesamten Jahr zu Unsicherheiten bei Aufgabenträger und Verkehrsunternehmen im RVF. Änderungen im Bereich Vergaberecht und Verbundfinanzierung sind bis zum Eintritt der Verordnung im Dezember 2009 umzusetzen.

Gemäß dem Verbundförderungsvertrag mit dem Land Baden-Württemberg wurde die vierte Kürzung der Basisförderung umgesetzt. Die Basisförderung reduziert sich jährlich um ca. 100 T€. Diese Kürzung kann durch Tarifkooperation mit den angrenzenden Nachbarverbänden halbiert werden. Der RVF konnte auch im Jahr 2008 durch die Einführung der verbundübergreifend gültigen Zeitkarten-Ergänzungskarte „badisch24“ die Kürzung auf 50 T€ erreichen.

Im Berichtsjahr wurde gemeinsam mit dem ZRF eine Verkehrserhebung zur Ermittlung der aktuellen Verkehrsnachfrage und zur Überprüfung des internen Finanzierungsschlüssels der im ZRF zusammenarbeitenden Gebietskörperschaften durchgeführt.

Tarifmaßnahmen

Die Fahrpreise wurden zum 01.08.2008 und zum 01.08.2009 im Durchschnitt um 2,2 % erhöht. Mit der Tarifierhöhung im Jahr 2008 konnten die Gesamteinnahmen um rd. 3,1 Mio. € bzw. 4,5% gesteigert werden.

Risikosituation

Da die RVF ihre benötigten Mittel nicht am Markt erwirtschaften muss, entfallen bei ihr die typischen bestandsgefährdenden Risiken, wie sie bei Gesellschaften, die am freien Markt agieren, auftreten können.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Im Berichtsjahr sind keine Kapitalzuführungen und -entnahmen erfolgt.

d) Personalentwicklung

	2006	2007	2008	2009 Plan	2010 Plan
Beschäftigte (tariflich) Gesamt (Jahresdurchschnitt)	6	6	6	6	6

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

		2004	2005	2006	2007	2008
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Eigenkapitalquote	%	7,8	7,6	6,9	5,8	6,1
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität ¹⁾	%	0,7	8,6	3,1	6,1	-3,4
Eigenkapitalrentabilität ²⁾	%	-12,8	33,3	11,3	17,6	-13,2
Gesamtkapitalrentabilität	%	-1,0	2,5	0,8	1,0	-0,8
Cash-flow	T€	-48	125	55	91,3	-47,5
Kostendeckung	%	99,6	110,3	104,4	103,4	91,2
Personalkennzahlen						
Personalkostenintensität	%	33,3	28,9	28,3	31,1	23,6
Personalkosten je Mitarbeiter	T€	53,0	57,5	63,2	67,2	68,5

1) Die Schwankungen der Kennzahl beruhen auf einer Änderung des Ausweisverfahrens in der GuV ab 2003.

2) Die Entwicklung der Kennzahl ist abhängig vom jeweiligen Jahresergebnis.

1.6 Breisgau-S-Bahn GmbH

1.6.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Erarbeitung und Umsetzung von Betriebskonzepten für den Schienenpersonennahverkehr in den Landkreisen Breisgau-Hochschwarzwald, Emmendingen und in der Stadt Freiburg. Seit Erteilung der Genehmigung erbringt die Gesellschaft Eisenbahnverkehrsleistungen auf den Strecken Freiburg – Breisach und Freiburg – Elzach.

1.6.2 Beteiligungsverhältnisse

Freiburger Verkehrs-AG	50 %
SWEG – Südwestdeutsche Verkehrs-AG	50 %

1.6.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Gesellschafterversammlung

Vgl. Ziffer 1.6.2

b) Geschäftsführung

Dipl.-Ing. Ekkehard Duwe
Dipl.-Volkswirt Johann Gornik

Die Bezüge der Geschäftsführung betragen im Geschäftsjahr 25 T€.

c) Beirat (Stand 31.12.2008)

Prof. Dr. Jürgen Pätzold	Ministerialdirigent, Ministerium für Umwelt und Verkehr, Baden-Württemberg,
Dr. Dieter Salomon	Oberbürgermeister der Stadt Freiburg,
Jochen Glaeser	Landrat a. D., Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald,
Hanno Hurth	Landrat, Landkreis Emmendingen,
Prof. Dr. Rolf-Michael Kretschmer	Vorstand, Freiburger Verkehrs-AG,
Hans Joachim Disch	Vorstand, SWEG Südwestdeutsche Verkehrs-AG.

1.6.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die BSB ist mit 2.480 € (4 %) an der Regio-Verkehrsverbund Freiburg GmbH beteiligt.

1.6.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Nach Aufnahme des Fahrbetriebs am 02.06.1997, zeigt sich gemäß der Statistik für die Zuweisung des Fahrkartenverkaufserlöses folgende Entwicklung der Verkehrsleistung:

		2004	2005	2006	2007	2008
Fahrgäste	Tsd.	1.739,9	1.895,4	1.916	2.704	2.779
Personen-km	Tsd.	27.874	30.347	30.673	43.287	44.470
Platz-km	Tsd.	349.422	355.839	373.371	*362.968	373.937
Zug-km (Linien-km)	Tsd.	954	958	968	*956	963
Fahrzeug-km	Tsd.	2.274	2.325	2.377	*2.311	2.380
Fahrgäste je Zug-km	Pers.	1,83	1,97	1,98	2,83	2,89

* Die Verringerung der Kennzahlen ist auf diverse Baumaßnahmen, bei denen Schienenersatzverkehr gefahren wurde, zurückzuführen.

1.6.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2008 T€	2007 T€	BILANZ	2008 T€	2007 T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	0	2	I. Gezeichnetes Kapital	26	26
II. Sachanlagen	411	345	II. Kapitalrücklagen	10	140
III. Finanzanlagen	2	2	III. Verlust-/Gewinnvortrag	29	-118
Anlagevermögen	413	349	IV. Jahresüberschuss	28	17
Umlaufvermögen			Eigenkapital	93	65
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.048	1.795	Rückstellungen	1.370	1.224
II. Flüssige Mittel	1.975	2.461	Verbindlichkeiten	1.963	3.303
Umlaufvermögen	3.023	4.256	Rechnungsabgrenzung	15	13
Rechnungsabgrenzung	5	0			
Summe Aktiva	3.441	4.605	Summe Passiva	3.441	4.605

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2006 T€	2007 T€	2008 T€	2009 Plan T€	2010* Plan T€
Umsatzerlöse	10.302	10.852	11.272	10.777	11.232
Sonstige betriebliche Erträge	236	678	233	303	266
Betriebliche Erträge	10.538	11.530	11.505	11.080	11.499
Materialaufwand	8.540	9.069	9.438	9.139	9.575
Personalaufwand	1.087	1.149	1.155	1.197	1.194
Abschreibungen	66	40	57	65	70
Sonstige betriebliche Aufwendungen	814	1.295	843	709	731
Aufwendungen	10.507	11.553	11.493	11.110	11.570
Betriebsergebnis	31	-23	12	-30	-71
Finanzergebnis	-3	42	70	45	105
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	28	19	82	15	34
Steuern	16	2	54	40	0
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	12	17	28	-25	34

* Stand Oktober 2009

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die BSB hat in 2008 das Verkehrsangebot gegenüber dem schon hohen Vorjahresniveau nochmals leicht gesteigert. Aufgrund der hohen Treibstoffpreise ist die Nachfrage nach öffentlichen Nahverkehrsleistungen ungebrochen. Weitere Fahrgaststeigerungen können aber nur mit der Bereitstellung zusätzlicher Fahrzeuge erreicht werden.

Das Unternehmen hat bereits Ende 2007 dem Land Baden-Württemberg/NVBW Angebote mit Konzepten zur bedarfsgerechten Kapazitätsanpassung auf den Strecken Freiburg-Breisach und Freiburg-Elzach unterbreitet. Als erster Schritt der Angebotsverbesserung wurde auf der Strecke Freiburg-Elzach eine Leistungserhöhung um 110 Tsd. Wagen-km (+ 10%) ab September 2008 beauftragt während für die Strecke Freiburg-Breisach die Verhandlungen über eine konkrete Angebotsverbesserung noch andauern.

Im Dezember 2007 wurde zwischen dem Land Baden-Württemberg/NVBW und dem Zweckverband Regio-Nahverkehr eine Vereinbarung über die Weiterentwicklung des „Integrierten regionalen Nahverkehrskonzeptes Breisgau-S-Bahn 2005“ getroffen. In der „Freiburger Erklärung“ vom 10.12.2007 verpflichteten sich Land und Region zum weiteren Ausbau des Schienenpersonennahverkehrs (SPNV) in der Region Freiburg. Im Zukunftskonzept „Breisgau-S-Bahn 2020“ wurde vereinbart, die SPNV-Verkehre in der Region zum Dezember 2018 auszuschreiben. Bis dahin soll ein vertaktetes Angebot nachfragegerecht ausgestaltet werden. Die Infrastruktur soll ebenfalls ausgebaut werden. Die heutigen Betreiber werden die Verkehre voraussichtlich bis zur Ausschreibung 2018 durchführen.

Für die Elztalbahn wurde ein Verkehrsvertrag mit einer Laufzeit von 10 Jahren abgeschlossen (Vertragsende: Dezember 2012) während der Verkehrsvertrag für die Strecke Freiburg-Breisach auf unbestimmte Zeit abgeschlossen wurde. Laut „Freiburger Erklärung“ sollen beide Strecken jedoch erst für Ende 2018 ausgeschrieben werden.

Gemäß den aktuellen Planungen und den derzeitigen Rahmenbedingungen werden ab 2011 negative Ergebnisse erwartet. Die Gesellschaft ist nach wie vor mit relativ wenig Eigenkapital ausgestattet. Die daraus mittel- bis langfristig drohende Überschuldung kann nur durch zusätzliche Einnahmen vermieden werden.

c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Das gezeichnete Kapital blieb im Berichtsjahr 2008 unverändert.

d) Personalentwicklung

	2006	2007	2008	2009 Plan	2010 Plan
Arbeitnehmer Gesamt (Jahresdurchschnitt)	28,5	28,5	29	29	29

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2004	2005	2006	2007	2008	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	18,5	10,9	14,9	7,6	12,0
Anlagendeckung	%	45,2	>100	12,3	18,5	22,4
Eigenkapitalquote	%	8,3	0,9	1,8	1,4	2,7
Nettoinvestitionen ¹⁾	T€	187	-120	-47	-33	63
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	0,2	-1,8	0,3	-0,2	0,1
Eigenkapitalrentabilität	%	33,4	>-100	25,5	27,0	29,9
Gesamtkapitalrentabilität	%	2,8	-4,6	3,1	0,4	0,9
Cash-flow	T€	159,2	329	36,0	481,0	343
Personalkennzahlen						
Personalkostenintensität	%	10,7	9,8	10,3	9,9	10,0
Personalkosten je Mitarbeiter	T€	36,9	37,2	38,1	40,3	39,8

1) ohne Zuschüsse

1.7 Regio-Verbund Gesellschaft mbH

1.7.1 Gegenstand des Unternehmens

Zentrales Geschäftsfeld der Tätigkeit der Gesellschaft ist die Organisation und Gewährleistung der Zusammenarbeit zwischen den Aufgabenträgern für den öffentlichen Personennahverkehr im Verbandsgebiet des ZRF und den Verkehrsunternehmen entsprechend § 9 des Gesetzes über die Planung, Organisation und Gestaltung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNVG Baden-Württemberg) vom 8. Juni 1995 (GBl. 417). Sie hat sich hierbei an den Vorgaben der regionalen Nahverkehrsentwicklungsplanung in der Form des jeweiligen Nahverkehrsplans des ZRF zu orientieren. Die Gesellschaft strebt an, die Leistungsfähigkeit des regionalen ÖPNV stetig zu steigern, sowie seine Angebote und deren Attraktivität schrittweise auszubauen. Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich öffentliche Zwecke i. S. der Gemeindeordnung Baden-Württemberg.

1.7.2 Beteiligungsverhältnisse

Zweckverband Regio-Nahverkehr Freiburg (ZRF) 100 %

1.7.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Gesellschafterversammlung

ZRF als Alleingesellschafter, vertreten durch Oberbürgermeister Dr. Dieter Salomon.

b) Geschäftsführung

Dr. Martin Haag, Freiburg

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

c) Aufsichtsrat (Stand:31.12.2008)

Vorsitzender: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg,

stellvertretende Vorsitzende: Hanno Hurth, Landrat Emmendingen,
Jochen Glaeser, Landrat Breisgau-Hochschwarzwald
bis 29.02.2008,
Dorothea Störr-Ritter, Landrätin Breisgau-Hochschwarzwald ab 01.03.2008,

Kreisrätin / Kreisrat: Karl Heinz Beck, Albert Gamb, Hermann Jäger, Waltraud Kannen, Reinhold Scheer, Fritz Schlotter, Gabriel Schweizer, Georg-Wilhelm von Oppen,

Stadträtin / Stadtrat: Gabi Rolland, Hans-Jörg Sandler, Helmut Thoma,

Baubürgermeister a.D. Dr. Matthias Schmelas.

Die Aufsichtsratsmitglieder erhielten 2008 Aufwandsentschädigungen von 858,96 € .

1.7.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die REGIO-VERBUND GmbH hält keine Beteiligungen an anderen Unternehmen.

1.7.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Entsprechend der Zielsetzung der Gesellschaft zur Übernahme der vom ZRF zu erfüllenden öffentlich-rechtlichen Aufgaben wurden vereinbarungsgemäß die verschiedenen zuschussfinanzierten Tätigkeiten der Zweckverbandsebene (ZRF) in der Gesellschaft ausgeführt. Es handelt sich hierbei um die Umsetzung und Fortschreibung des Nahverkehrs- und Nahverkehrsentwicklungsplanes sowie um Koordinationsaufgaben im regionalen ÖPNV. Insbesondere ist die Gesellschaft für die Umsetzung des „INTEGRIERTEN REGIONALEN NAHVERKEHRSKONZEPTES BREISGAU-S-BAHN“ zuständig. Entsprechend der jeweilig aktuellen Investitionsplanung werden die einzelnen Projekte nach und nach umgesetzt. Parallel dazu werden derzeit die Zukunftsperspektiven des ÖPNV in der Region neu entwickelt und in ein neues Gesamtkonzept gegossen.

1.7.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2008	2007	BILANZ	2008	2007
	T€	T€		T€	T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Sachanlagen	9	11	I. Gezeichnetes Kapital	25	25
Anlagevermögen	9	11	II. Kapitalrücklagen	77	77
Umlaufvermögen			III. Gewinnvortrag	1	8
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	9	6	IV. Jahresergebnis	4	-6
II. Flüssige Mittel	123	107	Eigenkapital	107	104
Umlaufvermögen	132	113	Rückstellungen	13	13
Rechnungsabgrenzung	2	1	Verbindlichkeiten	23	8
Summe Aktiva	143	125	Summe Passiva	143	125

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2006	2007	2008	2009	2010
	T€	T€	T€	Plan	Plan
				T€	T€
Umsatzerlöse	40	38	49	28	45
Sonstige betriebliche Erträge	235	220	251	292	285
Betriebliche Erträge	275	258	300	320	330
Personalaufwand	196	191	209	226	227
Abschreibungen	9	8	5	7	1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	79	68	84	84	101
Aufwendungen	284	267	298	317	329
Betriebsergebnis	-9	-9	2	3	1
Finanzergebnis	2	2	2	0	1
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	-7	-7	4	3	2
Steuern	-4	0	0	0	1
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	-3	-7	4	3	1

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Im Rahmen der Weiterentwicklung des Konzeptes Breisgau-S-Bahn in Abstimmung mit dem Land Baden-Württemberg sowie den Eisenbahninfrastrukturunternehmen lag der Schwerpunkt der Arbeit der RVG in 2008 im konzeptionellen Bereich. Insbesondere wur-

den die Planungen zu der in der Freiburger Erklärung vom Dezember 2007 vereinbarten Neuvergabe aller SPNV-Leistungen nach entsprechender Ausschreibung sowie zum Ausbau der Infrastruktur in dem hierfür erforderlichen Umfang konkretisiert.

Zur Finanzierung der von der Gesellschaft zu erfüllenden öffentlich-rechtlichen Aufgaben leistet der ZRF Zuschüsse. Die Zuschüsse sind aufgrund der angespannten Finanzlage bei den am ZRF beteiligten Gebietskörperschaften mittlerweile kontingentiert und budgetiert. So werden Schwankungen in Umsatz und Geschäftsverlauf nicht vom Gesellschafter abgedeckt. Der REGIO-VERBUND ist daher weiter in zunehmenden Maße dazu angehalten, eigene Aktivitäten zu verstärken und die vorhandenen Ressourcen zu nutzen.

In 2008 wurden erneut Fremdaufträge abgewickelt bzw. weitergeführt. Die dabei erzielten höheren Umsätze wurden u.a. durch gestiegene Personalkosten kompensiert. Es konnte jedoch ein Jahresgewinn von 4 T€ (Vorjahr – 6 T€) erwirtschaftet werden.

Unter Berücksichtigung der Größe und der Finanzierungsart der Gesellschaft besteht das Risikomanagement aus einer laufenden Erfolgs- und Liquiditätskontrolle. Der Abschlussprüfer bestätigt die zutreffende Darstellung zur Lage der Gesellschaft und den Risiken der künftigen Entwicklung im Lagebericht der Geschäftsführung.

c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Im Geschäftsjahr 2008 sind keine Kapitalzuführungen oder -entnahmen erfolgt.

d) Personalentwicklung

	2006	2007	2008	2009 Plan	2010 Plan
Tariflich Beschäftigte (Jahresdurchschnitt)	5	5	5	5	5
Arbeitnehmer Gesamt (Jahresdurchschnitt)	5	5	5	5	5

Darüber hinaus sind nebenberuflich ein Geschäftsführer und ein Prokurist bzw. ab 01.08.2008 zwei Prokuristen beschäftigt.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2004	2005	2006	2007	2008	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Eigenkapitalquote	%	76,5	78,2	87,8	88,2	85,8
Ertragskennzahlen						
Eigenkapitalrentabilität	%	8,3	8,8	-6,9	-6,1	3,4
Gesamtkapitalrentabilität	%	6,4	6,9	-6,0	-5,4	2,9
Cash-flow	T€	18	11	6,0	2	9
Personalkennzahlen						
Personalkostenintensität	%	69,3	68,3	70,0	71,1	69,9
Personalkosten je Mitarbeiter	T€	36,8	35,5	35,3	38,1	41,7

1.8 Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH

1.8.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Frei- und Hallenbädern im Gebiet der Stadt Freiburg und im Verflechtungsbereich des Oberzentrums Freiburg.

1.8.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadtwerke Freiburg GmbH 100%

1.8.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

Geschäftsführung

Dr. Helgard Berger
Prof. Dr. Rolf-Michael Kretschmer

Die Geschäftsführung erhält keine Vergütung von der Gesellschaft.

1.8.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH hält keine Beteiligungen.

1.8.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Im Rahmen der Ausgliederung der Bäder aus dem städtischen Haushalt wurde am 15.12.2005 die Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH gegründet und zwischen dieser und der Stadt Freiburg ein Pacht- und Betreibervertrag über die Hallenbäder West, Haslach, Hochdorf, Faulerbad und Lehen (ab 01.01.2009) mit einer Laufzeit von 20 Jahren abgeschlossen.

Die technische und kaufmännische Betriebsführung der Bäder übernahm vertragsgemäß die Regio Bäder GmbH, Freiburg mit einer Vertragsdauer von 10 Jahren.

Das Ergebnis der Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH wird auch künftig defizitär sein, da die Aufwendungen für das Betriebsführungsentgelt und die anstehenden Sanierungs- und Instandhaltungsaufwendungen für die Hallenbäder die Einnahmen aus dem Bäderbetrieb deutlich übersteigen werden:

	2006	2007	2008	2009	2010 ²⁾
	-T€-	-T€-	-T€-	Plan -T€-	Plan -T€-
Erlöse aus Bäderbetrieb	1.405	1.386	1.247	1.466	1.011
Betriebsführungsentgelt (an Regio Bäder GmbH)	3.846	3.934	3.612 ¹⁾	4.103	3.558
Sanierungsaufwand	2.126	1.108	2.231	4.175	5.193
Pachtentgelt an die Stadt Freiburg	88	88	88	100 ³⁾	91

1) endgültige Abrechnung steht noch aus (Stand: Oktober 2009).

2) Vorläufige Planzahlen für 2010, die am 26.11.2009 vom AR beschlossen werden.

3) Anstieg des Pachtentgelts wegen Übertragung des Hallenbads Lehen ab 01.01.2009.

1.8.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2008	2007	BILANZ	2008	2007
	T€	T€		T€	T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Sachanlagen	25	21	Gezeichnetes Kapital	1.000	1.000
II. Finanzanlagen	0	0	Eigenkapital	1.000	1.000
Anlagevermögen	25	21	Rückstellungen	2.194	2.393
Umlaufvermögen			Verbindlichkeiten	3.083	3.286
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	5.617	4.706			
II. Flüssige Mittel	635	1.952			
Umlaufvermögen	6.252	6.658			
Summe Aktiva	6.277	6.679	Summe Passiva	6.277	6.679

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2006	2007	2008	2009	2010*
	T€	T€	T€	Plan	Plan
				T€	T€
Umsatzerlöse	1.405	1.385	1.247	1.466	1.011
Sonstige betriebliche Erträge	0	5	107	0	0
Betriebliche Erträge	1.405	1.390	1.354	1.466	1.011
Materialaufwand	2.126	5.056	5.843	8.278	8.751
Abschreibungen auf Sachanlagen	0	2	5	6	62
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.006	236	190	305	305
Aufwendungen	6.132	5.294	6.038	8.589	9.118
Betriebsergebnis	-4.727	-3.904	-4.684	-7.123	-8.107
Finanzergebnis	-57	-73	-84	-192	-353
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	-4.784	-3.977	-4.768	-7.315	-8.460
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	0	0	0	0
Erträge aus Verlustübernahme	4.784	3.977	4.768	7.315	8.460
Jahresergebnis	0	0	0	0	0

* Vorläufige Planzahlen für 2010, die am 26.11.2009 dem AR zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Das negative Ergebnis vor Verlustübernahme im Jahr 2008 – wie bereits in den Vorjahren - ist darauf zurück zu führen, dass die Aufwendungen für das Betriebsführungsentgelt an die Regio Bäder GmbH, Freiburg, sowie die Aufwendungen für Instandhaltung- und Sanierungsmaßnahmen die Einnahmen aus dem Betrieb der Bäder deutlich übersteigen.

Im November 2007 wurde das Hallenbad Haslach für umfangreiche Sanierungsmaßnahmen geschlossen. Die Kostenberechnung beläuft sich auf 4,9 Mio. €. Das Bad wurde im September 2009 wieder geöffnet.

Im Gemeinderat wurden am 09.12.2008 für das Hallenbad West Sanierungsmaßnahmen von insgesamt 9,2 Mio. € beschlossen. Das Bad wurde Anfang August für die Umsetzung der Sanierungsmaßnahmen voraussichtlich bis Ende 2010 geschlossen.

Im Faulerbad werden weitere Sanierungen von 0,4 Mio. € notwendig. In 2009 wurde für 0,2 Mio. € das Dach saniert. Die Sanierung des Schwallwasserbehälters mit Kosten von ebenfalls 0,2 Mio. € wurde nach 2011 verschoben.

Im Hallenbad Hochdorf wurde in 2008 die Lüftungsanlage saniert. Seit 01.01.2009 wird das Hallenbad Lehen, das ebenfalls mit einem BHKW ausgestattet wurde, von der StWB gepachtet und betrieben. Die Betriebsführung wird von der RBG durchgeführt.

Die wesentlichen Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung des Unternehmens lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Aufgrund der umfangreichen Sanierungen besteht die Chance, dass die Bäder wieder deutlich an Attraktivität gewinnen und sich die Besucherzahlen und Einnahmen erhöhen.
- Durch eine differenzierte Ausrichtung der Bäder könnte die Attraktivität und die Einnahmen gesteigert werden.
- Die Betriebssicherheit der Hallenbäder ist langfristig gewährleistet.
- Aufgrund des abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrags bestehen keine den Fortbestand der Gesellschaft bestehenden Risiken.

c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Im Berichtsjahr 2008 blieb das gezeichnete Kapital unverändert.

d) Personalentwicklung

Die Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH beschäftigt kein eigenes Personal. Das Unternehmen schloss mit der Stadtwerke Freiburg GmbH einen Geschäftsbesorgungsvertrag ab.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Aufgrund der Struktur und des Aufgabenspektrums der Gesellschaft wird auf den Ausweis von Kennzahlen verzichtet.

1.9 BreisNet Telekommunikations- und Carrier-Dienste GmbH

1.9.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist das Betreiben von Übertragungswegen für Telekommunikationsdienstleistungen und den Sprachtelefondienst für die Öffentlichkeit im Stadtgebiet sowie im Verflechtungsbereich des Oberzentrums Freiburg.

1.9.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadtwerke Freiburg GmbH	50 %
MacTel Gesellschaft für Telekommunikation mbH	50 %

1.9.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Gesellschafterversammlung

Vgl. Ziffer 1.9.2

b) Geschäftsführung

Dipl.-Ing. Eckard Bathe

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäss § 286 Abs. 4 HGB

c) Aufsichtsrat (31.12.2008)

Vorsitzender: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister, Stadt Freiburg,

stellvertr. Vorsitzender: Andrew Kerr, Geschäftsführer MacTel,

Stadträte: Berthold Bock, Horst Bergamelli, Axel de Frenne, Udo Harter, Ursula Kuri, Lioba Grammelspacher, Michael Moos, Maria Viethen,

Weitere: Otto Neideck, Erster Bürgermeister, Stadt Freiburg, Miles Gibson, Spencer Ward, Lothar Schäfer, Steve Carter, Barry Mc Nicholas, Kevin Mc Nicholas, Sean Mc Nicholas, Steven Mc Nicholas, Tommy Mc Nicholas.

Aufsichtsratsvergütungen wurden im Geschäftsjahr 2008 nicht bezahlt.

1.9.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die BreisNet GmbH hält keine Beteiligungen.

1.9.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die im Jahr 1997 gegründete BreisNet bietet gemäß ihrem Geschäftszweck Telekommunikationsdienstleistungen und Sprachtelefonie für die Öffentlichkeit an. Die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens zeigt folgende Übersicht:

		2004	2005	2006	2007	2008
Erlöse aus Telekommunikation	T€	3.657	3.835	4.113	4.338	4.317
Erlöse aus Vermietung / Festnetz	T€	1.518	1.526	1.139	1.074	1.105

1.9.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2008 T€	2007 T€	BILANZ	2008 T€	2007 T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	22	10	I. Gezeichnetes Kapital	1.023	1.023
II. Sachanlagen	2.924	2.631	II. Kapitalrücklage	1.000	1.000
III. Finanzanlagen	1	1	II. Verlustvortrag	-6.795	-6.718
Anlagevermögen	2.947	2.642	III. Jahresergebnis	71	-77
Umlaufvermögen			IV. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	4.701	4.772
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	557	544	Eigenkapital	0	0
II. Flüssige Mittel	1.843	2.064	Rückstellungen	103	165
Umlaufvermögen	2.400	2.608	Verbindlichkeiten	9.466	9.345
Rechnungsabgrenzung		36	Rechnungsabgrenzung	478	548
Nicht durch EK gedeckter Verlustvortrag	4.701	4.772			
Summe Aktiva	10.048	10.058	Summe Passiva	10.048	10.058

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2006 T€	2007 T€	2008 T€
Umsatzerlöse	5.252	5.412	5.422
Andere aktivierte Eigenleistungen	0	60	34
Sonstige betriebliche Erträge	113	210	165
Betriebliche Erträge	5.365	5.682	5.621
Materialaufwand	3.319	2.936	2.944
Personalaufwand	878	1.069	1.075
Abschreibungen	839	761	661
Sonstige betriebliche Aufwendungen	521	733	635
Aufwendungen	5.557	5.499	5.315
Betriebsergebnis	-192	183	306
Finanzergebnis	-274	-256	-232
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	-466	-73	74
Steuern	2	4	3
Jahresergebnis	-468	-77	71

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Im Berichtsjahr 2008 konnte ein Jahresüberschuss von 71 T€ erzielt werden. Die Umsatzerlöse sind geringfügig auf 5.422 T€ angestiegen während der Betriebsaufwand auf 5.315 T€ zurückgeführt werden konnte.

Die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahre zeigte, dass die BreisNet GmbH in dem hart umkämpften Telekommunikationsmarkt als sehr kleines Unternehmen ohne zusätzliche finanzielle Mittel langfristig keine befriedigende Ergebnisse erzielen kann. Dies veranlasste die Gesellschafter, ihre Anteile an der BreisNet GmbH zu veräußern. Die Suche

nach einem Käufer konnte Anfang 2009 erfolgreich abgeschlossen werden, so dass der Gemeinderat in der Sitzung am 31.03.2009 der Veräußerung der Geschäftsanteile der Stadtwerke Freiburg GmbH an der BreisNet GmbH einschließlich der Darlehensforderungen an den Mitgesellschafter MacTel zur Weiterveräußerung an einen Dritten beschließen konnte.

Es erfolgt daher keine weitere Berichterstattung zu diesem Unternehmen.

c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Das gezeichnete Kapital blieb im Berichtsjahr unverändert. Zum 31.12.2008 wird ein nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag von rd. 4,7 Mio. € ausgewiesen.

d) Personalentwicklung

	2006	2007	2008
Tariflich Beschäftigte (Jahresdurchschnitt)	16	15	17
Arbeitnehmer Gesamt (Jahresdurchschnitt)	16	15	17

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2004	2005	2006	2007	2008	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	34,2	30,2	26,8	26,3	29,3
Anlagendeckung ¹⁾	%	>100	20,2	5,9	49,0	46,3
Eigenkapitalquote	%	neg.	neg.	neg.	neg.	neg.
Nettoinvestitionen ²⁾	T€	-322	-170	-286	-223	*304
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität		2,5	8,4	-3,6	3,4	5,6
Eigenkapitalrentabilität	%	4,7	neg.	8,2	1,6	neg.
Gesamtkapitalrentabilität	%	0,6	4,4	-1,5	2,3	3,8
Cash-flow	T€	444	936	489	849	733
Personalkennzahlen						
Personalkostenintensität	%	16,1	15,5	15,8	19,5	19,1
Personalkosten je Mitarbeiter	T€	48,8	56	55	63	64

1) Bei der Anlagendeckung II wird das Fremdkapital mit einer Laufzeit über 1 Jahr berücksichtigt.

2) Anstieg der Kennzahl in 2008 ist bedingt durch die Investitionen in das Rechenzentrum.

1.10 Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH

1.10.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Unterhaltung und der Betrieb des Verkehrslandeplatzes Freiburg als Halter im Sinne der einschlägigen Vorschriften des Luftverkehrsrechtes sowie die Förderung aller mit der Luftfahrt, insbesondere mit dem Luftverkehr zusammenhängender Geschäfte.

1.10.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadtwerke Freiburg GmbH 100 %

1.10.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Gesellschafterversammlung

Vgl. Ziffer 1.10.2

b) Geschäftsführung

Herr Gerhard Meier

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben nach § 286 Abs. 4 HGB.

c) Aufsichtsrat (31.12.2008)

Vorsitzender: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg,
stellv. Vorsitzender Otto Neideck, Erster Bürgermeister Stadt Freiburg,
Stadträte: Horst Bergamelli, Berthold Bock, Axel de Frenne, Lioba Grammelspacher, Udo Harter, Michael Moos, Dr. Birgit von Ungern-Sternberg (bis 21.11.2008), Ursula Kuri (ab 21.11.2008), Maria Viethen.

Aufsichtsratsvergütungen wurden im Jahr 2008 in Höhe von 1.329,38 € bezahlt.

1.10.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Flugplatz Freiburg–Breisgau GmbH hält keine Beteiligungen

1.10.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Verkehrsleistungen der FFB GmbH werden durch folgende Angaben zu Flugbewegungen deutlich:

	2004	2005	2006	2007	2008
Gewerbliche Motorflüge	7.276	8.416	8.674	7.380	8.434
Nichtgewerbliche Motorflüge	8.744	9.724	7.866	8.538	7.576
Motorseglerflüge	2.096	1.780	1.368	2.076	1.892
Sonstige Flüge	2.044	2.230	1.726	2.562	2.418
Flugbewegungen Gesamt	20.160	22.150	19.634	20.556	20.320

Wesentliche Bestandteile der Geschäftstätigkeit der FFB GmbH sind die Unterhaltung des Flugplatzgeländes im Auftrag der Stadt, der Flugbetrieb des Verkehrslandeplatzes und die Verpachtung von Teilflächen des Flugplatzes an Sportgruppen mit fliegerischen Aktivitäten, an Privatflieger und an Firmen, die Rettungsflüge, Schulungen u. a. betreiben.

1.10.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2008	2007	BILANZ	2008	2007
	T€	T€		T€	T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Sachanlagen	229	239	I. Gezeichnetes Kapital	155	155
Anlagevermögen	229	239	II. Gewinnvortrag	4	4
Umlaufvermögen			Eigenkapital	159	159
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	69	30	Rückstellungen	149	118
II. Flüssige Mittel	17	13	Verbindlichkeiten	6	6
Umlaufvermögen	86	43	Rechnungsabgrenzung	1	1
Rechnungsabgrenzung	0	2			
Summe Aktiva	315	284	Summe Passiva	315	284

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2006	2007	2008	2009	2010*
	T€	T€	T€	Plan	Plan
				T€	T€
Umsatzerlöse	286	344	268	280	282
Sonstige betriebliche Erträge	7	9	1	1	1
Betriebliche Erträge	293	353	269	281	283
Personalaufwand	134	137	151	145	150
Abschreibungen	16	15	14	25	25
Sonstige betriebliche Aufwendungen	200	215	161	177	179
Aufwendungen	350	367	326	347	354
Betriebsergebnis	-57	-14	-57	-66	-71
Finanzergebnis	0	-1	1	-7	-7
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	-57	-15	-56	-73	-78
Steuern	0	0	1	1	1
Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne (-) / Verlustübernahme (+)	57	15	57	74	79
Jahresergebnis	0	0	0	0	0

* Vorläufige Planzahlen für 2010, die am 26.11.2009 dem AR zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Durch die im Geschäftsjahr 2008 leicht rückläufigen Flugbewegungen auf 20.320 und aufgrund des verringerten Zuschusses des Landes sind die Einnahmen gesunken. Im Vorjahr ergaben sich zudem zusätzliche Erlöse im Rahmen des Flugplatzjubiläums.

Im Berichtsjahr sind Investitionen im Rahmen der Genehmigungsplanung der Landebahnverlängerung nach EU-Norm getätigt worden. Der Instandhaltungsaufwand zur Erhaltung des bestehenden Sachanlagevermögens belief sich auf 19 T€.

Die weitere wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens wird insbesondere abhängig sein von:

- Anpassung der Landebahnlänge gemäss EU-Richtlinie, die aus planungsrechtlichen Gründen im Jahr 2008 noch nicht realisiert werden konnte,
- starker Konkurrenz durch andere Verkehrslandeplätze in der Region sowie von
- den allgemeinen konjunkturellen und witterungsbedingten Verhältnissen.

c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Im Geschäftsjahr 2008 blieb das gezeichnete Kapital unverändert.

d) Personalentwicklung

	2006	2007	2008	2009 Plan	2010 Plan
Tariflich Beschäftigte (Jahresdurchschnitt)	2	2	2	2	2
Arbeitnehmer Gesamt (Jahresdurchschnitt)	2	2	2	2	2

*Vorläufige Planzahl 2010, die am 26.11.2009 vom AR beschlossen wird.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2004	2005	2006	2007	2008	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	77,5	81,9	76,2	84,2	72,7
Anlagendeckung	%	85,5	80,1	76,6	66,8	69,7
Eigenkapitalquote	%	66,3	65,4	58,2	56,0	50,5
Nettoinvestitionen	T€	7	13	9	30	-10
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität		2,4	-4,1	-19,8	-4,1	-21,4
Eigenkapitalrentabilität	%	4,8	-7,8	-35,7	-9,4	-35,9
Gesamtkapitalrentabilität	%	3,2	-5,1	-20,8	-5,1	-18,1
Cash-flow	T€	26	8	-41	0	-43
Personalkennzahlen						
Personalkostenintensität	%	43,9	42,8	38,3	37,5	46,3
Personalkosten je Mitarbeiter	T€	52,3	53,1	53,4	51,1	53,4

1.11 Abwasser Freiburg GmbH

1.11.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Bewirtschaftung von Anlagen der Abwasserentsorgung im Verflechtungsbereich des Oberzentrums Freiburg sowie Planung und Bau von Abwasserentsorgungsanlagen einschließlich der Übernahme aller damit verbundenen Nebenarbeiten.

1.11.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadtwerke Freiburg GmbH 100 %

1.11.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Gesellschafterversammlung

Vgl. Ziffer 1.11.2

b) Geschäftsführung

Dipl.-Ing. Mathias Nikolay
Dipl.-Betriebswirtin Monika Walter

Die Bezüge der Geschäftsführung betragen im Geschäftsjahr 12 T€.

1.11.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die AWF GmbH hält keine Beteiligungen.

1.11.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die AWF GmbH wurde am 26.11.1998 gegründet und übernahm zum 01.01.1999 gemäß Gesellschaftsvertrag die Bewirtschaftung von Anlagen der Abwasserversorgung im Verflechtungsbereich des Oberzentrums Freiburg einschließlich Planung und Bau der Abwasserentsorgungsanlagen sowie die Übernahme aller damit verbundenen Nebenarbeiten. Dafür wurde zwischen der Stadt Freiburg und der AWF ein Bewirtschaftungsvertrag mit einer Laufzeit von 20 Jahren abgeschlossen.

Danach wurden auf die AWF die Bewirtschaftung der Abwasseranlagen, die Abwicklung der Investitionen, sonstige nicht gebühren- und beitragsfähige Leistungen sowie das Inkasso der Abwassergebühren übertragen. Die Entwicklung der Umsatzerlöse zeigt folgende Tabelle:

	2004 T€	2005 T€	2006 T€	2007 T€	2008 T€
Umsatzerlöse Kanal	4.981	4.563	5.030	6.185	7.696
Betreiberentgelt	5.794	5.779	6.033	5.973	6.244
Nebengeschäft Kanal	366	337	372	292	462
Umsatzerlöse Gesamt	11.141	10.679	11.435	12.450	14.402

1.11.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2008 T€	2007 T€	BILANZ	2008 T€	2007 T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Finanzanlagen	0	0	I. Gezeichnetes Kapital	105	105
Anlagevermögen	0	0	Eigenkapital	105	105
Umlaufvermögen			Rückstellungen	747	279
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	2.030	1.935	Verbindlichkeiten	1.211	1.617
II. Flüssige Mittel	33	66			
Umlaufvermögen	2.063	2.001			
Summe Aktiva	2.063	2.001	Summe Passiva	2.063	2.001

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2006 T€	2007 T€	2008 T€	2009 Plan T€	2010* Plan T€
Umsatzerlöse	11.435	12.450	14.402	15.187	14.285
Sonstige betriebliche Erträge	188	131	583	20	45
Betriebliche Erträge	11.623	12.581	14.985	15.207	14.330
Materialaufwand (bezogene Leistungen)	11.539	12.478	14.867	15.145	14.267
Sonstige betriebliche Aufwendungen	71	71	95	62	63
Aufwendungen	11.610	12.549	14.962	15.207	14.330
Betriebsergebnis	13	32	23	0	0
Finanzergebnis	-13	-32	-23	0	0
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	0	0	0	0	0
Steuern	0	0	0	0	0
Jahresergebnis	0	0	0	0	0

* Vorläufige Planzahlen 2010, die am 26.11.2009 dem AR zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die AWF ist selbst nicht operativ tätig, sondern bedient sich zur Bewirtschaftung der Abwasseranlagen der Leistungen der badenova AG & Co. KG und der Stadtwerke Freiburg GmbH. Es ist auf die Ausführungen zu diesen Gesellschaften unter Ziffer 1.1 und 1.2 zu verweisen.

c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Im Geschäftsjahr 2008 blieb das gezeichnete Kapital unverändert.

d) Personalentwicklung

Die AWF GmbH beschäftigt kein eigenes Personal. Sie bedient sich zur Erfüllung der Aufgaben des Personals der Stadtwerke Freiburg GmbH und der badenova AG & Co. KG.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Auf die Darstellung von Kennzahlen wird verzichtet, da das Unternehmen selbst nicht operativ tätig ist und ausgeglichene Jahresergebnisse ausweist.

1.12 Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH

1.12.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist im Bereich der interkommunalen Verflechtung des Oberzentrums Freiburg die Sammlung, der Transport, die Behandlung und Verwertung von Abfällen; der Betrieb von Abfallverwertungs- und -beseitigungsanlagen einschließlich der Rekultivierung und Nachsorge von Deponieeinrichtungen; die Reinigung von Straßen, Wegen und Plätzen, einschließlich Winterdienst im Stadtgebiet; die Beschaffung und Wartung von Kraftfahrzeugen und Maschinen für kommunale Auftraggeber und kommunale Einrichtungen.

1.12.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadt Freiburg i. Br.	53 %
REMONDIS Kommunale Dienste Süd GmbH	47 %

1.12.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Gesellschafterversammlung

Stadt Freiburg i. Br. und REMONDIS Kommunale Dienste Süd GmbH

b) Geschäftsführung

Michael Broglin
Guido Bert Brötzmann (ab 01.01.2009)

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge der Geschäftsführung unterbleiben nach § 286 Abs. 4 HGB.

c) Aufsichtsrat (Stand: 31.12.2008)

Vorsitzender:	Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg i.Br.,
Stadträte:	Patrick Evers, Lioba Grammelspacher, Per Klabundt, Anna-Christin Ludwig, Bernhard Schätzle, Ulrike Schubert,
Arbeitnehmersvertreter:	Dieter Bootz, Paul Egle, Gerd Held, Wolfgang Kern, Petra Kurt,
Weitere:	Jürgen Quaas, Oliver Meier (bis 10.06.2008), Frank Gärtner (ab 10.06.2008), Eckhard Vogt.

Die Beigeordnete für Umwelt der Stadt Freiburg i. Br., Frau Bürgermeisterin Gerda Stuchlik, nimmt als beratendes Mitglied ohne Stimmrecht an den Aufsichtsratssitzungen teil. Der Aufsichtsratsvorsitzende kann sich durch die Beigeordnete für Umwelt der Stadt Freiburg i. Br. als erste stellvertretende Vorsitzende vertreten und sein Stimmrecht ausüben lassen.

Die Aufsichtsratsmitglieder erhielten im Geschäftsjahr 2008 Aufwandsentschädigungen in Höhe von insgesamt 2 T€.

1.12.4 Beteiligungen des Unternehmens

Gesellschaft Abfallwirtschaft Breisgau mbH 2,7 %

1.12.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die ASF GmbH hat am 01.01.2000 ihr operatives Geschäft aufgenommen. Als wesentliche Aufgaben im Rahmen des Auftrages der Stadt sind die Durchführung der Abfallsammlung, Transport, Verwertung und Beseitigung der im Stadtgebiet anfallenden Abfälle, Betriebsführung der Deponie Eichelbuck, einschließlich Nachsorge/Rekultivierung und Reinigung von Fahrbahnen, öffentlichen Plätzen, Fußgängerzonen sowie Winterdienst im Stadtgebiet hervorzuheben. Mit der Stadt Freiburg wurden hierzu ein Bewirtschaftungsrahmenvertrag mit einer Laufzeit von 20 Jahren sowie die dazugehörigen Einzelleistungsverträge für die einzelnen übertragenen Aufgabenbereiche abgeschlossen. Die ASF GmbH trat zudem nahezu in alle bereits bestehenden Vertragsverhältnisse ein.

Die im Jahr 2008 erbrachten Leistungen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

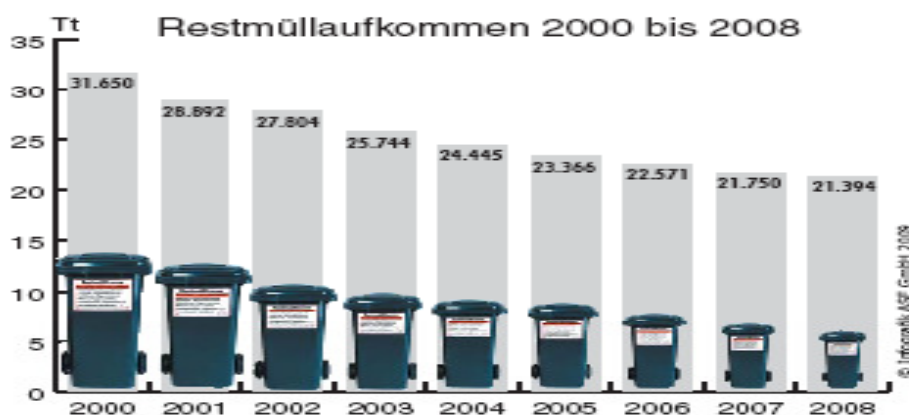
Leistungsdaten		2004	2005	2006	2007	2008
Abfallsammlung						
- Restmüll	Tonnen	24.445	23.366	22.571	21.750	21.394
- Biomüll	Tonnen	12.631	12.773	13.283	13.639	13.689
- Sperrmüll	Tonnen	4.797	4.930	5.987	5.906	5.993
- Schnittgut	Tonnen	4.764	4.793	5.115	5.456	5.592
- Eisenschrott	Tonnen	1.432	1.499	1.587	1.467	1.300
- Altholz	Tonnen	1.832	2.368	2.684	2.655	2.708
- Elektroschrott ²⁾	Tonnen	303	342	**1.609	**1.657	**1.932
Abfallmengen Deponie¹⁾						
- Anlieferungen Stadt	Tonnen	39.610	37.926	38.043	37.658	37.088
- Anlieferungen Landkreis	Tonnen	16.609	350	926	970	6.456
- Fremdanlieferungen	Tonnen	41.674	26.847	21.690	17.642	14.712
Abfallmengen DSD (Input)						
- PPK (Papier, Pappe, Kartonagen)	Tonnen	18.014	17.916	18.277	19.049	19.087
- LVP (Leichtverpackungen) ³⁾	Tonnen	0	0	1.521	4.157	5.056
- Glas	Tonnen	6.495	6.276	6.218	5.503	6.347

1) Mengenrückgang ist auf die Schließung der Deponie zum 31.05.2005 zurückzuführen.

2) Elektroschrott ab 2006 gesamt nach Elektro G (hierin sind die bisherigen Fraktionen Elektroschrott, Kühlschränke, Fernsehgeräte und EDV-Monitore enthalten). Mengen der Gruppe I (Haushaltsgroßgeräte) sind nochmals im Eisenschrott enthalten).

3) Seit dem 01.09.2006 hat die ASF die Sammlung der LVP als Subunternehmer übernommen.

Die Entwicklung des wichtigsten Abfallbereiches zeigt folgendes Diagramm:



1.12.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2008	2007	BILANZ	2008	2007
	T€	T€		T€	T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	90	75	I. Gezeichnetes Kapital	1.738	1.738
II. Sachanlagen	9.138	7.929	II. Gewinnrücklagen	672	672
III. Finanzanlagen	27	29	III. Jahresüberschuss	2.714	2.696
Anlagevermögen	9.255	8.033	Eigenkapital	5.124	5.106
Umlaufvermögen			Rückstellungen	6.743	7.823
I. Vorräte	145	139	Verbindlichkeiten	2.415	2.778
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.993	2.892			
III. Flüssige Mittel	2.618	4.377			
Umlaufvermögen	4.756	7.408			
Rechnungsabgrenzung	271	266			
Summe Aktiva	14.282	15.707	Summe Passiva	14.282	15.707

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2006	2007	2008	2009	2010*
	T€	T€	T€	Plan	Plan
				T€	T€
Umsatzerlöse	26.637	28.688	28.233	30.203	29.405
Sonstige betriebliche Erträge	1.470	656	580	356	254
Betriebliche Erträge	28.107	29.344	28.813	30.559	29.659
Materialaufwand	8.909	9.482	8.999	10.221	9.400
Personalaufwand	9.282	9.750	10.385	11.417	11.514
Abschreibungen	1.287	1.609	1.679	1.927	1.929
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.758	4.026	3.884	3.367	3.702
Aufwendungen	24.236	24.867	24.947	26.932	26.545
Betriebsergebnis	3.871	4.477	3.865	3.627	3.114
Finanzergebnis	48	138	131	6	17
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	3.919	4.615	3.996	3.633	3.131
Steuern vom Einkommen und Ertrag	1.875	1.876	1.236	1.180	957
Sonstige Steuern	41	43	46	44	38
Jahresüberschuss	2.003	2.696	2.714	2.409	2.136

* Planzahlen 2010, die dem AR am 08.12.2009 zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Lage des Unternehmens/Geschäftsverlauf

Aufgabenschwerpunkt im Berichtsjahr war im Rahmen des Kommunalauftrages der Stadt Freiburg im operativen Bereich die weitere Optimierung der Tourenplanung und des Logistikkonzepts sowie ergänzende Maßnahmen im Zusammenhang mit der Ausführung der Oberflächenabdichtung der Deponie Eichelbuck. Trotz der starken Wettbewerbssituation auf dem Entsorgungsmarkt konnte im Geschäftsjahr 2008 eine weitere

Ausweitung der Geschäftsfelder, insbesondere im Bereich Speiseresteentsorgung sowie dem Aufbau des Entsorgungsmarktes für Abfälle zur Verwertung/Beseitigung erreicht werden. Der administrative Bereich war wie im Vorjahr im Wesentlichen geprägt durch die Implementierung weiterer Software-Module und der Installation eines neuen Sicherheitskonzepts betreffend Datenschutz. Des Weiteren wurde mit der Umstellung auf ein neues Gebührenveranlagungsverfahren zum 01.07.2010 begonnen.

Die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise hatten, insbesondere im vierten Quartal 2008, negative Einflüsse auf den Sekundärrohstoffmarkt und somit auf die Erlöse der ASF GmbH. Rückläufige Umsatzerlöse sowie steigenden Personalaufwendungen, die jedoch durch einen geringeren Materialaufwand sowie eine niedrigere Steuerbelastung kompensiert werden konnten, prägten die Ertragslage im Berichtsjahr. Insgesamt konnte ein Jahresüberschuss mit 2.714 T€ auf Vorjahrsniveau ausgewiesen werden.

Im Berichtsjahr wurden Investitionen in Gesamthöhe von 2.904 T€ getätigt. Für die Anschaffung von Fahrzeugen für den Bereich Sammlung/Transport entfielen davon rd. 1.900 T€.

Risikobericht

Risiken der künftigen Unternehmensentwicklung ergeben sich aus folgenden Aspekten:

- Weitere Entgeltreduzierungen im DSD-Bereich, die nicht durch Rationalisierungen und Optimierungen kompensiert werden können,
- Öffnung des Marktes für duale Systeme erhöht den Koordinierungsaufwand und birgt die Gefahr, dass ASF die erbrachten Leistungen nicht vollständig vergütet bekommt,
- Starke Schwankungen der Sekundärmarkt-/Rohstoffpreise beeinflussen maßgeblich das wirtschaftliche Ergebnis,
- Wettbewerbsnachteile gegenüber anderen Entsorgungsunternehmen aufgrund der Mitgliedschaft im Kommunalen Arbeitgeberverband,
- Weitere Wettbewerbsnachteile können sich auch dadurch ergeben, dass das Unternehmen nur bedingt über eigene Verwertungs-/Behandlungsanlagen bzw. entsprechende Kontingente verfügt,
- steigende Konkurrenz im Bereich Speiserestebehandlung,
- Restriktive wirtschaftliche Situation der Kommunen wird sich weiterhin negativ auf die Erlöse der Straßenreinigung auswirken,
- Gesetzesänderungen der EU im Bereich des andienungspflichtigen Hausmülls können erhebliche Auswirkungen - insbesondere auf das Auftragsverhältnis mit der Stadt Freiburg - haben.

Ausblicke

Aufgabenschwerpunkt der Gesellschaft der nächsten Jahre in der Sparte kommunale Abfallwirtschaft werden weitere Optimierungen der Sammellogistik im Stadtgebiet sowie des Logistikkonzeptes betreffend den Transport der im Stadtgebiet anfallenden Abfälle zur Verbrennungsanlage Bremgarten sein. Im Stadtreinigungsbereich wird die Entwicklungstätigkeit hauptsächlich in der Konzentration von weiteren städtischen Reinigungsleistungen im Unternehmen liegen. Hauptaktivitäten im Deponiebereich werden die weitere Ausführung der Baumaßnahmen für die Oberflächenabdichtung der Deponie Eichelbuck sein.

Im gewerblichen Bereich wird die ASF GmbH versuchen, ihre Marktstellung in den Geschäftsbereichen Umleerbehälter und Speiseresteentsorgung/-behandlung weiter auszubauen. Entwicklungspotenzial hierbei bietet die Speiserestebehandlungsanlage sowie

ein weiteres Behandlungskontingent für Abfälle zur Verwertung. Aufgrund der Wettbewerbslage auf dem Entsorgungsmarkt ergibt sich weiterhin die Notwendigkeit, durch die Zusammenarbeit mit anderen Entsorgern die Position der Gesellschafter zu verbessern.

Mit dem Know-how und der vorhandenen Infrastruktur der beiden Unternehmen ASF GmbH und Remondis ist ein Stärkung in den bestehenden Geschäftsfeldern, eine Erweiterung der Wertschöpfung im Bereich Abfallverwertung und eine zusätzliche Ausweitung des Marktsegmentes Reinigung möglich.

c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Das Stammkapital blieb im Berichtsjahr unverändert.

d) Personalentwicklung

In den jeweiligen Jahren waren bzw. werden bei der Gesellschaft durchschnittlich beschäftigt:

	2006	2006	2008	2009 Plan	2010* Plan
Tariflich Beschäftigte	244	258	264	256	256
Beamte	2	2	2	2	2
Auszubildende	2	2	2	4	7
Arbeitnehmer Gesamt	248	262	268	262	265

* Planzahlen 2010, die dem AR am 08.12.2009 zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

Bedingt durch neue Tätigkeiten bzw. durch die Ausweitung von Tätigkeitsfeldern (z.B. Gehwegreinigung, Subunternehmervertrag mit SITA bzgl. DSD-Teilbereich LVP u.a.) wird ein erhöhter Personalbedarf ausgewiesen, der durch befristete Arbeitsverhältnisse abgedeckt wird.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2004	2005	2006	2007	2008	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	49,3	52,5	56,7	51,2	64,8
Anlagendeckung	%	76,0	59,5	57,4	63,6	55,4
Eigenkapitalquote	%	37,4	31,2	32,5	32,5	35,9
Nettoinvestitionen*	T€	-347	1.731	666	692	1.223
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	12,5	12,7	14,4	15,5	13,5
Eigenkapitalrentabilität	%	87,3	86,7	95,8	99,1	77,2
Gesamtkapitalrentabilität	%	32,3	29,1	30,2	31,9	26,4
Cash-flow	T€	5.311	4.587	5.206	6.224	5.755
Kostendeckung	%	>100	>100	>100	>100	>100
Personalkennzahlen						
Personalkostenintensität	%	36,9	38,3	34,9	34,0	36,8
Personalkosten je Mitarbeiter	T€	37	40	37	37	39

* Veränderung der Kennzahl in 2005 geht auf die getätigten Investitionen in den Bau einer Umschlagstation zurück

1.13 Gesellschaft Abfallwirtschaft Breisgau mbH

1.13.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens sind abfallwirtschaftliche Tätigkeiten, insbesondere der Restabfallentsorgung, Energieverwertung aus Abfall im Bereich des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald (LKBH), des Zweckverbands Abfallbehandlung Kahlenberg (ZAK) und der Stadt Freiburg i. Br.. Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich öffentliche Zwecke im Sinne der Gemeindeordnung Baden-Württemberg.

1.13.2 Beteiligungsverhältnisse

Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald	50,147 %
Stadt Freiburg i.Br.	25,106 %
Zweckverband Abfallbehandlung Kahlenberg	20,098 %
Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH	2,700 %
Gemeinde Eschbach	0,325 %
Gemeinde Hartheim	0,325 %
Stadt Heitersheim	0,325 %
Gemeinde Bad Krozingen	0,325 %
Stadt Neuenburg	0,325 %
Gemeinde Ballrechten-Dottingen	0,325 %

1.13.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Gesellschafterversammlung

Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald, Stadt Freiburg i. Br., ASF GmbH, Zweckverband Abfallbehandlung Kahlenberg, Gemeinde Eschbach, Gemeinde Hartheim, Stadt Heitersheim, Stadt Bad Krozingen, Stadt Neuenburg sowie Gemeinde Ballrechten-Dottingen.

b) Geschäftsführung

Dipl.-Ing. (TH) Bernd Fremgen.

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäss § 286 Abs. 4 HGB.

c) Aufsichtsrat (Stand 31.12.2008)

Dorothea Störr-Ritter	Landrätin, Vorsitzende (seit 01.03.2008)
Jochen Glaeser	Landrat, Vorsitzender (bis 28.02.2008)
Dr. Dieter Salomon	Oberbürgermeister, stellvertretender Vorsitzender
Klaus Brodbeck	Landrat, stellvertr. Vorsitzender (bis 31.10.2008)
Hanno Hurth	Landrat, stellvertr. Vorsitzender (seit 01.11.2008)
Frank Scherer	Landrat (seit 01.11.2008)
Dr. Reinhard Bentler	Bürgermeister
Dr. Petra Breitenfeldt	Kreisrätin
Bernd Gassenschmidt	Bürgermeister
Werner Haerdle	Kreisrat
Harald Kraus	Bürgermeister
Hella Przybilla	Kreisrätin
Joachim Schuster	Bürgermeister
Martin Singler	Bürgermeister

Franz-Josef Winterhalter	Bürgermeister
Gerda Stuchlik	Bürgermeisterin
Lioba Grammelspacher	Stadträtin
Ann-Christin Ludwig	Stadträtin
Bernhard Schätzle	Stadtrat
Karl Heinz Beck	Bürgermeister
Klaus Muttach	Bürgermeister

Die Aufsichtsratsmitglieder erhielten 2008 Aufsichtsratsvergütungen von 1.007,00 €.

1.13.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die GAB ist an der TREA Breisgau Energieverwertung GmbH (TBE) mit 19.200 € (9,6%) beteiligt. Zusammen mit dem weiteren Beteiligten Zweckverband Gewerbepark Breisgau besteht ein Stimmbindungsvertrag für alle Gesellschafterbeschlüsse.

1.13.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

In 2008 ergaben sich für die GAB aufgrund der im Jahr 2002 mit den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern geschlossenen Verträgen zur Entsorgung der Restabfälle sowie aufgrund der Vereinbarung aus dem Jahr 2005 über die Koordination und Abwicklung der Abfallanlieferung per Bahn im Wesentlichen folgende Aufgabenschwerpunkte:

- Überwachung der Vorgaben des Entsorgungsvertrages, der bau- und immissionschutzrechtlichen Genehmigung sowie des Regelbetriebes der TREA Breisgau.
- Koordination und Abwicklung der Abfallanlieferungen im Rahmen der Aufträge der öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger.
- Abrechnung der Abfallanlieferungen sowie der Entsorgungsleistungen mit der MVA TREA Breisgau GmbH & Co. KG gemäss Entsorgungsvertrag und der 4er-Vereinbarung bzw. mit den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern gemäss den jeweiligen Aufträgen.
- Umsetzung der Abfallanlieferungen per Bahn aus dem GAB-Gebiet und Rastatt/Baden-Baden sowie die Abrechnung der Transportleistung mit den Beteiligten.
- Sanierung und Wiederinbetriebnahme eines stillgelegten Gleisanschlusses im Gewerbegebiet Breisgau.
- Aktive Öffentlichkeitsarbeit zum Erhalt der Akzeptanz der TREA Breisgau in der Bevölkerung.

Die Umsatzerlöse entwickelten sich wie folgt:

	2004 <i>in T€</i>	2005 <i>in T€</i>	2006 <i>in T€</i>	2007 <i>in T€</i>	2008 <i>in T€</i>
Erlöse gem. Entsorgungsvertrag (§14 Abs.4)	1.164	18.207	17.936	12.539	11.517
Entgelte für abfallwirtschaftl. Leistungen	205	213	197	193	191
Logistik- und Transportleistungen	0	113	1.764	1.915	2.042
Sonstige Erlöse	18	180	118	24	14
Gesamterlöse	1.387	18.713	20.015	14.671	13.764

Im Berichtsjahr wurden im Rahmen der Entsorgungsaufträge 112.194,64 t (Vorjahr 123.843,42 t) Restabfall zu einem Entsorgungspreis von 102,65 €/t (Vorjahr 101,25 €/t) aus den Gebieten der öffentlich-rechtlichen Entsorgungsverpflichteten entsorgt.

1.13.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz- und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2008	2007	BILANZ	2008	2007
	T€	T€		T€	T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Sachanlagen	1.487	1.117	I. Gezeichnetes Kapital	307	307
II. Finanzanlagen	19	19	II. Verlustvortrag	46	28
Anlagevermögen	1.506	1.136	III. Jahresüberschuss	74	74
Umlaufvermögen			Eigenkapital	427	353
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	222	623	Rückstellungen	26	49
II. Flüssige Mittel	262	423	Verbindlichkeiten	1.537	1.780
Umlaufvermögen	484	1.046			
Summe Aktiva	1.990	2.182	Summe Passiva	1.990	2.182

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2006	2007	2008	2009	2010*
	T€	T€	T€	Plan	Plan
				T€	T€
Umsatzerlöse	20.015	14.671	13.764	14.025	11.768
Sonstige betriebliche Erträge	4	43	12	4	8
Betriebliche Erträge	20.019	14.714	13.776	14.029	11.776
Materialaufwand	19.606	14.366	13.449	13.731	11.465
Personalaufwand	3	2	3	3	3
Abschreibungen	25	21	23	29	31
Sonstige betriebliche Aufwendungen	359	176	171	195	188
Aufwendungen	19.993	14.565	13.647	13.958	11.687
Betriebsergebnis	26	149	129	71	89
Finanzergebnis	-29	-37	-25	-36	-48
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	-3	112	104	35	41
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	38	30	15	19
Jahresüberschuss	-3	74	74	20	22

* Stand Oktober 2009

Der Erfolgsplan 2009 erreicht ein Gesamtvolumen von rd. 12 Mio. €. Das gegenüber den Vorjahren geringere Gesamtvolumen ist in der Hauptsache auf den Rückgang der Abfallmengen zurückzuführen.

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Das Unternehmen erzielte im Berichtsjahr hauptsächlich Umsatzerlöse aus den von den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern erhobenen Entgelten für die Abfallbehandlung in der TREA und aus Bahntransportleistungen für die öffentlich rechtlichen Entsorgungsträger und für Dritte. Dagegen stehen Aufwendungen für bezogene Leistungen aus den für die Abfallbehandlung an die MVA TREA Breisgau GmbH zu leistenden Entsorgungsentgelten sowie aus den für die Abwicklung des Bahntransports angefallenen Entgelten.

Die wirtschaftliche Lage der GAB ist aufgrund der ausgewogenen, langfristigen vertraglichen Beziehungen zu den Partnern sehr solide. Die Liquidität der Gesellschaft ist durch kurzfristig angelegte Geldmittel gesichert.

Risikosituation

Aufgrund der ausgewogenen Verträge mit den öffentlich-rechtlichen Auftraggebern bzgl. Abfallentsorgung und Bahntransport sind die Erlöse der GAB langfristig gesichert. Das wirtschaftliche Risiko der GAB ist unter diesen Voraussetzungen für die Laufzeit der Verträge als gering anzusehen. Der Vertrag mit der SITA Heinemann GmbH über die Bahntransporte aus dem Bereich Rastatt/Baden-Baden ist kostendeckend kalkuliert, so dass hieraus allenfalls ein normales Vertragserfüllungsrisiko erwächst.

c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Das gezeichnete Kapital blieb im Jahr 2008 unverändert.

d) Personalentwicklung

Die Gesellschaft beschäftigte in 2008 - wie bereits in den Vorjahren - kein eigenes Personal. Die benötigten Personalleistungen werden gegen Kostenerstattung von der Abfallwirtschaft Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald (ALB) bezogen.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

		2004	2005	2006	2007	2008
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität*	%	4,7	44,1	51,7	52,1	75,7
Anlagendeckung	%	>100	99,6	>100	>100	82,7
Eigenkapitalquote	%	29,8	10,6	12,3	16,2	21,5
Nettoinvestitionen*	T€	30	1.120	6	9	370
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	0	neg.	0,07	0,8	0,8
Eigenkapitalrentabilität	%	0,2	neg.	1,9	21,0	20,9
Gesamtkapitalrentabilität	%	0,1	neg.	2,2	5,5	7,3
Cash-flow	T€	6	-17	70	94	97
Kostendeckung	%	99,4	99,8	>100	>100	>100

- Anstieg der Kennzahl ab 2004 resultiert aus dem Bau der Entladegleisanlage; in 2008 wurde in den Ausbau der Beleuchtungsanlagen der gepachteten Gleisanschlüsse im Gewerbepark Breisgau investiert (Anzahlungen).

2 Wohn- und Baubereich

2.1 Freiburger Stadtbau GmbH

2.1.1 Gegenstand des Unternehmens

Zum Gegenstand des Unternehmens gehören folgende Aufgaben:

- Errichtung, Verwaltung und Verwertung von Bauwerken, insbesondere von Wohnungen, sowie die Vornahme und Ausführung aller damit zusammenhängenden Geschäfte und Handlungen.
- Beteiligung an der Freiburger Kommunalbauten GmbH, die geschäftsführende Gesellschafterin der Freiburger Kommunalbauten GmbH Baugesellschaft & Co. KG ist, der Betrieb und die Verwaltung der von dieser KG erstellten oder anderer baulicher Anlagen, sowie die Geschäftsbesorgungen für diese beide Gesellschaften.
- Die Gesellschaft fördert und betreibt die städtebauliche Erneuerung und Entwicklung als Sanierungs- oder Entwicklungsträger gemäß den maßgeblichen Vorschriften des Baugesetzbuches.
- Beteiligung an der Regio Bäder GmbH sowie Geschäftsbesorgungen für Betriebe des Bäderwesens

2.1.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadt Freiburg i. Br. 100 %

2.1.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) Gesellschafterversammlung

Die Stadt Freiburg i. Br. ist alleinige Gesellschafterin.

b) Geschäftsführung

Ralf Klausmann

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

c) Aufsichtsrat (Stand 31.12.2008)

Vorsitzender: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg

Stellv. Vorsitzender: Otto Neideck, Erster Bürgermeister Stadt Freiburg

Stadträte: Hermann Aichele, Horst Bergamelli, Paul Bert, Berthold Bock, Dr. Ellen Breckwoldt, Patrick Evers, Pia Federer, Gerhard Frey, Eckart Friebis, Hendrijk Guzzoni, Wendelin von Kage-neck, Walter Krögner, Margot Queitsch (MdL), Manfred Stather, Helmut Thoma, Maria Viethen.

Arbeitnehmersvertreter: Stefanie Fleer, Markus Kleint, Edmund Scherer

Weitere: Christa Donat, Mieterbeiratsvorsitzende (bis 17.04.2008)
Arno Schorer, Mieterbeiratsvorsitzender (ab 18.04.2008)

Der Aufsichtsrat erhielt im Berichtsjahr Aufwandsentschädigungen von 14 T€.

2.1.4 Beteiligungen des Unternehmens

Freiburger Kommunalbauten GmbH	80 %
Regio Bäder GmbH	100 %

2.1.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

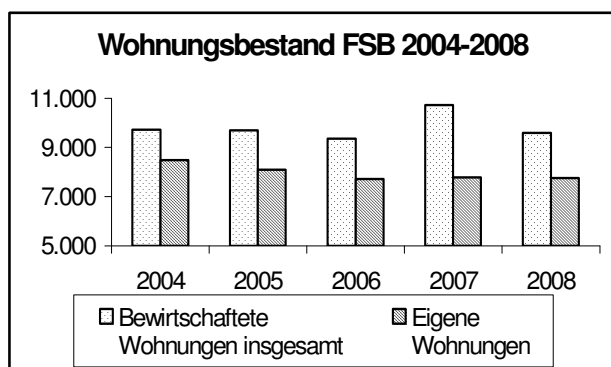
Die Geschäftsentwicklung der Freiburger Stadtbau GmbH wurde im Wesentlichen durch die Schwerpunkte Mietwohnungsbewirtschaftung und Bauträgertätigkeit geprägt. Die Versorgung der Bevölkerung mit preiswertem Wohnraum steht nach wie vor im Zentrum der Geschäftstätigkeit. Als kommunales Unternehmen übernimmt die Freiburger Stadtbau GmbH damit auch eine wichtige soziale Aufgabe als verlässlicher Partner bei der Lösung wohnungspolitischer Problem- und Fragestellungen in der Stadt Freiburg.

Die Entwicklung in den einzelnen Geschäftssegmenten des Unternehmens zeigt folgende Übersicht:

	2004	2005	2006	2007	2008
Bewirtschaftete Wohnungen	9.715	9.699	9.360	9.394	8.240
davon im eigenen Bestand	8.480	8.099	7.723	7.782	7.755
davon öffentlich gefördert	2.455	2.422	2.568	2.680	2.476
Angemietete Wohnungen	1.022	1.021	*431	427	307
Fertigstellung Neubaumaßnahmen					
- Wohnungen	17	33	55	41	26
- Gewerbeeinheiten	---	---	4	1	1
Bauträgertätigkeit (Verkauf)					
- Kaufeigenheim	38	5	42	22	21
- Eigentumswohnungen	9	6	17	2	3
Verwaltungsbetreuung (nach WEG)					
- Wohnungen	1.303	1.297	1.321	1.333	1.342
- Gewerbeeinheiten	25	29	29	29	29
- Garagen	1.550	1.697	1.710	1.710	1.710

* Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr ist darauf zurückzuführen, dass ein Generalmietvertrag über 590 Wohnungen, 326 Garagen und eine Gewerbeeinheit (FFA-Wohnungen) zum 31.12.2005 beendet wurde.

Folgende Diagramme verdeutlichen ebenfalls die Entwicklung der wohnungswirtschaftlichen Tätigkeit des Unternehmens:



Weiterhin erbrachte die Gesellschaft allgemeine Verwaltungsleistungen für die FKB GmbH & Co. KG, die FKB GmbH und – erstmals im Jahr 2006 – für die Regio Bäder GmbH.

2.1.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2008	2007	BILANZ	2008	2007
	T€	T€		T€	T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	80	98	I. Gezeichnetes Kapital	39.084	39.084
II. Sachanlagen	241.299	232.349	II. Kapitalrücklage	8.503	8.503
III. Finanzanlagen	150	153	III. Gewinnrücklagen	46.170	41.075
Anlagevermögen	241.529	232.600	IV. Bilanzgewinn	4.494	4.646
Umlaufvermögen			Eigenkapital	98.251	93.308
I. Vorräte	25.144	21.491	Rückstellungen	20.718	20.103
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	5.149	3.566	Verbindlichkeiten	164.805	155.401
III. Flüssige Mittel	11.381	10.734			
Umlaufvermögen	41.674	35.791			
Rechnungsabgrenzung	571	421			
Summe Aktiva	283.774	268.812	Summe Passiva	283.774	268.812

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2006	2007	2008	2009	2010
	T€	T€	T€	Plan	Plan
				T€	T€
Umsatzerlöse	66.878	55.456	58.480	65.623	57.767
Bestandsveränderung	-7.101	-2.297	5.644	-5.236	-1.679
Andere aktivierte Eigenleistungen	392	369	463	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	5.368	932	1.523	2.266	2.939
Betriebliche Erträge	65.537	54.460	66.110	62.654	59.027
Materialaufwand	35.802	26.860	37.858	36.332	30.022
Personalaufwand	8.393	7.515	7.987	8.328	8.413
Abschreibungen	6.589	6.740	6.971	7.331	7.720
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.320	2.357	2.737	2.559	3.112
Aufwendungen	53.104	43.472	55.553	54.550	49.267
Betriebsergebnis	12.433	10.988	10.557	8.104	9.760
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	0	0	546	188	239
Finanzergebnis	-4.582	-4.274	-4.466	-5.536	-5.633
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	7.851	6.714	6.637	2.756	4.366
Sonstige Steuern	1.297	1.593	1.694	1.616	1.731
Jahresüberschuss	6.554	5.121	4.943	1.140	2.635

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Geschäftsentwicklung der Freiburger Stadtbau GmbH wurde abermals im Wesentlichen durch die Schwerpunkte Mietwohnungsbewirtschaftung und Bauträgertätigkeit geprägt. Die Freiburger Stadtbau GmbH bewirtschaftete 2008 insgesamt 8.240 Wohnungen, davon 7.755 im Eigenbestand. Im Geschäftsjahr 2008 erstellte die Freiburger Stadtbau GmbH für den Eigenbedarf 26 Wohnungen und eine Gewerbeeinheit, weitere 302 Wohnungen und 10 Gewerbeeinheiten befanden sich zum Bilanzstichtag im Bau.

Das 2001 entwickelte Portfolio-Szenario wurde in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat 2007 fortgeschrieben mit dem Ziel, rund 3000 Wohnungen innerhalb von 12 Jahren mit einem Investitionsvolumen von 105 Mio. € zu modernisieren und Instand zu setzen. Ein Schwerpunkt dieser Aufgabe liegt mit 1.212 Wohnungen in Weingarten-West. Seit dem Start des Programms wurden bereits 764 Wohnungen entsprechend den Programmzielen entwickelt mit Schwerpunkt auf energetischen Sanierungsmaßnahmen.

In 2008 wurden für Modernisierungen 2.936 T€ und Instandhaltung/Instandsetzung 9.944 T€ aufgewendet. Kündigungen und Mieterwechsel haben im Berichtszeitraum wieder um 108 auf 785 zugenommen. Die Erhöhung der Quote ist auch durch modernisierungsbedingte Mieterwechsel geprägt.

Im Geschäftsbereich Bauträgertätigkeit konnte die Freiburger Stadtbau GmbH 21 Reihenhäuser und 3 Eigentumswohnungen an Käufer übergeben. Auch zukünftig werden Reihenhausprogramme in Kooperation mit der Stadt Freiburg aufgelegt, um auch einkommensschwächeren Familien mit Kindern die Bildung von Wohneigentum zu ermöglichen.

c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Im Berichtsjahr wurden die Gewinnrücklagen um insgesamt 5.095 T€ erhöht.

d) Personalentwicklung

	2006	2007	2008	2009 Plan	2010 Plan
Tariflich Beschäftigte	148	140	140	144	140
Auszubildende	1	2	2	5	11
Arbeitnehmer Gesamt	149	142	142	149	151

Die FSB hat in den vergangenen Jahren kontinuierlich Personal abgebaut und verfügt Ende 2008 über einen Personalstand von 142 Beschäftigten. Für 2009 und folgende hat die FSB eine Ausbildungs- und Serviceoffensive aufgelegt. Dies hat zur Folge, dass die Zahl der Beschäftigten mittelfristig auf 149 Mitarbeiter steigen wird. Dieser Personalstand wird sich aufgrund altersbedingter Abgänge bis zum Jahr 2014 auf 131 reduzieren.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2004	2005	2006	2007	2008
Vermögens- / Finanzkennzahlen					
Anlagenintensität %	83,8	77,8	82,1	86,5	85,1
Anlagendeckung %	96,4	98,9	98,7	97,2	96,3
Eigenkapitalquote %	26,6	28,2	33,1	34,7	34,6
Nettoinvestitionen T€	2.872	5.397	7.527	12.033	8.443
Ertragskennzahlen					
Umsatzrentabilität %	6,3	14,7	10,1	9,4	7,5
Eigenkapitalrentabilität %	6,1	13,6	7,4	5,5	5,0
Gesamtkapitalrentabilität %	4,1	5,9	4,4	3,8	3,4
Cash-flow T€	12.619	16.890	13.143	11.953	11.914
Kostendeckung %	111,0	117,2	110,5	110,4	108,1
Personalkennzahlen					
Personalkostenintensität %	15,8	14,3	14,2	15,2	13,1
Personalkosten je Mitarbeiter T€	58,4	59,1	61,8	59,4	63,0

2.2 Freiburger Kommunalbauten GmbH Baugesellschaft & Co. KG

2.2.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb von Grundstücken aller Art, sowie die Errichtung, Verwaltung oder Verwertung von Bauwerken, soweit dies den kommunalen Aufgaben der Stadt Freiburg i. Br. dienlich ist, sowie die Vornahme und Ausführung aller damit zusammenhängenden Geschäfte oder Handlungen, soweit sie zur Erreichung des Gesellschaftszweckes als dienlich erscheinen.

2.2.2 Beteiligungsverhältnisse

- die Freiburger Kommunalbauten GmbH als persönlich haftende Gesellschafterin ohne Einlageverpflichtung,
- die Stadt Freiburg als Kommanditistin mit einer Einlage (haftendes Kapital) von 24.057.600 €,
- die Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau als Kommanditistin mit einer Einlage (haftendes Kapital) von 1.533.875,64 €.

2.2.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Gesellschafterversammlung

Die Gesellschafterversammlung besteht aus der Freiburger Kommunalbauten GmbH, der Stadt Freiburg i. Br. und der Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau.

b) Geschäftsführung

Zur Geschäftsführung bestimmt ist die persönlich haftende Gesellschafterin (ohne Einlage), die Freiburger Kommunalbauten GmbH, vertreten durch Herrn Ralf Klausmann.

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge der Geschäftsführung unterbleiben gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

c) Überwachungsorgan

Als Überwachungsorgan fungiert der Aufsichtsrat der Freiburger Stadtbau GmbH (siehe Abschnitt 2.1.3.c).

2.2.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die FKB GmbH & Co. KG war im Berichtsjahr an keinem anderen Unternehmen beteiligt.

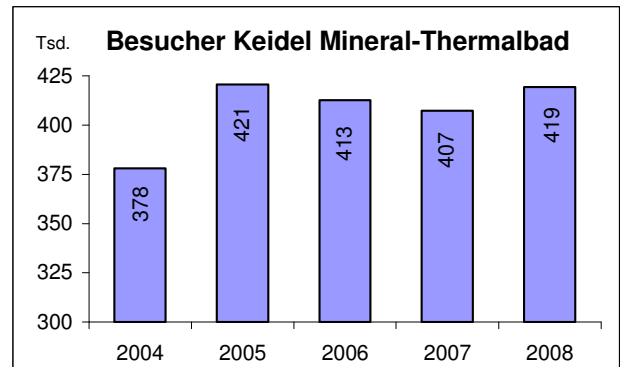
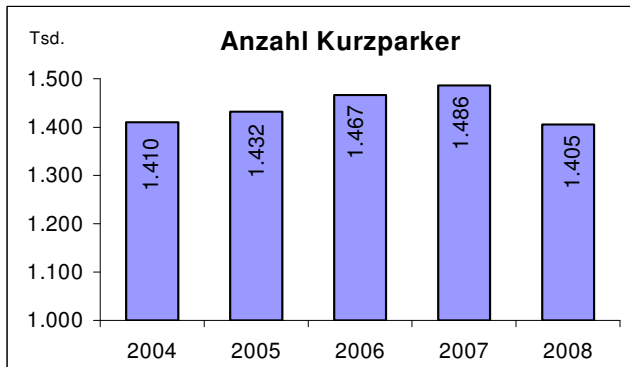
2.2.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft ist im Wesentlichen in folgenden Geschäftsbereichen tätig:

- Errichtung und Betrieb von öffentlichen Parkhäusern/Quartiersgaragen
- Betrieb des Keidel Mineral-Thermalbades in Freiburg
- Verpachtung des Konzerthauses Freiburg und anderer selbst errichteter Immobilien
- sowie der Realisierung infrastruktureller kommunaler Bauprojekte

Die Aufgabe der Gesellschaft besteht darin, die kommunale Entwicklungspolitik durch damit in Einklang stehende Baumaßnahmen und Betriebe zu unterstützen. Das Unternehmen ist durch ein umfangreiches und weitgestreutes Anlagevermögen gekennzeichnet. Zwischen der Stadt Freiburg und der FKB GmbH & Co. KG besteht eine Vielzahl von Pacht-, Miet- und Betriebsführungsverträgen.

Aus den Geschäftsbereichen „Parken“ und „Baden“ verdeutlichen die beiden folgenden Diagramme beispielhaft die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens:



Der Rückgang der Kurzzeitparker im Berichtsjahr 2008 gegenüber dem Vorjahr ist Folge der Bausanierung und der dadurch notwendigen Teilspernung der Schlossberggarage seit Juli 2008. Die Besucherzahlen des Keidel Mineral-Thermalbades liegen im Vergleich zu den Vorjahren weiterhin auf einem hohen Niveau.

2.2.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2008 T€	2007 T€	BILANZ	2008 T€	2007 T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	4	4	I. Komplementärin	88	88
II. Sachanlagen	62.909	65.278	II. Kommanditisten	20.827	21.169
III. Finanzanlagen	3	4	III. Rücklagen	2.271	2.271
Anlagevermögen	62.916	65.286	IV. Jahresfehlbetrag	-1.101	-339
Umlaufvermögen			Eigenkapital	22.085	23.189
I. Vorräte	2.245	2.303	Rückstellungen	8.921	9.126
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	2.250	1.976	Verbindlichkeiten	36.750	37.441
III. Flüssige Mittel	1.133	996	Rechnungsabgrenzung	844	858
Umlaufvermögen	5.628	5.275			
Rechnungsabgrenzung	56	53			
Summe Aktiva	68.600	70.614	Summe Passiva	68.600	70.614

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2006	2007	2007	2009 Plan	2010 Plan
Umsatzerlöse	12.467	12.202	11.714	12.081	12.239
Bestandsveränderung	-158	-61	-59	-60	-32
Sonstige betriebliche Erträge	399	494	209	200	211
Betriebliche Erträge	12.708	12.635	11.864	12.221	12.418
Materialaufwand	4.094	3.216	4.020	4.357	5.823
Personalaufwand	2.537	2.489	2.466	2.509	2.534
Abschreibungen	2.650	2.453	2.420	2.468	2.432
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.946	2.373	1.879	1.628	2.544
Aufwendungen	11.227	10.531	10.785	10.962	13.333
Betriebsergebnis	1.481	2.104	1.079	1.259	-915
Finanzergebnis	-1.991	-1.749	-1.619	-1.630	-1.570
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	-510	355	-540	-371	-2.485
Steuern vom Einkommen und Ertrag	390	352	218	340	152
Sonstige Steuern	285	342	343	342	331
Jahresergebnis	-1.185	-339	-1.101	-1.053	-2.968
Drohverlustrückstellungen	0	0	0	200	200
Jahresergebnis nach Drohverlustrückstell.	-1.185	-339	-1.101	-1.253	-3.168

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Entwicklung der Freiburger Kommunalbauten GmbH Baugesellschaft & Co. KG (FKB) wurde wiederum maßgeblich durch die operativen Geschäftsbereiche Keidel Mineral Thermalbad und Parkhausbetriebe bestimmt. Ein weiterer bedeutender Unternehmensbereich lag in der Vermietung von selbsterrichteten Immobilien, wie dem Konzerthaus Freiburg sowie anderen Objekten. Die FKB schließt das Geschäftsjahr 2008 mit einem Jahresfehlbetrag von 1.101 T€ ab. Dieser Fehlbetrag ist insbesondere auf die Erhöhung der Instandhaltungsrückstellung um 2 Mio. € für die Schlossberggarage zurückzuführen.

Auf Grund der zielgerichteten Unternehmenspolitik hat die FKB in den zurückliegenden Jahren eine insgesamt positive wirtschaftliche Entwicklung genommen. Dies wird insbesondere am Keidel Mineral-Thermalbad deutlich, das in den zurückliegenden Jahren vom Heilbad zu einem gesundheitsorientierten Freizeitbad neu positioniert wurde. Mit Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität des Bades können die Besucherzahlen auf dem Niveau der Vorjahre gehalten werden. Auch das Parkierungsgeschäft ist stetigen Veränderungen unterworfen. Hier hat u.a. eine Ausweitung des innerstädtischen Angebots an öffentlichen Stellplätzen zu einer breiteren Verteilung der relativ konstanten Gesamtnachfrage geführt.

Nach wie vor ist grundsätzlich festzustellen, dass sich in den beiden Kerngeschäften des Unternehmens, dem Keidel Mineral-Thermalbad und den Parkhausbetrieben, saisonale Einflüsse wie Urlaubs-, Ferienzeiten und Wetterlage bemerkbar machen und sich positiv wie auch negativ auf die Erlöserwartungen auswirken. Außerdem ist festzustellen, dass der Geschäftsbereich Keidel Mineral-Thermalbad unter der Zielsetzung einer nachhaltig positiven Ertragslage einem erheblichen Wettbewerbsdruck ausgesetzt ist.

Ein Risikofrüherkennungssystem, mit dessen Hilfe bestandsgefährdende Risiken rechtzeitig erkannt werden können, ist im wesentlichen Teilen eingerichtet und weiter ausgebaut.

Die Ertragsrisiken des Unternehmens bestehen im Wesentlichen - wie bereits oben erwähnt – in einem veränderten Kundenverhalten sowie in Form von unvorhergesehenen Instandhaltungsmaßnahmen.

Zur Feststellung der notwendigen Instandhaltungen wurden bereits Gutachten sowohl für die Garagen als auch für das Keidel Mineral-Thermalbad eingeholt. Aus deren Ergebnissen wurden entsprechende Instandhaltungsprogramme aufgestellt, die sukzessive umgesetzt werden. Zur umfassenden Sanierung der Schlossberg- und Rotteckgarage wurden Kosten von 7,6 Mio. € veranschlagt. Mittelfristig sind auch für die übrigen älteren Parkhäuser Instandhaltungsprogramme aufgelegt, die sich entsprechend auf die künftigen Ergebnisse des Unternehmens auswirken werden.

Für das Keidel Mineral-Thermalbad wurde ein Sanierungsprogramm von 9,2 Mio. € aufgelegt und ein entsprechender Förderantrag gestellt. Eine Förderzusage des Landes mit 2,5 Mio. € aus dem Sonderprogramm „Nachhaltige Tourismusinfrastruktur“ erfolgte im Laufe des Jahres 2009.

c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Das Kommanditkapital wurde im Jahr 2008 nicht verändert.

d) Personalentwicklung

	2006	2007	2008	2009 Plan	2010 Plan
Tariflich Beschäftigte					
-Vollzeitbeschäftigte	28	27	25	27	23
-Teilzeitbeschäftigte	41	39	40	38	41
Aushilfen	16	12	12	12	12
Arbeitnehmer Gesamt	85	78	77	77	76

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

		2004	2005	2006	2007	2008
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	92,9	92,7	92,8	92,4	91,7
Anlagendeckung	%	87,3	65,5	83,6	83,8	82,8
Eigenkapitalquote	%	31,3	33,0	32,3	32,8	32,2
Nettoinvestitionen	T€	-1.910	-2.747	-1.808	-2.237	-2.370
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	5,3	7,0	-6,5	0,1	-7,6
Eigenkapitalrentabilität	%	2,7	3,5	-3,4	0,1	-4,0
Gesamtkapitalrentabilität	%	4,3	4,4	1,7	2,6	1,1
Cash-flow	T€	3.451	3.273	3.912	3.955	1.114
Kostendeckung	%	99,9	96,8	87,1	92,8	89,6
Personalkennzahlen						
Personalkostenintensität	%	20,7	20,3	18,2	19,1	19,0
Personalkosten je Mitarbeiter	T€	44,0	42,6	43,0	41,6	43,8

2.3 Freiburger Kommunalbauten GmbH

2.3.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Beteiligung an der Firma Freiburger Kommunalbauten GmbH, Baugesellschaft & Co. KG als geschäftsführende Gesellschafterin ohne Kapitalanteil sowie Betrieb und Verwaltung der von dieser KG erstellten oder anderer baulichen Anlagen.

2.3.2 Beteiligungsverhältnisse

Freiburger Stadtbau GmbH	80%
Stadt Freiburg i.Br.	20%

2.3.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Gesellschafterversammlung

Die Gesellschafterversammlung besteht aus der Freiburger Stadtbau GmbH und der Stadt Freiburg i.Br.

b) Geschäftsführung

Ralf Klausmann

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäss § 286 Abs. 4 HGB.

c) Überwachungsorgan

Als Überwachungsorgan für die Gesellschaft fungiert der Aufsichtsrat der Freiburger Stadtbau GmbH (siehe Abschnitt 2.1.3 c).

2.3.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft ist als geschäftsführende Gesellschafterin ohne Kapitalanteil an der FKB GmbH Baugesellschaft & Co. KG beteiligt.

2.3.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Nach dem Gesellschaftsvertrag obliegt der GmbH die Geschäftsführung der FKB GmbH & Co. KG. Die FKB GmbH erhält für die Übernahme der persönlichen Haftung eine jährliche Vergütung von 5 % ihres Reinvermögens nach dem Stande vom Beginn des Geschäftsjahres. Am positiven Ergebnis der KG ist sie mit 2 % beteiligt.

Der Geschäftsverlauf hängt ausschließlich von der KG ab.

2.3.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2008 T€	2007 T€	BILANZ	2008 T€	2007 T€
AKTIVA			PASSIVA		
Umlaufvermögen			Eigenkapital		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	101	99	I. Gezeichnetes Kapital	25	25
II. Guthaben bei Kreditinstituten	16	81	II. Gewinnvortrag	23	22
Umlaufvermögen	117	180	III. Jahresergebnis	-1	1
			Eigenkapital	47	48
			Rückstellungen	69	71
			Verbindlichkeiten	1	61
Summe Aktiva	117	180	Summe Passiva	117	180

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2006 T€	2007 T€	2008 T€	2009 Plan T€	2010 Plan T€
Betriebliche Erträge	130	126	107	127	110
Personalaufwand	7	9	5	7	5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	125	119	104	120	105
Aufwendungen	132	128	109	127	110
Betriebsergebnis	-2	-2	-2	0	0
Finanzergebnis	2	3	1	2	1
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	0	1	-1	2	1
Steuern vom Einkommen/Ertrag ("-" = Erstattung)	-1	0	0	0	0
Jahresüberschuss	1	1	-1	2	1

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die bei der FKB GmbH & Co KG angesiedelten Geschäftsfelder wie der Erwerb von Grundstücken aller Art sowie die Errichtung, Verwaltung und Verwertung von Bauwerken schlagen in ihren Risiken auf die Gesellschaft durch. Dieses Risiko ist jedoch begrenzt, da das Unternehmen nicht mehr an den Verlusten der FKB GmbH & Co. KG beteiligt ist.

c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Im Jahr 2008 gab es keine Kapitalzuführungen oder –entnahmen.

d) Personalentwicklung

Die Gesellschaft beschäftigt keine Mitarbeiter.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Da sich die Tätigkeit der FKB GmbH auf die Funktion der persönlich haftenden Gesellschafterin bei der FKB GmbH & Co. KG beschränkt, wird auf die Ermittlung von Kennzahlen verzichtet. Es wird auf die Darstellung der entsprechenden Kennzahlen der FKB GmbH & Co. KG in Abschnitt 2.2.6 e) verwiesen.

2.4 Regio Bäder GmbH

2.4.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist das Führen, Betreiben, Verwalten und Entwickeln und Bau von Bädereinrichtungen und sonstigen Freizeiteinrichtungen samt Nebeneinrichtungen im Badebereich zum Zwecke der Erholung, des Sports und der Gesundheit, sowie aller damit zusammenhängenden Geschäfte oder Handlungen.

2.4.2 Beteiligungsverhältnisse

Freiburger Stadtbau GmbH 100%

2.4.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) Gesellschafterversammlung

Freiburger Stadtbau GmbH

b) Geschäftsführung

Ralf Klausmann

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäss § 286 Abs. 4 HGB.

2.4.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Regio Bäder GmbH hält keine Beteiligungen

2.4.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

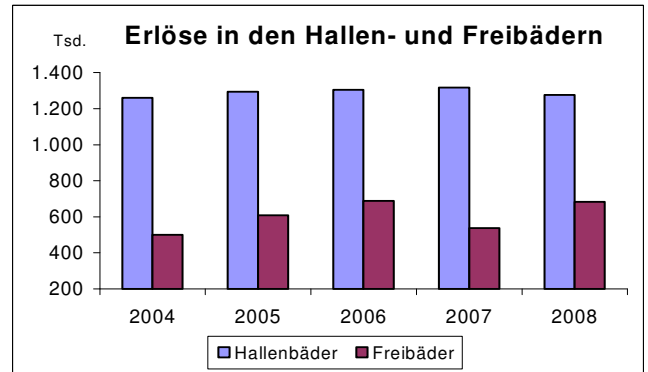
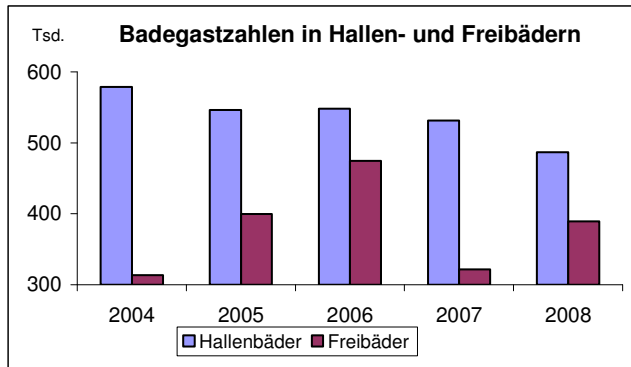
Zum 01.01.2006 hat die Regio Bäder GmbH die Betriebsführung der fünf Freiburger Hallen- und der drei Freizeitbäder übernommen. Es wurde jeweils ein zehnjähriger Betriebsführungsvertrag mit der Stadt Freiburg (Freibäder und Hallenbad Lehen) sowie mit der Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH (übrige Hallenbäder) für die kaufmännische und technische Betriebsführung geschlossen. Für diese Dienstleistung erhält die Gesellschaft entsprechende Betriebsführungsentgelte. Die Mitarbeiter der Stadt Freiburg wurden mittels Personalüberleitungsvertrag auf die Bäder Regio GmbH übergeleitet.

Die wirtschaftliche Entwicklung der Bäder zeigt folgende Übersicht:

	2004	2005	2006*	2007	2008
Besucherzahlen					
Hallenbäder Gesamt	578.609	545.988	548.216	531.237	486.772
Freibäder Gesamt	312.980	399.374	474.276	321.646	389.256
Besucher Gesamt	891.589	945.362	1.022.492	852.883	876.028
Erlöse					
Hallenbäder Gesamt	1.260.022	1.294.555	1.304.944	1.315.927	1.276.425
Freibäder Gesamt	500.795	607.245	687.620	537.206	682.828
Erlöse Gesamt	1.760.817	1.901.800	1.992.564	1.853.133	1.959.253

• ab 01.01.2006 Übertragung der Betriebsführung auf die Regio Bäder GmbH

Während bei den Besucherzahlen und Erlöse im Bereich der Hallenbäder eine relativ konstante Entwicklung zu beobachten ist, unterliegt die Entwicklung der Badegastzahlen und Erlöse der Freibäder witterungsbedingt starken Schwankungen. Dies verdeutlichen auch nachfolgende Grafiken:



2.4.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2008 T€	2007 T€	BILANZ	2008 T€	2007 T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Sachanlagen	0	0	I. Gezeichnetes Kapital	100	100
Anlagevermögen	0	0	II. Gewinnrücklage	19	19
Umlaufvermögen			III. Bilanzgewinn	169	169
I. Vorräte	20	0	Eigenkapital	288	288
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	2.390	1.499	Rückstellungen	447	605
II. Flüssige Mittel	359	1.175	Verbindlichkeiten	2.033	1.781
Umlaufvermögen	2.769	2.674			
Summe Aktiva	2.769	2.674	Summe Passiva	2.769	2.674

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2006 T€	2007 T€	2008 T€	2009 Plan T€	2010 Plan T€
Umsatzerlöse	5.178	5.362	5.940	5.338	5.021
Sonstige betriebliche Erträge	2	41	21	0	402
Betriebliche Erträge	5.180	5.403	5.961	5.338	5.423
Materialaufwand	1.995	2.554	2.839	2.438	2.418
Personalaufwand	2.405	2.212	2.099	2.305	2.355
Abschreibungen	0	0	0	0	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	496	555	484	407	411
Aufwendungen	4.896	5.321	5.422	5.150	5.184
Betriebsergebnis	284	82	539	188	239
Finanzergebnis	15	16	3	0	0
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	299	98	542	188	239
Steuern vom Einkommen/Ertrag und Sonstige	197	12	-4	0	0
Jahresüberschuss vor Gewinnabführung	102	86	546	188	239
Gewinnabführung (gem. Ergebnisabführungsvertrag)	0	0	-546	-188	-239
Jahresüberschuss	102	86	0	0	0

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Entwicklung wurde 2008 ausschließlich durch die Betriebsführung der Hallen – und Freibäder der Stadt Freiburg sowie der Hallenbäder der Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH bestimmt. Erwartungsgemäß wurde mit diesem Dienstleistungsangebot ein positives Jahresergebnis erreicht. Grundsätzlich ist festzustellen, dass die von den Vertragspartnern erwartete 6%ige Kosteneinsparung im Vergleich zu den Kostenansätzen des Jahres 2004 in die Abrechnung der Betriebsführungshonorare eingeflossen ist. In 2008 wurde aus steuerlichen Gründen mit der Freiburger Stadtbau GmbH ein Ergebnisabführungsvertrag abgeschlossen, so dass künftig ab dem Berichtsjahr jeweils ausgeglichene Jahresergebnisse ausgewiesen werden.

Die Regio Bäder GmbH wurde problemlos in den Freiburger Stadtbau Verbund integriert. Im Hinblick auf eine Verbesserung der wirtschaftlichen Situation und eine Akzeptanzsteigerung der Schwimmbäder der Stadt Freiburg wurde eine übergreifende Konzeption entwickelt, deren Kern eine Neuprofilierung der einzelnen Bäder ist, die jedoch aufgrund der zunächst durchzuführenden Sanierungsarbeiten zurückgestellt wurde.

Die unternehmerische Tätigkeit der Regio Bäder GmbH umfasst im Wesentlichen die Betriebsführung der Hallen- und Freibäder, so dass Ertragsrisiken des Unternehmens im Wesentlichen in einem veränderten Kundenverhalten und dem dadurch bedingten Rückgang der Besucherzahlen bestehen.

c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Das Eigenkapital blieb im Jahr 2008 unverändert.

d) Personalentwicklung

	2006	2007	2008	2009 Plan	2010 Plan
-Vollzeitbeschäftigte (tariflich Beschäftigte)	37	41	41	37	41
-Teilzeitbeschäftigte (tariflich Beschäftigte)	3	3	3	3	3
Auszubildende	7	6	4	7	5
Aushilfen	4	0	0	4	3
Arbeitnehmer Gesamt	51	50	48	51	52

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2006	2007	2008	
Vermögens- / Finanzkennzahlen				
Eigenkapitalquote	%	7,3	10,8	10,4
Ertragskennzahlen				
Umsatzrentabilität	%	5,7	1,8	9,1
Eigenkapitalrentabilität	%	147,2	33,3	188,1
Gesamtkapitalrentabilität	%	10,6	3,5	19,7
Cash-flow	T€	102	245	546
Kostendeckung	%	>100	>100	>100
Personalkennzahlen				
Personalkostenintensität	%	47,2	41,4	38,7
Personalkosten je Mitarbeiter	T€	47,4	44,4	48,3

3 Messen, Märkte, Touristik und Wirtschaftsförderung

3.1 Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG

3.1.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung der Wirtschaft, des Tourismus- und Kongresswesens sowie der Messen und Märkte. Dazu gehört auch der Betrieb und die Vermarktung des Messegeländes sowie des Konzerthauses und ähnlicher Einrichtungen in der Stadt Freiburg, der Betrieb einer Werbeagentur sowie der Vertrieb der damit zusammenhängenden Waren und Dienstleistungen als auch die Durchführung eigener Ausstellungen, Messen und anderer Veranstaltungen, die gewerbliche Vermittlung von Messen und anderen Veranstaltungen an Veranstalter, die Durchführung örtlicher Arrangements für Veranstalter und die Herausgabe einschlägiger Druckschriften.

3.1.2 Beteiligungsverhältnisse

Komplementärin: FWTM Beteiligungs-GmbH (ohne Einlage)
Kommanditistin: Stadt Freiburg i.Br. (Einlage: 3.106 T€)

3.1.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Gesellschafterversammlung

Die Gesellschafterversammlung besteht aus der Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe Beteiligungs-GmbH und der Stadt Freiburg.

b) Geschäftsführung

Zur Geschäftsführung bestimmt ist die Komplementärin, vertreten durch die Geschäftsführer Dr. Bernd Dallmann und Klaus W. Seilnacht.

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäss § 286 Abs. 4 HGB.

c) Aufsichtsrat (Stand: 31.12.2008)

Vorsitzender: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg i.Br.
stellvertr. Vorsitzender: Otto Neideck, Erster Bürgermeister Stadt Freiburg i.Br.

Weitere: Landrat Hanno Hurth (Wirtschaftsregion Freiburg e.V),
Sparkassendirektor Horst Kary (Sparkasse Freiburg –
Nördlicher Breisgau)

Stadträte: Florian Braune, Dr. Ellen Breckwoldt, Renate Buchen, Roland Burtsche, Prof. Dr. Dr. hc Hans Eßmann, Pia Federer, Martina Feierling-Rombach, Gerhard Frey, Eckart Friebis, Wendelin Graf von Kageneck, Hans „Atai“ Keller, Dr. Heinz Mörder, Thomas Oertel, Claudia Simon, Gerolf Staschull, Irene Vogel.

Arbeitnehmersvertreter: Roland Maier, Betriebsratsvorsitzender

Die Aufsichtsratsvergütungen im Jahr 2008 betrugen 3.692,00 €.

3.1.4 Beteiligungen des Unternehmens

FMMI Freiburg Management und Marketing International GmbH	25.000,00 €	(100%)
Freiburg-S-Wirtschaftsimobilien GmbH & Co.KG	356.775,13 €	(30%)
Freiburg-S-Wirtschaftsimobilien Beteiligungs-GmbH	7.669,38 €	(30%)
Alte Wache – Haus der badischen Weine GmbH	25.564,59 €	(5,26 %)
MCH Messe Schweiz AG	6.408,13 €	
Badischer Gemeinde-Versicherungs-Verband	800,00 €	

3.1.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die FWTM hat ihren Ursprung in der 1987 gegründeten „Freiburger Gesellschaft für Kultur, Tagungen und Ausstellungen mbH (KTA)“. Ab 01.04.1989 übernahm die Gesellschaft die Aufgaben des Verkehrsamtes, der kommunalen Tourismusorganisation, ein Jahr später wurde das Wirtschaftsförderungssamt und zum 01.01.1996 der Bereich „Messen und Märkte“ eingegliedert.

Zum 01.01.2005 wurde die Fusion der Freiburg Wirtschaft und Touristik GmbH & Co. KG und der Messe Freiburg GmbH & Co. KG vollzogen mit entsprechender Änderung des Firmennamens in Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG. Nach Abschluss der Erweiterungsarbeiten wurde auch die Neue Messe Freiburg Beteiligungsgesellschaft mbH auf die FWTM Beteiligungsgesellschaft mbH fusioniert. Damit erfolgt das Management für das gesamte Messe-, Ausstellungs-, Veranstaltungs- und Kongresswesen der Stadt Freiburg durch eine Gesellschaft.

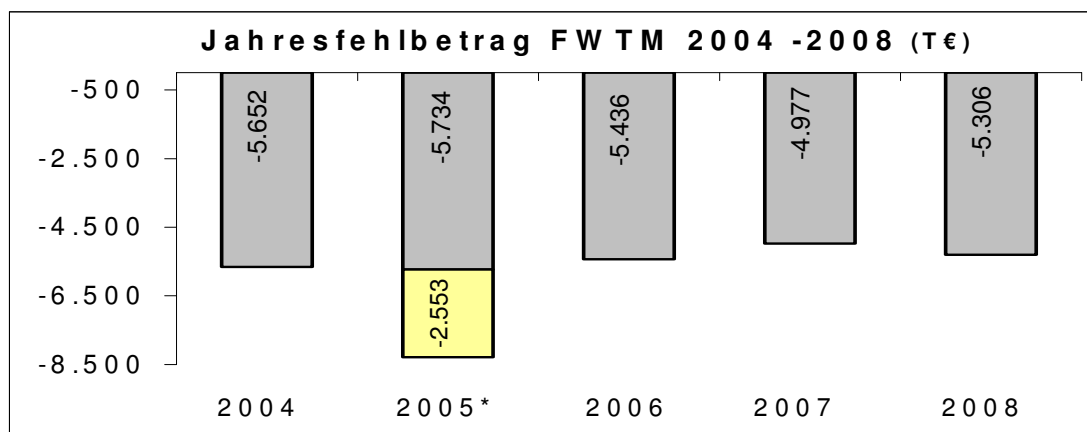
Die erfolgreiche Erfüllung des öffentlichen Zwecks in den Segmenten Wirtschaftsförderung, Tourismus und Messe kann anhand folgender Angaben verdeutlicht werden:

	2004	2005	2006	2007	2008
Anzahl Erwerbstätige (in FR)*	138.500	140.000	142.000	145.500	146.000
davon sozialversicherungspflichtig**	94.267	94.327	95.675	98.053	100.136
Übernachtungen (in FR)**	958.841	965.580	987.136	1.095.000	1.218.000
Besucher Konzerthaus**	178.790	166.170	210.865	184.718	151.509
Umsätze Konzerthaus (T€)	1.668	1.587	1.577	1.713	1.882
Belegungstage Konzerthaus	299	271	276	294	282

* Quelle: Statistisches Landesamt BW; Angaben für 2008 vorläufig

** Angaben gemäss Online Statistik der Stadt Freiburg (FR-ITZ)

Das folgende Diagramm zeigt dazu die entsprechende wirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft:



* Jahresfehlbetrag in 2005 setzt sich zusammen aus 5.734 T€ Verluste der FWT und 2.553 T€ Anwachsvverluste aus der Fusion mit der Messe Freiburg GmbH & Co. KG

3.1.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2008	2007	BILANZ	2008	2007
	T€	T€		T€	T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	70	97	I. Kapitalanteile		
II. Sachanlagen	3.959	4.014	1. Komplementärin	0	0
III. Finanzanlagen	422	397	2. Kommanditistin	553	553
Anlagevermögen	4.451	4.508	II. Rücklagen	711	279
Umlaufvermögen			III. Bilanzgewinn	0	0
I. Vorräte	108	50	Eigenkapital	1.264	832
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	2.163	1.178	Rückstellungen	2.851	2.731
III. Flüssige Mittel	1.231	2.033	Verbindlichkeiten	3.745	4.130
Umlaufvermögen	3.502	3.261	Rechnungsabgrenzung	107	150
Rechnungsabgrenzung	14	74			
Summe Aktiva	7.967	7.843	Summe Passiva	7.967	7.843

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2006	2007	2008	2009	2010
	T€	T€	T€	Plan	Plan
				T€	T€
Umsatzerlöse	4.086	3.885	4.110	3.998	3.926
Sonstige betriebliche Erträge	6.271	7.471	12.133	13.158	15.473
Betriebliche Erträge	10.357	11.356	16.243	17.156	19.399
Materialaufwand	6.485	6.912	11.035	11.915	13.914
Personalaufwand	4.678	4.720	5.135	5.656	5.719
Abschreibungen	408	439	382	475	441
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.013	4.203	4.872	4.843	5.319
Aufwendungen	15.584	16.274	21.424	22.889	25.393
Betriebsergebnis	-5.227	-4.918	-5.181	-5.733	-5.994
Finanzergebnis	-196	-46	-105	-79	-72
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	-5.423	-4.964	-5.286	-5.811	-6.066
Sonstige Steuern	13	13	20	12	12
Jahresfehlbetrag	-5.436	-4.977	-5.306	-5.823	-6.078

b) Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Der Anstieg der Gesamterträge im Geschäftsjahr 2008 gegenüber dem Vorjahr ist überwiegend auf den vertraglich vereinbarten, an die Messe Freiburg weiter berechneten Kostenersatz im Rahmen der Betriebsführung des Messegeschäfts durch die Gesellschaft sowie die Vergütung für die Betriebsführung selbst zurück zu führen. Dem gegenüber stand ein Anstieg des Betriebsaufwands sowie eine Verschlechterung des Finanzergebnisses gegenüber dem Vorjahr, so dass ein um rd. 300 T€ höherer Jahresfehlbetrag 2008 gegenüber dem Jahr 2007 zu verzeichnen ist. Die Gesellschaft bleibt weiter abhängig von vorschüssig gewährten Zahlungen des Gesellschafters auf den voraussichtlichen Jahresverlust.

Die verschiedenen Geschäftsbereiche entwickelten sich wie folgt:

Das Jahr 2008 war für das **Messe**geschäft das umsatzstärkste und auch vom Ergebnis her das erfolgreichste Geschäftsjahr. Der Umsatz der Messe Freiburg mit 13,4 Mio. € hat das bereits sehr gute Ergebnis 2007 (rd. 7,9 Mio. €) übertroffen. Die Gründe hierfür liegen insbesondere an der hervorragend verlaufenen Intersolar am neuen Standort München, der Interbrush, welche nur alle vier Jahre stattfindet sowie am guten Wachstum von Gast- und Eigenveranstaltungen.

Im Bereich **Märkte** ist die FWTM Veranstalterin der Frühjahrs- und Herbstmesse, des Münstermarktes und des weiter expandierenden Weihnachtsmarktes; dies spiegelt sich in entsprechenden Umsatzsteigerungen wider.

Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Entwicklung ist es der **Wirtschaftsförderung** im Berichtsjahr gelungen, das positive Standortimage in den Bereichen Life Sciences (BioMed), Umweltwirtschaft und Neue Energien (Solar), Neue Medien und Mikrosystemtechnik auszubauen und diese Kernkompetenzen nach außen positiv darzustellen. In das Berichtsjahr fällt die Ansiedlung des Konfuzius Institutes und der Quirin Bank im Hauptbahnhof, die Erarbeitung des „Freiburg - Green City“ Konzeptes, die Initiative „microtec“ mit Förderung durch das EU-Programm EFRE ab 2009 und das Projekt „Familienfreundliche Betriebe“. Die bedeutendste Ansiedlung im Berichtsjahr war jedoch die der Firma Concentrix Solar im Gewerbegebiet Haid mit derzeit 70 Arbeitsplätzen. Der Solarproduzent will bis 200 Arbeitsplätze schaffen und bis zu 17 Mio. € investieren.

Der Freiburg-**Tourismus** ist weiter auf Erfolgskurs. Besonders überregional bedeutende Events ziehen Übernachtungsgäste an. Im Berichtsjahr konnten 1,2 Mio. Übernachtungen verzeichnet werden. Dies wirkt sich positiv auf die Beschäftigung in Freiburg und die Region aus. Einen wichtigen Beitrag zum prosperierenden Tourismus hat in 2008 besonders das Kongress- und Messewesen geleistet. Der Tourismus trägt mit 295 Mio. € zu ca. 6% zur Gesamtwertschöpfung der Stadt Freiburg bei (Quelle: „trendscape GBR, Köln“ – Tourismusanalyse Freiburg 2008 + 2009)..

Von den **Veranstaltungshäusern** konnte das Konzerthaus den Trend steigender Veranstaltungstage auch 2008 fortsetzen und mit 1.882 T€ einen der bisher höchsten Umsätze seit Bestehen erzielen; die Belegung und Mieteinnahmen des Historischen Kaufhauses sind im Berichtsjahr auf vergleichbarer Höhe zum Vorjahr geblieben.

Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Bestandsgefährdende Risiken für die Zukunft und für die Existenzfähigkeit der Gesellschaft sind unter der Voraussetzung des weiteren vorschüssigen Verlustausgleiches durch die Gesellschafterin nicht gegeben.

Für die Jahre 2009-2013 wurde – um die Basis für eine an den Erfordernissen für eine erfolgreiche Geschäftspolitik der Gesellschaft orientierte künftige Zusammenarbeit zu schaffen – eine Zielvereinbarung getroffen und durch den Gemeinderat gemäß Drucksache G-08/276 mit Beschluss vom 09.12.2008 genehmigt. Für die Jahre 2009-2013 werden die FWTM 931 T€ und die MF OTG 1.400 T€ weniger an Verlustabdeckungen erhalten als nach den Haushaltsansätzen 2009/2010 sowie 2011 bis 2013 ursprünglich angemeldet waren. Weitere Einsparungen bei den Verlustabdeckungen im Zeitraum der mittelfristigen Planung 2009-2013 können danach grundsätzlich zur Kredittilgung bzw. für jeweils zu beschließende zusätzliche Investitionsmaßnahmen verwendet werden.

Aus abgeschlossenen Betriebsprüfungen bei der FWTM für die Geschäftsjahre 1996-1999 sowie 2000-2003 resultieren Vorsteuerkürzungen aus dem Pachtaufwand für das

Konzerthaus. Ein weiteres Ergebnis der Prüfung des Finanzamtes ist, dass die Verluste der FWTM – insbesondere aus dem Konzerthaus verursacht - ertragsteuerlich keine Anerkennung mehr finden sollen. Hiergegen hat die FWTM Klage vor dem Finanzgericht Baden-Württemberg erhoben.

Positive Impulse werden aus verstärkten Auslandsaktivitäten im Rahmen des Gesellschaftszwecks, insbesondere in Nordamerika und Asien erwartet. Zur Bündelung dieser Aktivitäten und zur Haftungsbegrenzung wurde zum 01.04.2008 die Tochtergesellschaft „Freiburg Management und Marketing International GmbH“ (FMMI) gegründet.

c) Kapitalzuführungen und – entnahmen

Die Überzahlung der Verlustabdeckung 2006 in Höhe von rd. 279 T€ wurde in 2007 zur Stärkung des Eigenkapitals den Rücklagen zugeführt. Ein Teilbetrag von 132 T€ aus der Überzahlung der Verlustabdeckung 2007 von insgesamt 580 T€ wird gemäß Beschlussfassung des Gemeinderats vom 15.09.2008 (vgl. HA-08/041) im Jahr 2008 ebenfalls zur Erhöhung der Rücklagen verwendet. Zusätzlich wurden zugunsten der FMMI 300 T€ den Rücklagen zugeführt.

d) Personalentwicklung

In den jeweiligen Berichtsjahren waren / werden bei der Gesellschaft durchschnittlich beschäftigt:

	2006	2007	2008	2009 Plan	2010* Plan
Beamte	2	2	2	2	2
Tariflich Beschäftigte	91	93	93	97	98
Auszubildende	16	16	18	19	19
Praktikanten	2	2	2	2	2
Aushilfen	6	6	6	6	6
Arbeitnehmer Gesamt	117	119	121	126	127

* Stellenplan 2010 zur Vorlage im AR am 02.11.2009.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2004	2005	2006	2007	2008	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität*	%	77,1	48,9	59,5	57,5	55,9
Anlagendeckung	%	74,5	100,7	66,1	42,0	63,0
Eigenkapitalquote	%	38,1	33,0	11,1	10,6	15,9
Nettoinvestitionen	T€	-66	-994	-141	-45	-99
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	neg.	neg.	neg.	neg.	neg.
Eigenkapitalrentabilität	%	neg.	neg.	neg.	neg.	neg.
Gesamtkapitalrentabilität	%	neg.	neg.	neg.	neg.	neg.
Cash-flow	T€	-5.405	-8.117	-4.975	-3.339	-3.872
Personalkennzahlen						
Personalkostenintensität	%	34,4	27,4	30,4	29,0	23,8
Personalkosten je Mitarbeiter	T€	38,6	39,7	40,0	39,7	42,1**

* Veränderung der Kennzahl resultiert aus der Verminderung des Finanzanlagevermögens im Rahmen der Fusion mit der Messe Freiburg GmbH & Co. KG.

** Der Anstieg der Kennzahl ist auf die Tarifierhöhungen von 3,1 % zurückzuführen.

3.2 Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe Beteiligungs-GmbH

3.2.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung der Wirtschaft, des Messewesens, des Tourismus sowie des Kongresswesens. Dazu gehört auch die Beteiligung an Gesellschaften zur Förderung der kommunalen Infrastruktur, insbesondere die Beteiligung als persönlich haftende geschäftsführende Gesellschafterin der Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG. Mit der Fusion der Neuen Messe Freiburg Beteiligungs GmbH zum 01.01.2007 wurde auch die Geschäftsführung für die Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG übernommen.

3.2.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadt Freiburg i. Br. 100 %

3.2.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Gesellschafterversammlung

Die Stadt Freiburg i.Br. ist alleinige Gesellschafterin.

b) Geschäftsführung

Dr. Bernd Dallmann
Klaus W. Seilnacht

Angaben über gewährte Gesamtbezüge der Geschäftsführung unterbleiben gemäss § 286 Abs. 4 HGB.

c) Überwachungsorgan

Als Überwachungsorgan fungiert der Aufsichtsrat der Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG (siehe Abschnitt 3.1.3 c).

3.2.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft ist als persönlich haftende Gesellschafterin (Komplementärin ohne Einlage) an der Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG beteiligt.

3.2.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft entfaltet keine eigene Geschäftstätigkeit. Ihre Aufgabe beschränkt sich auf die Funktion als persönlich haftende Gesellschafterin der Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG (siehe Abschnitt 3.1.5) und der Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG (siehe Abschnitt 3.5.3).

3.2.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2008 T€	2007 T€	BILANZ	2008 T€	2007 T€
AKTIVA			PASSIVA		
Umlaufvermögen			Eigenkapital		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	26	19	I. Gezeichnetes Kapital	26	26
II. Guthaben bei Kreditinstituten	74	80	II. Kapitalrücklage	39	39
Umlaufvermögen	100	99	III. Gewinnvortrag	27	20
			IV. Jahresüberschuss	5	7
			Eigenkapital	97	92
			Rückstellungen	2	3
			Verbindlichkeiten	1	4
Summe Aktiva	100	99	Summe Passiva	100	99

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG*	2006 T€	2007 T€	2008 T€	2009 Plan T€	2010* Plan T€
Betriebliche Erträge	5	10	8	7	9
Personalaufwand	0	2	0	0	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4	3	5	6	6
Aufwendungen	4	5	5	6	6
Betriebsergebnis	1	5	3	1	3
Finanzergebnis	1	2	3	1	0
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	2	7	6	2	3
Verschmelzungsgewinn / Steuern	0	0	1	1	0
Jahresüberschuss	2	7	5	3	3

* Planzahlen gemäß AR-Vorlage zur Sitzung am 02.11.2009

b) Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Aufgrund der eingeschränkten Geschäftstätigkeit der FWTM Beteiligungs-GmbH wird sich die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auch künftig nicht wesentlich verändern.

c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Das Stammkapital wurde im Berichtsjahr 2008 nicht verändert.

d) Personalentwicklung

Die Gesellschaft beschäftigt selbst keine Arbeitnehmer.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Da sich die Tätigkeit der FWTM Beteiligungs-GmbH auf die Funktion der persönlich haftenden Gesellschafterin der FWTM GmbH & Co. KG und der Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG beschränkt, wird auf die Ermittlung von Kennzahlen verzichtet. Es wird auf die Darstellung der entsprechenden Kennzahlen in den Abschnitten 3.1.6 e) und 3.5.6 e) verwiesen.

3.3 Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien GmbH & Co. KG

3.3.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung der Wirtschaftsstrukturen im Raum Freiburg durch aktive Gewerbeflächenbedarfsplanung und Gewerbestandortentwicklung, die Entwicklung von gewerblichen Nutzungskonzepten sowie die Erschließung der notwendigen Infrastrukturen in dieser Region.

3.3.2 Beteiligungsverhältnisse

Komplementärin: Freiburg–S–Wirtschaftsimmobilien–Beteiligungs-GmbH (ohne Einlage)

Kommanditistin: Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau (Einlage: 716 T€) und FWTM GmbH & Co. KG (Einlage: 307 T€)

3.3.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) Gesellschafterversammlung

vgl. Ziffer 3.3.2

b) Geschäftsführung

Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien-Beteiligungs-GmbH, vertreten durch Dr. Bernd Dallmann, Thomas Stoffel und Bernd Rigl.

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

c) Aufsichtsrat (Stand 31.12.2008)

Vorsitzender Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister der Stadt Freiburg
Ständiger Vertreter Otto Neideck, Erster Bürgermeister der Stadt Freiburg

Stadträte/Stadträtinnen Renate Buchen, Pia Federer, Dr. Heinz Mörder

Sparkassendirektoren Horst Kary, Marcel Thimm, Erich Greil

3.3.4 Beteiligungen des Unternehmens

Kepler Projektentwicklungsgesellschaft mbH, Emmendingen	50,00 %
TENINGEN Projekt GmbH	25,00 %
Westbau GmbH	6,15 %
Gewerbepark Breisgau GmbH	5,00 %

3.3.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft hat auch im Geschäftsjahr 2008 die Förderung der Wirtschaftsstrukturen im Raum Freiburg im Rahmen diverser Projekte aktiv weiterverfolgt.

3.3.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn – und Verlustrechnung

BILANZ	2008 T€	2007 T€	BILANZ	2008 T€	2007 T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Sachanlagen	0	4	I. Kapitalanteile der Kommanditistin	745	306
II. Finanzanlagen	36	36	II. Rücklagen	500	500
Anlagevermögen	36	40	Eigenkapital	1.245	806
Umlaufvermögen			Rückstellungen	186	28
I. Vorräte	10	559	Verbindlichkeiten	1.452	1.318
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	86	140			
III. Flüssige Mittel	2.596	1.267			
Umlaufvermögen	2.692	1.966			
Rechnungsabgrenzung	155	146			
Summe Aktiva	2.883	2.152	Summe Passiva	2.883	2.152

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2006 T€	2007 T€	2008 T€	2009 Plan T€	2010 Plan T€
Umsatzerlöse	481	1.561	2.370	800	1.683
Sonstige betriebliche Erträge	359	4	2	0	0
Betriebliche Erträge	840	1.565	2.372	800	1.683
Materialaufwand	7	971	1.280	277	582
Personalaufwand	35	18	330	328	328
Abschreibungen	6	6	4	7	5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	748	559	326	301	566
Aufwendungen	796	1.554	1.940	913	1.481
Betriebsergebnis	44	11	432	-113	202
Finanzergebnis	-23	-10	18	10	8
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	21	1	450	-103	210
Steuern	46	14	12	5	44
Jahresüberschuss	-25	-13	438	-108	166

b) Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Wie in Projektentwicklungsgesellschaften des Immobiliensektors üblich, verläuft die Umsatzentwicklung je nach Stand der einzelnen Projekte im höchsten Maße unterschiedlich. Bei diesen Schwankungen der Geschäftsentwicklung dürfte es auch in den nachfolgenden Jahren grundsätzlich bleiben.

c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Bedingt durch die Einstellung des Jahresfehlbetrages in die Gesellschafterkonten verändert sich die Kapitalanteile der Kommanditisten.

d) Personalentwicklung

Das Unternehmen beschäftigt ab April 2005 kein eigenes Personal mehr und wird von den Gesellschaftern über einen Personalgestellungsvertrag zur Verfügung gestellt.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Auf die Darstellung anhand von Kennzahlen wird verzichtet, da diese aufgrund der sehr unterschiedlichen Umsatzverläufe (aus Grundstücksverkäufen) nicht aussagekräftig sind.

3.4 Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien Beteiligungs-GmbH

3.4.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und die Verwaltung von Beteiligungen sowie die Übernahme der persönlichen Haftung und der Geschäftsführung bei Handelsgesellschaften, insbesondere die Beteiligung als persönlich haftende Gesellschafterin der Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien GmbH & Co. KG. Aufgabe der Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien-Beteiligungs GmbH ist die Förderung der Wirtschaftsstrukturen im Raum Freiburg.

3.4.2 Beteiligungsverhältnisse

Sparkasse Freiburg - Nördlicher Breisgau	70 %
Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG	30 %

3.4.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) Gesellschafterversammlung

Sparkasse Freiburg - Nördlicher Breisgau
Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG

b) Geschäftsführung

Dr. Bernd Dallmann
Bernd Rigl
Thomas Stoffel

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge der Geschäftsführung unterbleiben gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

3.4.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft ist als persönlich haftende Gesellschafterin (Komplementärin ohne Einlage) an der Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien GmbH & Co. KG beteiligt.

3.4.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der FWI GmbH obliegt die Geschäftsführung der "Freiburg-S-Wirtschaftsimmobilien GmbH & Co. KG". Hierfür erhält sie einen Auslagenersatz und eine Haftungsentschädigung.

3.4.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2008	2007	BILANZ	2008	2007
	T€	T€		T€	T€
AKTIVA			PASSIVA		
Umlaufvermögen			Eigenkapital		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	16	16	I. Gezeichnetes Kapital	26	26
II. Guthaben bei Kreditinstituten	18	17	II. Gewinnvortrag	5	4
Umlaufvermögen	34	33	III. Jahresergebnis	1	1
			Eigenkapital	32	31
			Rückstellungen	2	1
			Verbindlichkeiten	0	1
Summe Aktiva	34	33	Summe Passiva	34	33

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2004	2005	2006	2007	2008
	T€	T€	T€	T€	T€
Betriebliche Erträge	54	54	55	54	54
Personalaufwand	50	50	50	50	50
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2	3	3	2	2
Aufwendungen	52	53	53	52	52
Betriebsergebnis	2	1	2	2	2
Finanzergebnis	0	1	0	0	0
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	2	2	2	2	2
Steuern	1	1	1	1	1
Jahresüberschuss	1	1	1	1	1

* auf den Ausweis von Planzahlen kann aufgrund von Geringfügigkeit verzichtet werden.

b) Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Da sich die Tätigkeit der FWI Beteiligungs -GmbH im Wesentlichen auf die Funktion der persönlich haftenden Gesellschafterin der FWI GmbH & Co. KG beschränkt, wird auf die Darstellung in Abschnitt 3.3.6 b) verwiesen.

c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Im Geschäftsjahr 2008 blieb das Stammkapital unverändert.

d) Personalentwicklung

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Da sich die Tätigkeit der FWI Beteiligungs-GmbH im Wesentlichen auf die Funktion der persönlich haftenden Gesellschafterin der FWI GmbH & Co. KG beschränkt, wird auf die Ermittlung und den Ausweis von Kennzahlen verzichtet.

3.5 Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG

(bis 31.12.2007: Neue Messe Freiburg Objektträger GmbH & Co. KG)

3.5.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung, Unterhaltung und Verwaltung der Messe Freiburg und ähnlicher Einrichtungen in der Stadt Freiburg.

3.5.2 Beteiligungsverhältnisse

Komplementärin: Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe Beteiligungs-GmbH (ohne Einlage)

Kommanditistin: Stadt Freiburg i. Br. mit einer Einlage von 13.585.262,74 €

3.5.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) Gesellschafterversammlung

FWTM Beteiligungs-GmbH und Stadt Freiburg i. Br.

b) Geschäftsführung

Die Gesellschaft wird durch die Geschäftsführung der Komplementärin vertreten (vgl. Abschnitt 3.2.3)

c) Aufsichtsrat (Stand 31.12.2008)

Vorsitzender: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg,
stellvertr. Vorsitzender: Otto Neideck, Erster Bürgermeister Stadt Freiburg,

Weitere: Dr. Thomas Schäuble (Vorstandsvorsitzender Badische Staatsbrauerei Rothaus AG) Landrat Hanno Hurth (Wirtschaftsregion Freiburg e.V), Sparkassendirektor Horst Kary (Sparkasse Freiburg – Nördlicher Breisgau)

Stadträte: Florian Braune, Dr. Ellen Breckwoldt, Renate Buchen, Roland Burtsche, Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Essmann, Pia Federer, Martina Feierling-Rombach, Gerhard Frey, Eckart Friebis, Wendelin Graf von Kageneck, Hans „Atai“ Keller, Dr. Heinz Mörder, Thomas Oertel, Claudia Simon, Gerolf Staschull, Irene Vogel

Die Verwaltungsräte erhielten in 2008 Sitzungsgelder in Höhe von insgesamt 3,1 T€.

3.5.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft hält keine Beteiligungen.

3.5.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die MF OTG wurde am 31.07.1998 in das Handelsregister eingetragen. Die Tätigkeit der MF OTG bestand zunächst in der Errichtung des neuen Messplatzes in Freiburg und nach Beendigung der Bautätigkeit in der Vermietung an die FWTM GmbH & Co. KG und ab 2005 in der Betriebsführung durch die FWTM GmbH & Co. KG sowie in der Durchfüh-

zung des zweiten Bauabschnittes mit einem Nettoinvestitionsvolumen von 22.920 T€. Die Rothaus - Arena als vierte Ausstellungshalle mit Foyer konnte planmäßig mit Beginn der Intersolar Messe am 21.06.2006 in Betrieb genommen werden. Kleinere Restarbeiten zum zweiten Bauabschnitt wurden in 2008 noch umgesetzt.

3.5.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2008	2007	BILANZ	2008	2007
	T€	T€		T€	T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Sachanlagen	30.455	34.237	I. Kapitalanteil Kommand.	13.585	12.279
II. Finanzanlagen	1	1	II. Verlustvortrag	-6.378	-5.000
Anlagevermögen	30.456	34.238	III. Jahresfehlbetrag	-131	-1.378
Umlaufvermögen			Eigenkapital	7.076	5.901
I. Vorräte	180	223	Rückstellungen	1.079	831
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	3.811	862	Verbindlichkeiten	30.049	31.009
III. Flüssige Mittel	4.049	2.760	Rechnungsabgrenzung	365	423
Umlaufvermögen	8.040	3.845			
Rechnungsabgrenzung	73	81			
Summe Aktiva	38.569	38.164	Summe Passiva	38.569	38.164

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2006	2007	2008	2009	2010
	T€	T€	T€	Plan	Plan
				T€	T€
Umsatzerlöse	6.604	7.818	13.403	12.834	15.176
Bestandsveränderung	10	126	-43	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	298	96	65	277	366
Betriebliche Erträge	6.912	8.040	13.425	13.111	15.542
Materialaufwand	6.213	7.064	11.561	12.773	14.746
Personalaufwand	0	1	0	0	0
Abschreibungen	1.144	1.352	1.180	1.349	860
Sonstige betriebliche Aufwendungen	525	756	738	428	430
Aufwendungen	7.882	9.173	13.479	14.550	16.036
Betriebsergebnis	-970	-1.133	-54	-1.439	-494
Finanzergebnis	-942	-1.252	-1.105	-1.218	-1.136
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	-1.912	-2.385	-1.159	-2.657	-1.630
Sonstige Steuern	100	144	172	174	173
Jahresfehlbetrag	-2.012	-2.529	-1.331	-2.831	-1.803

b) Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Ertragsentwicklung des Unternehmens war im Wesentlichen geprägt durch die Abrechnung der Aufwendungen aus der Betriebsführung durch die FWTM GmbH & Co. KG; wobei das Jahr 2008 für die MF OTG das bisher umsatzstärkste Geschäftsjahr war. Eine direkte Vergleichbarkeit mit Vorjahreszahlen ist durch die Verlagerung des Standortes der Intersolar nach München sowie die turnusgemäß nicht jährlich stattfindenden Mes-

sen nicht gegeben. Die betrieblichen Aufwendungen sind aufgrund einer Zuführung zu einer Aufwandsrückstellung für Modernisierungs- und Erhaltungsverpflichtungen am Messegebäude angestiegen. Zum Ausgleich des Jahresfehlbetrags von 1.331 T€ gewährte die Stadt Freiburg eine Verlustabdeckung von 1.200 T€. Aufgrund der sehr guten Ergebnisse aus der Messe Betriebsführung hat der Gemeinderat gemäß der Drucksache G-08/276 mit Beschluss vom 09.12.2008 die ursprünglich für die Jahre 2009-2013 vorgesehene Verlustabdeckung von 6,0 Mio. € auf 4,6 Mio. € reduziert. Des Weiteren wurde beschlossen, dass Einsparungen bei den Verlustabdeckungen im Planungszeitraum 2009-2013 nach Feststellung der jeweiligen Gesellschaftsjahresergebnisse zur Kredittilgung bzw. für jeweils zu beschließende zusätzliche Investitionsmaßnahmen verwendet werden können.

Die wirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft wird weiterhin maßgeblich beeinflusst von den Ergebnissen aus dem bestehenden Betriebsführungsvertrag und dem mit der FWTM GmbH & Co. KG bestehenden Mietvertrag (Festplatzgelände). Beide Verträge führen kurz- und mittelfristig zu keiner vollständigen Kostendeckung der laufenden Aufwendungen. Die MF OTG ist daher weiter auf laufende Zuschüsse der Kommanditistin Stadt Freiburg angewiesen.

Die Risiken und Chancen der künftigen Unternehmensentwicklung liegen im Rahmen der allgemeinen Unwägbarkeiten der unternehmerischen Aktivitäten und sind abhängig von messespezifischen und konjunkturbedingten Einflüssen sowie von sich ändernden wirtschafts-, finanz- und steuerlichen Rahmenbedingungen.

c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Eine im Jahr 2008 erfolgte Sacheinlage eines Grundstücks von 1.369.236,00 € und eine Entnahme von 62.971,46 € führten zu einem Anstieg des Kommanditkapitals von 12.278.998,20 € auf 13.585.262,74 €.

d) Personalentwicklung

Die Gesellschaft beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter. Die benötigten Personalleistungen wurden gegen Kostenerstattungen von der FWTM bezogen.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2004	2005	2006	2007	2008	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	82,3	75,5	87,5	89,7	79,0
Anlagendeckung	%	106,1	115,6	105,7	90,0	117,1
Eigenkapitalquote	%	33,5	18,2	18,2	15,5	18,3
Nettoinvestitionen	T€	-2.310	11.477	5.786	176	508
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	2,2	neg.	neg.	neg.	neg.
Eigenkapitalrentabilität	%	0,7	neg.	neg.	neg.	neg.
Gesamtkapitalrentabilität	%	3,0	neg.	neg.	neg.	neg.
Cash-flow	T€	851	-751	-868	-756	195
Kostendeckung	%	67,5	74,6	74,8	76,1	89,6

3.6 Freiburg Management und Marketing International GmbH

3.6.1 Gegenstand des Unternehmens

Zweck und Gegenstand des Unternehmens sind die Konzeption und Durchführung des nationalen und internationalen Marketings für den Wirtschafts-, Tourismus- und Umweltstandort Freiburg. Hierzu gehören auch die Konzeption, Planung, Organisation und Durchführung von Messen, Ausstellungen und Kongressen; dieses Geschäftsfeld kann auch international im Rahmen von interkommunalen Kooperationen für Einzelvorhaben ausgeübt werden.

3.6.2 Beteiligungsverhältnisse

FWTM GmbH & Co. KG 100%

3.6.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Bezüge

a) Gesellschafterversammlung

Die FWTM GmbH & Co. KG ist alleinige Gesellschafterin

b) Geschäftsführung

Dr. Bernd Dallmann
Klaus W. Seilnacht

c) Aufsichtsrat (Stand: 31.12.2008)

Vorsitzender: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg i.Br.
stellvertr. Vorsitzender: Otto Neideck, Erster Bürgermeister Stadt Freiburg i.Br.

Weitere: Landrat Hanno Hurth (Wirtschaftsregion Freiburg e.V), Sparkassendirektor Horst Kary (Sparkasse Freiburg – Nördlicher Breisgau)

Stadträte: Florian Braune, Dr. Ellen Breckwolddt, Renate Buchen, Roland Burtsche, Prof. Dr. Dr. hc Hans Eßmann, Pia Federer, Martina Feierling-Rombach, Gerhard Frey, Eckart Friebis, Wendelin Graf von Kageneck, Hans „Atai“ Keller, Dr. Heinz Mörder, Thomas Oertel, Claudia Simon, Gerolf Staschull, Irene Vogel,

Arbeitnehmersvertreter: Roland Maier, Betriebsratsvorsitzender FWTM

Die Aufsichtsratsvergütungen im Jahr 2008 betrugen 1.872,00 €.

3.6.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft hält keine Beteiligungen

3.6.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die FMMI GmbH wurde mit Notarvertrag UR 762/2008 vom 20.03.2008 gegründet. Gemäß dem Gesellschaftszweck war das erste Projekt des Unternehmens die erfolgreiche Organisation und Durchführung der ersten Intersolar North America vom 15. bis 17. Juli

2008 in San Francisco, USA sowie die Durchführung der Ausstellungsorganisation auf der EXPO 2010 in Shanghai.

3.6.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz- und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	31.12.2008 T€	01.04.2008 T€	BILANZ	31.12.2008 T€	01.04.2008 T€
AKTIVA			PASSIVA		
Umlaufvermögen			Eigenkapital		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	38	0	I. Gezeichnetes Kapital	25	25
II. Guthaben bei Kreditinstituten	458	25	II. Jahresüberschuss	9	0
Umlaufvermögen	496	25	Eigenkapital	34	25
Rechnungsabgrenzung	1	0	Rückstellungen	9	0
			Verbindlichkeiten	454	0
Summe Aktiva	497	25	Summe Passiva	497	25

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	01.04. - 31.12.2008 T€	2009 Plan T€	2010 Plan T€
Umsatzerlöse	1.296	1.935	3.480
Bestandsveränderung	5	0	102
Betriebliche Erträge	1.301	1.935	3.582
Materialaufwand	1.144	1.843	3.430
Sonstige betriebliche Aufwendungen	150	133	432
Aufwendungen	1.294	1.976	3.862
Betriebsergebnis	7	-41	-280
Finanzergebnis	5	0	0
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	12	-41	-280
Sonstige Steuern	3	0	0
Jahresergebnis	9	-41	-280

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Ertragsentwicklung der FMMI GmbH ist im Berichtsjahr 2008 im Wesentlichen geprägt durch Umsatzerlöse und Abrechnung der Materialaufwendungen aus der Intersolar North America 2008.

Für die zweite Intersolar North America (14.-16. Juli 2009) im Moscone Center in San Francisco war eine Steigerung sowohl in der Flächenvermietung mit 20.000 qm Hallenflächen als auch in der Anzahl der Aussteller mit rd. 350 Teilnehmern zu verzeichnen.

Die weitere Ergebnisentwicklung der Gesellschaft wird maßgeblich beeinflusst von den Ergebnissen der veranstalteten internationalen Messen. Für die Jahre 2009 und 2010 sind aufgrund der Anlaufkosten der Intersolar Asien sowie der Expo 2010 Jahresfehlbeträge zu erwarten, die voraussichtlich nicht mit der vorhandenen Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung ausgeglichen werden können, so dass der Fortbestand des Unterneh-

mens durch Zuführung von liquiden Mittel des Gesellschafters zu sichern ist (vgl. Ziffer 3.1.6 c).

Im Übrigen sind die Chancen und Risiken der zukünftigen geschäftlichen Entwicklung abhängig von allgemeinen Unwägbarkeiten der unternehmerischen Aktivitäten, den messespezifischen und konjunkturbedingten Faktoren sowie den sich ändernden wirtschaftliche, finanziellen und steuerlichen Rahmenbedingungen. Besondere Risiken, insbesondere solche mit wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft, bestehen derzeit in dem zuvor dargelegten Umfang.

c) Kapitalzuführungen und -entnahmen

Das Unternehmen wurde am 20.03.2008 mit 25 T€ Stammkapital gegründet.

d) Personalentwicklung

Die Gesellschaft verfügt über kein eigenes Personal. Die Personalgestellung erfolgt gegen Personalkostenersatz durch die FWTM GmbH & Co. KG.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

		2008
Vermögens- / Finanzkennzahlen		
Eigenkapitalquote	%	6,9
Ertragskennzahlen		
Umsatzrentabilität	%	neg.
Eigenkapitalrentabilität	%	27,0
Gesamtkapitalrentabilität	%	27,0
Cash-flow	T€	18
Kostendeckung	%	100

4 Beteiligungen im Rahmen der regionalen Infrastruktur

4.1 Regionales Rechenzentrum Südlicher Oberrhein GmbH

4.1.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Vermietung eines jederzeit betriebsbereiten Betriebs- und Verwaltungsgebäudes in Freiburg, Auwaldstraße 11. Die Gesellschaft ist darüber hinaus zu allen Geschäften und Maßnahmen berechtigt, die den Gesellschaftszweck fördern.

4.1.2 Beteiligungsverhältnisse

Am Stammkapital der Gesellschaft waren im Geschäftsjahr 2008 beteiligt:

Stadt Freiburg i.Br.	28%	Landkreis Emmendingen	12%
Landkreis Breisgau-		Landkreis Lörrach	12%
Hochschwarzwald	12%	Ortenaukreis	12%
Landkreis Waldshut	12%	Landkreis Konstanz	12%

4.1.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) Gesellschafterversammlung

In der Gesellschafterversammlung sind die Stadt Freiburg i. Br., der Ortenaukreis sowie die Landkreise Breisgau-Hochschwarzwald, Emmendingen, Konstanz, Lörrach und Waldshut vertreten.

b) Geschäftsführung

Helmut Schöpflin

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

4.1.4 Beteiligungen des Unternehmens

Das Unternehmen hält keine Beteiligungen.

4.1.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Das Unternehmen hat bis zum 31.12.2001 Dienstleistungen für Kommunen und deren Einrichtungen im Rahmen einer gewerblichen Tätigkeit erbracht. Diese Aufgaben sind zusammen mit den technischen und kaufmännischen Vermögensgegenständen mit Beginn des Geschäftsjahres 2002 auf die KR BF GmbH (s. 4.2) übertragen worden. Das Personal ist zum 31.12.2001 auf den Zweckverband Kommunale Datenverarbeitung Südlicher Oberrhein (ZV KDSO) überführt worden. Seit 01.01.2002 ist die Gesellschaft als Vermieter ihres Betriebs- und Bürogebäudes sowie weiterer Räume tätig. Mieter sind der ZV KIV Baden-Franken, der DV-Dienstleistungen für hoheitliche Kunden anbietet und die KRBF GmbH, die ein Rechenzentrum als Produktionsstätte betreibt und DV-Dienstleistungen gegenüber gewerblichen Kunden anbietet.

4.1.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2008 T€	2007 T€	BILANZ	2008 T€	2007 T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Sachanlagen	4.754	4.806	I. Gezeichnetes Kapital	500	500
II. Finanzanlagen	0	0	II. Kapitalrücklage	1.070	1.070
Anlagevermögen	4.754	4.806	III. Gewinnrücklage	260	1
Umlaufvermögen			IV. Gewinnvortrag	8	182
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	144	77	V. Jahresüberschuss	110	85
II. Flüssige Mittel	117	314	Eigenkapital	1.948	1.838
Umlaufvermögen	261	391	Rückstellungen	407	331
Summe Aktiva	5.015	5.197	Verbindlichkeiten	2.660	3.027
			Summe Passiva	5.015	5.197

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2006 T€	2007 T€	2008 T€	2009 Plan T€	2010 Plan T€
Umsatzerlöse	955	705	711	691	692
Sonstige betriebliche Erträge	1	1	15	6	2
Betriebliche Erträge	956	706	726	697	694
Materialaufwand	424	257	254	234	246
Personalaufwand	22	16	40	19	27
Abschreibungen	107	108	109	108	108
Sonstige betriebliche Aufwendungen	36	40	38	59	39
Aufwendungen	589	421	441	420	420
Betriebsergebnis	367	285	285	277	274
Finanzergebnis	-151	-134	-125	-132	-125
Ergebnis der gewöohnl. Geschäftstätigkeit	216	151	160	145	149
Steuern vom Einkommen und Ertrag	67	66	50	59	55
Jahresüberschuss	149	85	110	86	94

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Seit dem Geschäftsjahr 2002 beschränkt sich die Gesellschaft ausschließlich auf die Verwaltung ihres eigenen Vermögens, insbesondere der Verwaltung ihrer Betriebsimmobilie. Das Vermietungskonzept für die Betriebsimmobilie lässt auch zukünftig ein dem Geschäftsgegenstand angemessenes Jahresergebnis erwarten. Aufgrund bestehender Mietverträge ergibt sich für die Gesellschaft mittelfristig kein Risiko.

c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Im Berichtsjahr wurden die Gewinnrücklagen um insgesamt 259 T€ erhöht.

d) Personalentwicklung

Die RRSO GmbH beschäftigt ab 2002 kein eigenes Personal mehr.

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Tätigkeit der RRSO GmbH erstreckt sich auf die kontinuierliche Vermietung eines betriebsbereiten Betriebs- und Verwaltungsgebäudes; auf die Ermittlung und Ausweisung von Kennzahlen wird daher verzichtet.

4.2 Kommunales Rechenzentrum Baden-Franken GmbH

4.2.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist im Rahmen der Erfüllung öffentlicher Zwecke im Sinne der Gemeindeordnung, der Betrieb eines kommunalen Rechenzentrums mit angeschlossenem Datennetz sowie allen dazugehörigen Dienstleistungen.

4.2.2 Beteiligungsverhältnisse

Zweckverband Kommunale Informationsverarbeitung Baden-Franken (100%)

4.2.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) Gesellschafterversammlung

vgl. Ziffer 4.2.2

b) Geschäftsführung

William Schmitt

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

4.2.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft ist mit 127.822,98 € (27,78%) am Stammkapital der DZ Datenzentrale Entwicklungs- und Vertriebs GmbH, Stuttgart beteiligt. Des weiteren besteht eine Beteiligung am Badischen Gemeinde Versicherungsverband mit 800,00 €.

4.2.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Kommunales Rechenzentrum Baden-Franken GmbH wurde am 12.07.2001 rückwirkend zum 01.01.2001 gegründet. Die Gründung erfolgte durch Verschmelzung der Kommunales Rechenzentrum Franken-Unterer Neckar GmbH in Heilbronn mit der Gemeinschaftsrechenzentrum Schwarzwald-Rhein GmbH in Freiburg. Nach der Verschmelzung wurde der Sitz der KR BF GmbH nach Karlsruhe verlegt. Das Unternehmen beschäftigt kein eigenes Personal, sondern bezieht die erforderlichen Personalleistungen über einen Personalgestellungsvertrag vom Zweckverband Kommunale Informationsverarbeitung Baden-Franken.

Die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens zeigt folgende Übersicht:

	2004 in T€	2005 in T€	2006 in T€	2007 in T€	2008 in T€
Umsatzerlöse aus					
-Leistungen für den Zweckverband	17.144	17.604	19.205	19.764	18.662
-Direktabrechnung gewerbl. Dienstleistungen	10.665	11.141	11.873	12.282	12.734
-Handelswaren und sonstige Erlöse	1.376	1.285	763	1.120	775

4.2.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2008	2007	BILANZ	2008	2007
	T€	T€		T€	T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	6.098	7.843	I. Gezeichnetes Kapital	1.500	1.500
II. Sachanlagen	5.446	6.006	II. Rücklagen	3.500	3.500
III. Finanzanlagen	129	129	II. Bilanzgewinn	1.538	877
Anlagevermögen	11.673	13.978	Eigenkapital	6.538	5.877
Umlaufvermögen			Rückstellungen	1.642	2.437
I. Vorräte	197	200	Verbindlichkeiten	11.335	14.280
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	4.602	5.079			
III. Flüssige Mittel	2.715	2.958			
Umlaufvermögen	7.514	8.237			
Rechnungsabgrenzung	328	379			
Summe Aktiva	19.515	22.594	Summe Passiva	19.515	22.594

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2006	2007	2008	2009	2010
	T€	T€	T€	Plan	Plan
				T€	T€
Umsatzerlöse	31.842	33.167	32.171	36.055	32.729
Sonstige betriebliche Erträge	154	448	421	60	10
Betriebliche Erträge	31.996	33.615	32.592	36.115	32.739
Materialaufwand	15.444	16.902	16.653	19.650	17.219
Abschreibungen	6.133	5.889	4.819	4.996	4.787
Sonstige betriebliche Aufwendungen	9.688	10.166	10.046	10.707	10.488
Aufwendungen	31.265	32.957	31.518	35.353	32.494
Betriebsergebnis	731	658	1.074	762	245
Finanzergebnis	-293	-284	-183	-331	-219
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	438	374	891	431	26
Steuern vom Einkommen/Ertrag und Sonstige	183	275	230	181	24
Jahresüberschuss	255	99	661	250	2

b) Die Lage des Unternehmens, Ausblick und Entwicklung

Darstellung des Geschäftsverlaufs

Im Bereich der kommunalen Wirtschaftsbetriebe wurden die Prozesse „Netznutzungsabrechnung“ und „Wechselprozesse“ bei 40 Versorgungsunternehmen im Energiemarkt eingesetzt.

Weitere Neuerungen im Berichtsjahr betrafen Funktionserweiterungen in den Komponenten BI-Services (Business Warehouse) und Energiedatenmanagement, die weitere Einführung der Lösung IS-Waste & Recycling und der Ausbau der Lösung IS-H. Darüber hinaus hat das browserbasierte Informationssystem dvv.webGIG einen Kundenzuwachs erfahren.

Ausblick

Ein Systemanbieter wird sich künftig verstärkt an der gesamtheitlichen Abbildung von Geschäftsprozessen auch über Einrichtungs- und Organisationsgrenzen hinweg orientieren müssen. Das adäquate Management- und Technologiekonzept hierfür ist eine konsequente Serviceorientierung bzw. serviceorientierte Architektur. Funktionen, die heute in verschiedenen Fachverfahren teilweise in redundanter Ausführung zusammengefasst sind, sind zu isolieren und so umzuarbeiten, dass sie einzeln, aber vor allem auch in nahezu beliebiger Kombination eingesetzt werden können. Diese Funktionen bzw. Bausteine müssen nicht von der KR BF GmbH oder dem Datenverarbeitungsverbund selbst entwickelt werden, sondern können auch als Bestandteil von Standardsoftware zur Verfügung stehen. Wichtig wird hierbei sein, stabile, zuverlässige und belastbare Bausteine zu finden, die einen kontinuierlichen Übergang bzw. Weiterentwicklung erlauben und die möglichst optimal auf einander abgestimmt sind, um einen wirtschaftlichen Betrieb mit der erforderlichen Flexibilität zu erreichen. Ein weiterer wichtiger Erfolgsfaktor wird hierbei die Geschwindigkeit sein, mit der ein funktionsorientiertes in ein serviceorientiertes Portfolio auf Basis einer service-orientierten Architektur umgestaltet werden kann.

Risikobeurteilung

Ausfälle von Hard- und Software, Störungen bzw. Ausfälle der unmittelbaren betriebsnotwendigen Einrichtungen und die Abkehr von Kunden hin zu autonomen Verfahren und Systemen mit der Gefahr des Austritts von Verbandsmitgliedern werden als besonders kritische Risiken eingestuft. Umfangreiche technische und organisatorische Maßnahmen innerhalb des Unternehmens, die sowohl hardwaretechnische als auch personelle Lösungsansätze in Krisenfällen vorsehen, sollen das Risiko eines Produktionsausfalles oder Datenverlustes minimieren. Mit einer Intensivierung und Ausweitung der Zusammenarbeit mit den kommunalen Betrieben soll der Gefahr des Kundenverlustes entgegengewirkt werden.

c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Im Berichtsjahr erfolgte keine Veränderung des Stammkapitals bzw. der Rücklagen.

d) Personalentwicklung

Die Gesellschaft hatte im Berichtsjahr kein eigenes Personal (vgl. Ziffer 4.25)

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2004	2005	2006	2007	2008	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	77,1	61,9	73,2	61,9	59,8
Anlagendeckung	%	30,2	36,4	*80,4	60,3	71,7
Eigenkapitalquote	%	23,3	19,8	24,6	26,0	33,5
Nettoinvestitionen	T€	773	-211	-657	-2.554	-3.000
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität	%	0,6	1,1	0,8	0,3	2,0
Eigenkapitalrentabilität	%	2,3	4,9	5,1	1,7	10,1
Gesamtkapitalrentabilität	%	2,3	2,5	3,0	1,9	4,9
Cash-flow	T€	4.874	6.190	6.388	5.988	5.480
Kostendeckung	%	98,5	100,8	101,8	99,2	102,8

* In 2006 wurde eine fristenkongruente Finanzierung des Anlagevermögens durch eine langfristige Darlehensaufnahme beim ZV KIV BF (5,5 Mio. €) vorgenommen.

4.3 Rheinhafen Breisach GmbH

4.3.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb von Hafenanlagen, die Verwaltung und Verpachtung von Grundstücken und Gebäuden sowie die Erfüllung aller damit zusammenhängenden Aufgaben. Hierzu gehört der Transport, der Umschlag und die Lagerung von Gütern aller Art.

4.3.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadt Breisach	31,80 %
Landkreis Breisgau Hochschwarzwald	23,20 %
BAVARIA Schifffahrts- und Speditions-AG	27,00 %
Stadt Freiburg i.Br.	11,26 %
Birkenmeier Stein + Design GmbH & Co. KG	1,67 %
Kies- und Splittverladegesellschaft mbH	1,67 %
Erismann & Cie. GmbH	1,00 %
IHK Südlicher Oberrhein	1,00 %
KLEYLING KG	1,00 %
Spedition Bäumle GmbH	0,40 %

4.3.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) Gesellschafterversammlung

Siehe Abschnitt 4.3.2.

b) Geschäftsführung

Martin Kuttler

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

c) Aufsichtsrat

Alfred Vonarb	Bürgermeister a.D. der Stadt Breisach, Vorsitzender
Heinrich B. Frings	Vorstand, stellvertretender Vorsitzender
Peter Bercher	Stadtrat Breisach
Thomas Birkenmeier	Geschäftsführer
Jochen Glaeser	Landrat, Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald (bis 30.06.08)
Alexander Hackenjos	Geschäftsführer
Andreas Kempff	Hauptgeschäftsführer, IHK
Otto Neideck	Erster Bürgermeister der Stadt Freiburg i. Br.
Oliver Rein	Bürgermeister der Stadt Breisach
Dorothea Störr-Ritter	Landrätin, Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald (ab 01.07.08)

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats beliefen sich im Jahr 2008 auf 10 T€.

4.3.4 Beteiligungen des Unternehmens

Lagerhaus Breisach GmbH (66 %)

4.3.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit des Unternehmens lag auch im Berichtsjahr im Betrieb von Hafenanlagen. Hierzu gehörten insbesondere das Be- und Entladen von Gütern, die Organisation von Transporten und Lagerung, die Verpachtung von Grundstücken, die Vermietung von Lagerhallen sowie der Betrieb einer öffentlichen Brückenwaage und alle damit verbundenen Dienstleistungen. Das Einzugsgebiet des Breisacher Rheinhafens umfasst den südbadischen Raum bis zum Bodensee. Die wichtigsten Umschlagsgüter waren im Berichtsjahr Kies, Sand und Splitt, Mineralöl und landwirtschaftliche Produkte sowie - im Wirtschaftsjahr 2007 neu hinzugekommenen – Holzpellets und Stammholz. Daneben obliegt der Gesellschaft die Verwaltung von Grundstücken und die Gestellung von Personal für die Lagerhaus Breisach GmbH (s. 4.4).

4.3.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2008 T€	2007 T€	BILANZ	2008 T€	2007 T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	4	0	I. Gezeichnetes Kapital	780	780
II. Sachanlagen	98	5	II. Kapitalrücklagen	600	600
III. Finanzanlagen	427	426	III. Gewinnrücklagen	498	78
Anlagevermögen	529	431	IV. Bilanzgewinn	357	657
Umlaufvermögen			Eigenkapital	2.235	2.115
I. Vorräte	8	4	Rückstellungen	428	456
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	799	432	Verbindlichkeiten	105	126
II. Flüssige Mittel	1.433	1.830	Rechnungsabgrenzung	1	0
Umlaufvermögen	2.240	2.266			
Summe Aktiva	2.769	2.697	Summe Passiva	2.769	2.697

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2006 T€	2007 T€	2008 T€	2009 Plan T€	2010 Plan T€
Umsatzerlöse	988	1.204	1.159	900	950
Sonstige betriebliche Erträge	74	301	174	100	100
Betriebliche Erträge	1.062	1.505	1.333	1.000	1.050
Materialaufwand	136	248	214	150	160
Personalaufwand	617	594	683	600	640
Abschreibungen	41	5	18	50	40
Sonstige betriebliche Aufwendungen	173	452	303	150	150
Aufwendungen	967	1.299	1.218	950	990
Betriebsergebnis	95	206	115	50	60
Finanzergebnis	106	138	221	150	150
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	201	344	336	200	210
Steuern*	-7	105	60	80	85
Jahresüberschuss	208	239	276	120	125

* Steuererstattung im Jahr 2006

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die Ergebnisverbesserung gegenüber dem Vorjahr um rd. 15 %, trotz Rückgang der Umsatzerlöse, resultiert insbesondere aus den deutlich höheren Finanzerträgen der Tochtergesellschaft Lagerhaus Breisach GmbH. Ursächlich für den Umsatzrückgang ist u.a. das Auslaufen des Umschlags von Sturmholz „Kyrill“ als zeitlich begrenztes Geschäft.

Die weitere Entwicklung ist vor allem vom konjunkturellen Umfeld der Branchen, die ihre Produkte und Materialien in Breisach umschlagen, sowie der verkehrspolitischen Rahmenbedingungen für die Nutzung der Wasserwege abhängig.

c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Das Stammkapital blieb im Berichtsjahr unverändert.

d) Personalentwicklung

	2006	2007	2008	2009 Plan	2010 Plan
Tariflich Beschäftigte	14	14	14	14	14
Arbeitnehmer Gesamt	14	14	14	14	14

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

	2004	2005	2006	2007	2008	
Vermögens- / Finanzkennzahlen						
Anlagenintensität	%	23,4	20,2	17,7	16,0	19,1
Anlagendeckung	%	>100	>100	>100	>100	>100
Eigenkapitalquote	%	80,6	79,7	81,4	78,4	80,7
Nettoinvestitionen	T€	-77	-68	-71	-58	98
Ertragskennzahlen						
Umsatzrentabilität		3,2	10,5	21,1	19,9	23,8
Eigenkapitalrentabilität ³⁾	%	1,5	4,8	9,1	14,6	12,4
Gesamtkapitalrentabilität	%	1,2	3,8	7,4	11,6	10,0
Cash-flow ¹⁾	T€	110	148	229	249	302
Personalkennzahlen						
Personalkostenintensität	%	62,9	62,7	63,8	45,7	56,1
Personalkosten je Mitarbeiter	T€	41	39	40	42	49

4.4 Lagerhaus Breisach GmbH

4.4.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und Betrieb von Siloanlagen und Lager, vornehmlich für Getreidelagerung, Umschlag und Transport.

4.4.2 Beteiligungsverhältnisse

Rheinhafen Breisach GmbH 66 %
Raiffeisen-Zentralgenossenschaft eG 34 %

4.4.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) Gesellschafterversammlung

Siehe Abschnitt 4.4.2.

b) Geschäftsführung

Martin Kuttler

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

c) Aufsichtsrat

Alfred Vonarb Bürgermeister a.D. der Stadt Breisach, Vorsitzender
Dr. Ewald Glaser Vorstandsvorsitzender der Raiffeisen - Zentralgenossenschaft eG, Karlsruhe -, stellvertretender Vorsitzender
Heinrich B. Frings Vorstand Bavaria AG
Oliver Rein Bürgermeister der Stadt Breisach
Peter Bercher Stadtrat, Gesellschafter-Geschäftsführer, Erismann & Cie, Breisach (ab 01.01.2008)

4.4.4 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2008	2007	BILANZ	2008	2007
	T€	T€		T€	T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	4	1	I. Gezeichnetes Kapital	820	820
II. Sachanlagen	201	252	II. Kapitalrücklagen	202	202
Anlagevermögen	205	253	III. Gewinnrücklagen	82	82
Umlaufvermögen			IV. Bilanzgewinn	666	503
I. Vorräte	63	276	Eigenkapital	1.770	1.607
II. Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	1.047	1.183	Rückstellungen	293	364
III. Flüssige Mittel	1.555	418	Verbindlichkeiten	807	159
Umlaufvermögen	2.665	1.877	Rechnungsabgrenzung	0	0
Summe Aktiva	2.870	2.130	Summe Passiva	2.870	2.130

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2004	2005	2006	2007	2008
	T€	T€	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	2.708	3.028	2.813	3.762	5.463
Sonstige betriebliche Erträge	18	90	87	31	42
Betriebliche Erträge	2.726	3.118	2.900	3.793	5.505
Materialaufwand	2.163	2.381	2.232	2.858	4.391
Personalaufwand	98	107	117	123	176
Abschreibungen	76	74	70	68	63
Sonstige betriebliche Aufwendungen	309	267	281	294	402
Aufwendungen	2.646	2.829	2.700	3.343	5.032
Betriebsergebnis	80	289	200	450	473
Finanzergebnis	8	7	9	20	47
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	88	296	209	470	520
Steuern	38	115	69	179	153
Jahresüberschuss	50	181	140	291	367

Für diese mittelbare Beteiligung werden angesichts des Größenverhältnisses keine weiteren Ausführungen im Beteiligungsbericht gemacht.

4.5 Gewerbepark Breisgau GmbH

4.5.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Entwicklung des Gewerbeparks Breisgau auf dem Gelände des ehemaligen Militärflugplatzes Bremgarten zu einem interkommunalen Gewerbe- und Industriegebiet. Die Gesellschaft hat für das Verbandsgebiet des Zweckverbandes Gewerbepark Breisgau insbesondere die Aufgabe, Werbemaßnahmen, die Ansiedlung und Betreuung von Unternehmen, die Verpachtung von Grundstücken und die Vermietung von Gebäuden, die Unterhaltung der Straßen und Grünflächen, die technische Betriebsführung der Abwasserkanäle, den Betrieb des Sonderlandeplatzes und des Industriegleises sowie die Wasserversorgung durchzuführen. Das Unternehmen verfolgt ausschließlich öffentliche Zwecke im Sinne der Gemeindeordnung.

4.5.2 Beteiligungsverhältnisse

Zweckverband Gewerbepark Breisgau	75%
Sparkasse Staufen-Breisach	5%
Sparkasse Markgräflerland	5%
Volksbank Staufen eG	5%
Volksbank Breisgau Süd eG	5%
Freiburg-S-Wirtschaft-Immobilien GmbH & Co. KG	5%

4.5.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) Gesellschafterversammlung

siehe Abschnitt 4.5.2

b) Geschäftsführung

Werner Dammert

Angaben über die gewährten Gesamtbezüge unterbleiben gem. § 286 HGB Abs. 4 HGB.

4.5.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft hält keine Beteiligungen

4.5.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gewerbepark Breisgau GmbH erledigte im Geschäftsjahr 2008 folgende Aufgaben für den Zweckverband Gewerbepark Breisgau:

- Vermarktung der Gewerbegrundstücke,
- Marketingmaßnahmen für den Gewerbepark Breisgau,
- Projektsteuerung für Erschließungsmaßnahmen
- Erledigung diverser Aufgaben der Verbandsverwaltung,
- Unterhaltung der öffentlichen Straßen mit Winterdienst und Unterhaltung der Straßenbeleuchtung und der öffentlichen Grünbereiche,
- Unterhaltung und Betrieb der Schmutz- und Regenwasserkanalisation und der Regenwasserversickerungsbecken, der Wasserversorgung, des Sonderlandeplatzes und des Industriegleises.

4.5.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2008	2007	BILANZ	2008	2007
	T€	T€		T€	T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1	1	I. Gezeichnetes Kapital	250	250
II. Sachanlagen	154	165	II. Gewinnvortrag	144	90
Anlagevermögen	155	166	III. Jahresergebnis	-178	53
Umlaufvermögen			Eigenkapital	216	393
I. Vorräte	42	38	Rückstellungen	41	39
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	85	93	Verbindlichkeiten	87	95
III. Flüssige Mittel	30	230			
Umlaufvermögen	157	361			
Rechnungsabgrenzung	32	0			
Summe Aktiva	344	527	Summe Passiva	344	527

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2006	2007	2008	2009	2010
	T€	T€	T€	Plan	Plan
				T€	T€
Umsatzerlöse	906	1.054	1.172	1.100	1.107
Bestandsveränderung	-12	0	0	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	173	82	65	10	20
Betriebliche Erträge	1.067	1.136	1.237	1.110	1.127
Materialaufwand	187	210	246	180	230
Personalaufwand	329	339	385	390	350
Abschreibungen	13	26	32	20	25
Sonstige betriebliche Aufwendungen	510	479	777	514	510
Aufwendungen	1.039	1.054	1.440	1.104	1.115
Betriebsergebnis	28	82	-203	6	12
Finanzergebnis	6	3	5	0	0
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	34	85	-198	6	12
Sonstige Steuern ('-' = Steuererstattungen)	14	32	-20	0	0
Jahresergebnis	20	53	-178	6	12

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Die wirtschaftliche Lage des Unternehmens war durch eine positive Entwicklung bei der Vermarktung von industriell und gewerblich nutzbaren Grundstücken geprägt. Die Vermittlung von 7,1 ha Fläche lag über dem geplanten Vermarktungsvolumen von 3,5 ha.

Im Berichtsjahr wurden geplante Unterhaltungsmaßnahmen von 260 T€ durchgeführt, um die Betriebsfähigkeit des Industriegleises gewährleisten zu können. Der ausgewiesene Jahresfehlbetrag in 2008 ist hauptsächlich auf die Kosten für diese unumgänglichen

Sanierungsmaßnahmen zurückzuführen. Die Nutzungsentgelte für Bahntransporte auf dem Industriegleis haben eine positive Entwicklung genommen.

Die Entwicklung der wirtschaftlichen Situation des Sonderlandeplatzes ist gut. Einnahmen und Ausgaben stehen sich mit einem positiven Ergebnis gegenüber.

Die Einnahmen aus Miet- und Pächterlöse konnten auf Vorjahresniveau gehalten werden. Wegen des Instandhaltungsrückstands an den Gebäuden waren Unterhaltungsaufwendungen über den im Wirtschaftsplan angesetzten Kosten in 2008 angefallen.

Risiken, die über das allgemeine wirtschaftliche Risiko einer unternehmerischen Betätigung hinausgehen, sind nicht erkennbar.

c) Kapitalzuführungen und –entnahmen

Im Berichtsjahr 2008 wurde das gezeichnete Kapital nicht verändert.

d) Personalentwicklung

	2006	2007	2008	2009 Plan	2010 Plan
Tariflich Beschäftigte	14	13	13	15	15
Arbeitnehmer Gesamt	14	13	13	15	15

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Auf die Ermittlung und Darstellung von Kennzahlen wurde verzichtet

4.6 Energieagentur Regio Freiburg GmbH

4.6.1 Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens sind im Verflechtungsbereich des Oberzentrums Freiburg alle Geschäfte und Dienstleistungen sowie Maßnahmen, die mit einer dem Klimaschutz verpflichteten, sparsamen und umweltschonenden Energieverwendung, insbesondere mit

- der Verbesserung des Wärmeschutzes im Gebäudebestand,
- der Förderung des Einsatzes energiesparender Haustechniken,
- der Förderung erneuerbarer Energien, insbesondere Solarenergie und
- der Integration lokaler Akteure in den Klimaschutzprozess

zusammenhängen.

4.6.2 Beteiligungsverhältnisse

Stadt Freiburg i.Br.	33,3 %
Förderverein Energie- und Solaragentur Regio Freiburg e.V.	33,3 %
Verein „Klimaschutzpartner im Handwerk Regio Freiburg e.V.“	33,3 %

4.6.3 Besetzung der Organe sowie gewährte Gesamtbezüge

a) Gesellschafterversammlung

siehe Abschnitt 4.6.2

b) Geschäftsführung

Rainer Schüle

Angaben über die gewährten Bezüge unterbleiben gemäss § 286 HGB.

c) Beirat (Stand 31.12.2008)

Herr Ilgemann	Invest Consult Solar	Herr Kraus	Kreishandwerkerschaft
Herr Disch	Eurosolar e.V.	Herr Rogg	badenova
Herr Ullrich	Architektenforum	Frau Steuer	IHK Südlicher Oberrhein

4.6.4 Beteiligungen des Unternehmens

Die Gesellschaft hält keine Beteiligungen an anderen Unternehmen.

4.6.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die ERF wurde zum 30.08.1999 gegründet. Die Europäische Union förderte die Gesellschaft und eine weitere regionale Energieagentur in Mulhouse/Frankreich im Rahmen ihres Programms „SAVE II: Regionales und kommunales Energiemanagement“ mit einem Zuschuss von maximal 150.000 € als Starthilfe in den Jahren 2001 bis 2002. Ab dem Jahr 2003 musste die Gesellschaft ohne öffentliche Förderung auskommen. Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahr 2008 in folgenden Geschäftsbereichen agiert:

- Kampagnearbeit zum Thema Strom und Wärmeeinsparung
- Gutachten und Konzepte für Gewerbeunternehmen, kirchliche Einrichtungen, Baugesellschaften und Kommunen
- Beratungen von Hauseigentümern nach dem Vor-Ort-Beratungsprogramm des BAFA (Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle)
- Publikationen und Informationsarbeit

4.6.5 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz- und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2008	2007	BILANZ	2008	2007
	T€	T€		T€	T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immat. Verm.gegenstände	0	1	I. Gezeichnetes Kapital	27	27
II. Sachanlagen	27	17	II. Kapitalrücklagen	157	157
III. Finanzanlagen	0	0	III. Gewinnrücklage	13	2
Anlagevermögen	27	18	IV. Bilanzgewinn/-verlust	83	23
Umlaufvermögen			Eigenkapital	280	209
I. Vorräte	293	180	Rückstellungen	53	50
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	148	99	Verbindlichkeiten	300	195
II. Flüssige Mittel	165	157			
Umlaufvermögen	606	436			
Summe Aktiva	633	454	Summe Passiva	633	454

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2006	2007	2008	2009	2010
	T€	T€	T€	Plan	Plan
				T€	T€
Umsatzerlöse	471	514	564	632	643
Bestandsveränderung	81	16	113	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	2	3	8	0	0
Betriebliche Erträge	554	533	685	632	643
Materialaufwand	137	70	55	10	10
Personalaufwand	249	280	355	375	383
Abschreibungen	5	7	10	8	8
Sonstige betriebliche Aufwendungen	101	121	153	210	210
Aufwendungen	492	478	573	603	611
Betriebsergebnis	62	55	112	29	32
Finanzergebnis	1	2	1	0	0
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	63	57	113	29	32
Steuern vom Einkommen/ Ertrag	0	17	34	7	8
Jahresüberschuss	63	40	79	22	24

b) Die Lage des Unternehmens, Entwicklung und Ausblick

Nach § 264 Abs. 1 Satz 3 HGB sind kleine Kapitalgesellschaften von der Verpflichtung zur Aufstellung eines Lageberichtes befreit. Ein Lagebericht wurde daher nicht erstellt.

c) Kapitalzuführungen und – entnahmen

Vom Jahresüberschuss 2007 wurden 2.512,26 € in die Gewinnrücklagen eingestellt.

d) Personalentwicklung

	2006	2006	2008	2009	2010
				Plan	Plan
Arbeitnehmer Gesamt (tariflich Beschäftigte)	6	7	9	10	11

e) Kennzahlen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Aufgrund der Struktur und des Aufgabenspektrums der Gesellschaft wird auf den Ausweis von Kennzahlen verzichtet.

III. Kapitel: Darstellung der einzelnen Eigenbetriebe

1 Eigenbetrieb Stadtentwässerung Freiburg i.Br.

1.1 Gegenstand des Eigenbetriebs

Zweck des Eigenbetriebes ist die Beseitigung des in der Stadt Freiburg angefallenen Abwassers nach Maßgabe der "Stadtentwässerungssatzung" in der jeweils geltenden Fassung.

1.2 Besetzung der Organe

a) Gemeinderat

Der Gemeinderat entscheidet außer über die in § 9 Abs. 1 des EigBG und § 39 Abs. 2 der GemO genannten Angelegenheiten auch über die Änderungen des Wirtschaftsplans und über die in § 5 Abs. 2 und Abs. 3 der Eigenbetriebssatzung genannten Angelegenheiten, soweit dafür nicht die Betriebsleitung oder nach der Eigenbetriebssatzung ein Ausschuss zuständig ist. Darüber hinaus entscheidet der Gemeinderat über die allgemeine Festsetzung von Tarifen, die Festsetzung der allgemeinen Lieferbedingungen sowie sonstige wichtige Angelegenheiten des Eigenbetriebs.

b) Betriebsausschuss

Der Hauptausschuss der Stadt Freiburg ist Betriebsausschuss. Ihm wurde die Vorbereitung der dem Gemeinderat zur Entscheidung vorbehaltenen Angelegenheiten übertragen.

c) Betriebsleitung

Die Betriebsleitung bestand im Wirtschaftsjahr 2008 aus

Erster Betriebsleiter	LStBD Jürgen Bolder
Zweiter Betriebsleiter	StBD Peter Reuß

1.3 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zweck

Allgemein

Seit 01.01.1999 werden vertragsgemäß die operativen Aufgaben der Stadtentwässerung durch die Abwasser Freiburg GmbH (AWF) und die badenova AG & Co. KG erledigt. Der Eigenbetrieb Stadtentwässerung hat die Auftraggeberfunktion im Bereich Stadtentwässerung. Von hier werden die Standards vorgegeben und überwacht. Der Eigenbetrieb nimmt ferner sämtliche Hoheitsaufgaben im Bereich Stadtentwässerung wahr.

Bestand

Die zum Betrieb erforderlichen Anlagenteile des Eigenbetriebs Stadtentwässerung setzen sich zum 31.12.2008 aus 723,71 km Kanälen zusammen, die sich in 244,25 km Misch-, 237,79 km Schmutz- und 241,67 km Regenwasserkanäle aufteilen; außerdem wird dieses Netz ergänzt durch Anlagen der Regenwasserbehandlung (7 Regenrückhaltebecken, 5 Regenüberlaufbecken, 3 Regenklärbecken, 1 Bodenfilteranlage, 1 Abwasserweiche und 8 Notverschlüsse). Am ländlich strukturierten Siedlungsrand wird das Abwasser teilweise durch Druckleitungen zu den zentralen Abwassersammlern gepumpt. Hierzu

werden 62 Pumpwerke und ein Netz von 14,7 km Abwasserdruckrohren betrieben. Auch werden 87 km Wasserläufe zur Regenwasserableitung (Vorfluter) genutzt.

Erweiterung und Ausbau

Im Jahr 2008 wurde das Kanalnetz für rd. 1.005 T€ (Vorjahr 1.477 T€) um 1,4 km erweitert. Im Berichtsjahr 2008 wurde die Erschließung im Baugebiet Hinterm Weiher III begonnen und fertiggestellt. Weiterhin wurde das neu erstellte Waldhaus entwässerungstechnisch an das öffentliche Entwässerungsnetz angeschlossen. Im Baugebiet Spittelacker wurden die letzten beiden Versickerungsmulden gebaut, sodass die abwassertechnische Erschließung abgeschlossen werden konnte. Nachdem 2007 die Schmutzwasserleitungen im Baugebiet Fänchelen erstellt wurden, kamen in 2008, nach der Herstellung der Baustraße im Plangebiet, die Versickerungsmulden zum Einsatz.

Sanierung und Reparatur

Zum Schutz des Grundwassers vor den Belastungen ungereinigten Abwassers und zum Schutz der Kläranlage vor den Belastungen infiltrierten Grundwassers hat der Eigenbetrieb ein Kanalsanierungsprogramm aufgelegt, bei dem im Jahr 2008 rd. 7.396 T€ (Vorjahr 5.146 T€) zur Sanierung von rd. 4,6 km (Vorjahr 1,7 km) Kanalisation investiert wurden. Schwerpunktmäßig wurde der alte Kanalbestand in den Stadtteilen Wiehre (Günterstalstrasse BA 2), Stühlinger (Eschholzstraße BA 2.1 und 2.2) und Landwasser teilweise erneuert bzw. abgedichtet. Mit der Durchpressung unter der Bahnlinie wurde die erste Maßnahme im Projekt Kanalsanierung Habsburgerstraße in 2008 umgesetzt.

Sonderbauwerke

Nachdem in 2007 die Regenwasserrückhaltung in der Breitmatte hergestellt wurde, ist in 2008 das Dammbauwerk errichtet worden. Im Gewerbegebiet Haid wurde in 2008 mit einem Forschungsvorhaben begonnen, welches durch den Innovationsfond der badenova AG & Co. KG gefördert wird. Es soll untersucht werden, ob das vorhandene Kanalvolumen verwendet werden kann, um eine ausreichende Reinigung des anfallenden Niederschlagswassers zu erzielen.

1.4 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2008 T€	2007 T€	BILANZ	2008 T€	2007 T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1.648	1.772	I. Stammkapital	0	0
II. Sachanlagen	167.739	162.401	II. Rücklagen	0	0
III. Finanzanlagen	3.762	3.753	III. Über- / Unterdeckungen	-28	-919
Anlagevermögen	173.149	167.926	Eigenkapital	-28	-919
Umlaufvermögen			Fördermittel / Zuschüsse	12.439	12.670
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	4.288	5.358	Kanalbeiträge	17.749	18.003
II. Flüssige Mittel	1.058	3.713	Rückstellungen	0	2.274
Umlaufvermögen	5.346	9.071	Verbindlichkeiten	148.356	144.969
Rechnungsabgrenzung	21	0			
Summe Aktiva	178.516	176.997	Summe Passiva	178.516	176.997

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2006	2007	2008	2009 Plan	2010 Plan
	T€	T€	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	25.649	27.767	27.114	26.958	26.636
Bestandsveränderung	2	-2	0	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	143	196	353	101	76
Betriebliche Erträge	25.794	27.961	27.467	27.059	26.712
Materialaufwand	15.906	15.976	16.292	16.877	17.012
Personalaufwand	751	767	680	688	607
Abschreibungen	3.598	3.578	3.707	3.876	4.019
Sonstige betriebliche Aufwendungen	360	399	200	372	347
Aufwendungen	20.615	20.720	20.879	21.813	21.985
Betriebsergebnis	5.179	7.241	6.588	5.246	4.727
Finanzergebnis	-6.263	-5.598	-5.698	-6.050	-6.410
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	-1.084	1.643	890	-804	-1.683
Außerordentliches Ergebnis	3	-25	1	0	0
Sonstige Steuern	1	1	0	1	1
Jahresergebnis	-1.082	1.617	891	-805	-1.684

b) Gebührenentwicklung

Für den Kalkulationszeitraum 2007-2009 gelten folgende Abwassergebühren:

	2004-2006 ab 01.01.2004 Freiburg	2007-2009 ab 01.01.2007 Freiburg	2007 Vergleichs- gebühr BRD	2008 Vergleichs- gebühr BW
Abwassergebühr	1,57 €/m ³	1,62 €/m ³	2,29 €/m ³	2,19 €/m ³
Getrennter Gebührenmaßstab				
-Schmutzwasser	1,07 €/m ³	1,16 €/m ³	1,91 €/m ³	1,51 €/m ³
-Niederschlagswasser	0,55 €/m ² J	0,496 €/m ² J	0,84 €/m ² J	0,64 €/m ² J

Mit dem Gemeinderatsbeschluss vom 05.12.2006 wurden für den Gebührenbemessungszeitraum vom 01.01.2007 bis zum 31.12.2009 die Gebühren gemäß obiger Tabelle angepasst. Die aktuellen Abwassergebühren liegen deutlich unter den Mittelwerten der Bundesrepublik Deutschland bzw. aus Baden-Württemberg. Unter den großen Städten belegten die Freiburger Abwassergebühren den dritten Platz hinter Karlsruhe und Augsburg (Studie des Deutschen Instituts der Wirtschaft, Köln 2008). Die mit der Einführung der getrennten Abwassergebühr verbundenen ökologischen Ziele werden auch durch die differenzierte Gebührenstruktur weiter verfolgt.

Die Gebühren für die Abwasserbeseitigung in Freiburg sind ab dem 01.01.2010 neu zu kalkulieren. Es wird mit einem durchschnittlichen Anstieg der drei Abwassergebührensätze um ca. 10% gerechnet, nachdem die Abwassergebühren die letzten drei Jahre konstant geblieben waren. Der Anstieg ist verursacht durch investitionsbedingte Kostensteigerungen und die Abnahme der Gebührenwassermenge; Überdeckungen aus Vorjahren sind aufgebraucht und stehen zur Gebührenentlastung nicht mehr zur Verfügung.

c) Personalentwicklung

	2006 Ist	2007 Ist	2008 Ist	2009 Plan	2010 Plan
Beamte	6,5	6,5	6,5	6,5	5,5
Tariflich Beschäftigte	4,5	4,5	3,0	3	3
Praktikanten	1	1	0	0	0
Arbeitnehmer Gesamt	12	12	9,5	9,5	8,5

Im Rahmen der Verwaltungsreform wurde das Projekt „Bachpaten“ einschließlich dem betreuenden Personal zum 01.01.2008 an das Garten- und Tiefbauamt übertragen und bewirkt damit die Verringerung des Personalstandes ab dem Geschäftsjahr 2008. Eine weitere Verringerung ist im Rahmen der Aufgabenkritik durch den Abbau von einer weiteren Stelle, die ab Oktober 2009 frei wird, ab 2010 vorgesehen.

d) Entwicklung und Ausblick

Zum 01.01.1999 erfolgte die Übertragung des operativen Geschäftes auf die Abwasser Freiburg GmbH. Damit werden seitdem Betrieb und Unterhaltung aller Anlagen sowie die investiven Aufgaben der Sanierung und Erweiterung von dort wahrgenommen. Ebenso beteiligt sich die badenova AG & Co. KG an den Abstimmungen der Bauleitplanung und erarbeitet die Fortschreibung des Generalentwässerungsplanes. Der Vollzug der Stadtentwässerungssatzung im Sinne einer geordneten Grundstücksentwässerung und die entsprechende Beratung der Bauherren wird von dort wahrgenommen. Zusammen mit dem Entgelt für die Wasserversorgung werden im Auftrag für den Eigenbetrieb Stadtentwässerung auch die Abwassergebühren erhoben und die erforderlichen Veranlagungen vorgenommen.

Von den laut Wirtschaftsplan 2009 vorgesehenen Investitionen in Höhe von 10.470 T€ werden voraussichtlich rd. 8.180 T€ (Stand Oktober 2009) umgesetzt. Das Investitionsvolumen des Jahres 2010 wird aufgrund des vorgelegten Wirtschaftsplanes und aufgrund zu übertragender Mittel wieder bei 10,4 Mio. € liegen.

Als Mitglied im Abwasserzweckverband Breisgauer Bucht trägt der Eigenbetrieb Stadtentwässerung ca. 60 % der Umlagen dieses Verbandes. Im Jahr 2009 war dies ein Beitrag in Höhe von rd. 8,4 Mio. €.

2 **Eigenbetrieb Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg i.Br.**

2.1 **Gegenstand des Eigenbetriebs**

Zweck des Eigenbetriebes ist das Entsorgen der in der Stadt Freiburg angefallenen Abfälle nach Maßgabe der Abfallentsorgungssatzung. Der Eigenbetrieb bedient sich zur Erfüllung dieser Aufgaben der Abfallwirtschaft- und Stadtreinigung Freiburg GmbH.

2.2 **Besetzung der Organe**

a) **Gemeinderat**

Der Gemeinderat entscheidet außer über die in § 9 Abs. 1 des EigBG und § 39 Abs. 2 der GemO genannten Angelegenheiten auch über die Änderungen des Wirtschaftsplans und über die in § 5 Abs. 2 und Abs. 3 der Eigenbetriebssatzung genannten Angelegenheiten, soweit dafür nicht die Betriebsleitung oder nach der Eigenbetriebssatzung der Betriebsausschuss zuständig ist. Darüber hinaus entscheidet der Gemeinderat über die allgemeine Festsetzung von Tarifen, die Festsetzung der allgemeinen Lieferbedingungen sowie sonstige wichtige Angelegenheiten des Eigenbetriebs.

b) **Betriebsausschuss**

Vorsitzender: Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg

Stadträte: Horst Bergamelli, Berthold Bock, Florian Braune, Renate Buchen, Prof. Dr. Dr. hc Hans Essmann, Martina Feierling-Rombach, Gerhard Frey, Lioba Grammelspacher, Udo Harter, Graf von Kageneck, Atai Keller, Per Klabundt, Dr. Heinz Mörder, Michael Moos, Gerolf Staschull, Maria Viethen.

Die Mitglieder des Betriebsausschusses erhielten vom EAF in 2008 keine Vergütungen.

c) **Betriebsleitung**

Erster Betriebsleiter* LStD Dr. Dieter Wörner

Zweiter Betriebsleiter* Dipl. Geograph Klaus Hoppe

* jeweils in Personalunion Amtsleiter Umweltschutzamt bzw. Abteilungsleiter Abt. IV

2.3 **Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks**

Als Koordinationsstelle zwischen der beauftragten ASF GmbH und Stadt Freiburg hat dieser Eigenbetrieb ein überwiegend hoheitliches Aufgabenspektrum und nimmt insbesondere Steuerungsaufgaben im Bereich der Abfallwirtschaft sowie die Vertragskontrolle und -fortschreibung wahr. In 2008 sind folgende Tätigkeiten hervorzuheben:

- Vorbereitung der **Gebührenkalkulation** 2009-2011 mit gleichzeitiger Überarbeitung der Satzung zur Vermeidung, Verwertung und Beseitigung von Abfällen sowie Erstellung des Wirtschaftsplans 2009/2010 und Fortschreibung des Wirtschaftsplans 2008. Der Wirtschaftsplan 2009/2010 (G-08/206) sowie Gebührenkalkulation mit überarbeiteter Abfallwirtschaftssatzung (G-08/207) wurden am 21.10.2008 dem Gemeinderat zur Beschlussfassung vorgelegt.
- Gemäss **dem interfraktionellen Antrag** vom 13.05.2005 unterrichtete der Eigenbetrieb im Berichtsjahr den Gemeinderat am 08.07. bzw. 21.10.2008 über die Einhaltung der Wirtschafts- und Finanzpläne sowie über die Abfallgebührenentwicklung gemäß Drucksachen G-08/113, G-08/206 und G-08/207.

- Vorbereiten der acht Klageverfahren vor dem Verwaltungsgericht Freiburg gegen Abfallgebührenbescheide 2006, die alle gewonnen wurden.
- Bearbeitung der Widersprüche gegen Abfallgebührenbescheide.
- Im Rahmen der **Stilllegung der Deponie** Eichelbuck wurden im September 2007 die Abdichtungsarbeiten für den Bauabschnitt I (ca. 30% der Gesamtabdichtungsfläche) öffentlich ausgeschrieben; die vorbereitenden Arbeiten (BA I) konnten im Herbst 2008 erfolgreich beendet werden.
- Die **Aktualisierung des Abfallwirtschaftskonzepts** 1998-2005 konnte im Berichtsjahr erfolgreich abgeschlossen werden.

2.4 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2008 T€	2007 T€	BILANZ	2008 T€	2007 T€
I. Sachanlagen	2.522	2.742	Jahresergebnis	0	-2.560
II. Finanzanlagen	23.574	24.379	Eigenkapital	0	-2.560
Anlagevermögen	26.096	27.122	Rückstellungen	37.230	42.155
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.698	2.623	Verbindlichkeiten	2.988	783
II. Flüssige Mittel	12.414	10.099			
Umlaufvermögen	14.112	12.722			
Rechnungsabgrenzung	10	534			
Summe Aktiva	40.218	40.378	Summe Passiva	40.218	40.378

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2006 T€	*2007 T€	2008 T€	2009 Plan T€	2010 Plan T€
Umsatzerlöse	26.683	21.005	21.310	22.139	22.230
Sonstige betriebliche Erträge	1.594	2.315	6.663	1.666	1.694
Betriebliche Erträge	28.277	23.320	27.973	23.805	23.924
Materialaufwand	5.450	5.373	5.249	5.554	5.634
Personalaufwand	329	314	256	284	289
Abschreibungen	223	222	221	222	222
Sonstige betriebliche Aufwendungen	24.036	18.871	19.417	19.597	20.048
Aufwendungen	30.038	24.780	25.143	25.657	26.193
Betriebsergebnis	-1.761	-1.460	2.830	-1.852	-2.269
Finanzergebnis	1.808	1.635	1.521	1.638	1.599
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	47	175	4.351	-214	-670
Sonstige Steuern	35	34	39	39	39
Jahresergebnis	12	141	4.312	-253	-709
Unterdeckung aus Vorjahren	-2.713	-2.701	-2.560	0	-253
Zuführung Gebührenüberschüsse	0	0	-1.752	0	0
Auf neue Rechnung vorzutragen	-2.701	-2.560	0	-253	-962

* Rückgang der Umsatzerlöse und der sonstigen betrieblichen Aufwendungen ab dem Jahr 2007 ist auf die Übertragung der Vertragskontrolle für den Bewirtschaftungsrahmenvertrag einschließlich Einzelleistungsvertrag (mit der ASF GmbH) im Bereich der Stadtreinigung auf das Garten- und Tiefbauamt zurückzuführen.

b) Gebührenentwicklung

Die Gebühren für die **Haushalte** sind ab 2009 im Haushalts- wie auch im Behältertarif um durchschnittlich 1,8% und die Restmüllgebühren für **Gewerbebetriebe** um ca. 5,1% gestiegen. Die Behältergebühr für die Biotonne verteuerte sich um 3,1% während die Behältergebühr für PPK (Papier, Pappe, Karton) um ca. 82% zurückging. Für **Direktanlieferer an der Umschlagstation** stiegen die Gebühren für Abfälle zur Beseitigung, die an die TREA angeliefert werden, um ca. 0,5 %. Zur Gebührenentwicklung der übrigen Abfallarten wird auf die Drucksache G-08/207 verwiesen.

c) Personalentwicklung

Die nachfolgende Tabelle beinhaltet neben dem Personal des EAF die Betriebsleitung in Personalunion mit dem Leiter des Umweltschutzamtes bzw. dem Abteilungsleiter der Abteilung IV des Umweltschutzamtes sowie die der ASF zugewiesenen Beamten.

	2006	2007	2008	2009 Plan	2010 Plan
Beamte	7	7	6	6	6
Tariflich Beschäftigte	2	2	2	2	2
Arbeitnehmer Gesamt	9	9	8	8	8

d) Entwicklung und Ausblick

Im Jahr 2010 ist der **Bewirtschaftungsrahmenvertrag** mit den Einzelleistungsverträgen und dem Leistungskatalog mit der ASF GmbH für weitere fünf Jahre fortzuschreiben. Mit den vorbereitenden Arbeiten wurde im zweiten Halbjahr 2009 begonnen.

Im Jahr 2009 legten 46 Bürgerinnen und Bürger und zwei Unternehmen **Widerspruch** gegen den Jahresabfallgebührenbescheid ein; zwei Klagen sind beim Verwaltungsgerichtshof anhängig. Die Bearbeitung dieser Widersprüche und die Vorbereitung der Gerichtsverhandlung bindet bei ASF und EAF sehr viel Personalkapazität.

Ab dem Frühjahr 2009 wird bis 2019 abschnittsweise die technische Oberflächenabdichtung der **Deponie** inklusive der Wartungswege, Oberflächenentwässerung und abschließender Rekultivierung/Begrünung hergestellt.

Die europäische Abfallrahmenrichtlinie ist innerhalb von zwei Jahren in nationales Recht umzusetzen. In Deutschland wird dazu das **Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz** geändert, dessen Entwurf zur Novelle erst nach der Bundestagswahl am 27.09.2009 zur Beratung vorgestellt wurde. Die weitere Entwicklung ist hierzu abzuwarten.

Die **wirtschaftliche Entwicklung** 2009 ist geprägt durch die Finanz- und Wirtschaftskrise und führt auch beim EAF zu sinkenden Zinseinnahmen und Anliefermengen, was kein positives Jahresergebnis erwarten lässt.(vgl. Drucksache G-09/212).

3 Eigenbetrieb Friedhöfe Freiburg i.Br.

3.1 Gegenstand des Eigenbetriebs

Zweck des Eigenbetriebes ist die Bereitstellung und Pflege von Friedhöfen und Gräbern, der Betrieb der Feuerbestattungsanlage, die Vorhaltung von Bestattungseinrichtungen, die Vorbereitung, Durchführung und Abwicklung von Bestattungen, die Erhaltung künstlerisch oder geschichtlich wertvoller Grab- und Denkmäler in den Friedhöfen, die Wahrnehmung der Aufgaben nach dem Gesetz über die Erhaltung der Gräber der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft (Gräbergesetz), die Übernahme der Aufgaben des städtischen Bestattungsdienstes als kommunales Bestattungsunternehmen (Abwicklung von Sterbefällen, Verkauf von Trauerartikeln, Leichentransporte, Überführungen, Sterbevorsorgen).

3.2 Besetzung der Organe

a) Gemeinderat

Der Gemeinderat entscheidet außer über die ihm in § 9 Abs. 1 des EigBG und § 39 Abs. 2 der GemO genannten Angelegenheiten auch über die Festsetzung und Änderungen des Wirtschaftsplans sowie über die in § 3 der Betriebsatzung geregelten Angelegenheiten, soweit hierfür nicht die Betriebsleitung oder der Betriebsausschuss zuständig ist.

b) Betriebsausschuss

Der Hauptausschuss (HA) entscheidet über alle Angelegenheiten gem. § 5 Betriebsatzung, soweit nicht der Gemeinderat bzw. die Betriebsleitung zuständig ist.

c) Betriebsleitung

Die Betriebsleitung bestand im Wirtschaftsjahr 2008 aus:

Erster Betriebsleiter: Bernhard Keller
Zweiter Betriebsleiter Martin Leser

3.3 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der Schwerpunkt der Tätigkeit des EBF gliedert sich in die Aufgabenbereiche Bestattungsbetrieb und Pflege/Unterhaltung der Friedhofsanlagen (Friedhöfe) sowie Bestattungsvorbereitungen wie die Abwicklung von Sterbefällen, Verkauf von Trauerartikeln, Leichentransporte etc. (Bestattungsdienst). Der Bereich Friedhöfe ist aufgeteilt in gebührenfähige und nichtgebührenfähige Leistungsbereiche:

Gebührenfähige Leistungsbereiche	Nichtgebührenfähige Leistungsbereiche
- Erdbestattung - Feierhallen - Urnenbeisetzungen - Ausbettung/Umbettung - Grabnutzung	- Einäscherung - Arbeiten für Dritte - Grabpflege - Öffentliches Grün - Kriegs- und Ehrengräber

Die nachstehende Übersicht zeigt die Entwicklung der einzelnen Leistungsbereiche:

	2004	2005	2006	2007	2008
Erdbestattungen	754	676	694	705	691
Urnenbeisetzungen	989	974	999	922	976
Benutzung der Einsegnungshallen	1.225	1.161	1.157	1.088	1.106
Benutzung der Einstellräume (Tage)	5.794	5.238	5.400	5.091	5.001

3.4 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	2008	2007	BILANZ	2008	2007
	T€	T€		T€	T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	12	15	I. Stammkapital	543	543
II. Sachanlagen	9.603	10.425	II. Verlustvortrag	-536	-1.405
III. Finanzanlagen	13	15	IV. Jahresergebnis	1.222	868
Anlagevermögen	9.628	10.455	Eigenkapital	1.229	6
Umlaufvermögen			Rückstellungen	899	938
I. Vorräte	69	70	Verbindlichkeiten	5.127	5.791
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	7.202	1.072	Rechnungsabgrenzung	14.169	13.523
III. Flüssige Mittel	4.525	8.661			
Umlaufvermögen	11.796	9.803			
Summe Aktiva	21.424	20.258	Summe Passiva	21.424	20.258

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2006	2007	2008	2009	2010
	T€	T€	T€	Plan	Plan
				T€	T€
Umsatzerlöse	5.048	4.983	5.165	4.898	4.916
Bestandsveränderung	0	1	0	0	0
Zu aktivierende Eigenleistungen	0	1	0	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	19	12	16	20	10
Betriebliche Erträge	5.067	4.997	5.181	4.918	4.926
Materialaufwand	1.325	1.002	911	1.195	1.240
Personalaufwand	2.550	2.483	2.465	2.660	2.683
Abschreibungen	252	244	258	260	276
Sonstige betriebliche Aufwendungen	373	342	418	400	410
Aufwendungen	4.500	4.071	4.052	4.515	4.609
Betriebsergebnis	567	926	1.129	403	317
Finanzergebnis	-118	41	129	206	194
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	449	967	1.258	609	511
Steuern vom Einkommen/Ertrag und Sonstige	77	98	36	33	35
Jahresergebnis	372	869	1.222	576	476

b) Gebührenentwicklung

In der Sitzung am 18.12.2007 beschloss der Gemeinderat gemäss Drucksache G-07/235 die Gebührenkalkulation für den Zeitraum vom 01.01.2008 bis 31.12.2010 unter Berücksichtigung der Kostenunter- und -überdeckungen aus vorangegangenen Kalkulationszeiträumen. Gemäss dieser Drucksache hat der Gemeinderat beschlossen, dass aus sozialpolitischen Gründen in Teilbereichen auf die Erhebung vollständig kostendeckender Gebühren verzichtet wird. Der Unterschiedsbetrag zur kostendeckenden Gebühr ist auf Grundlage der tatsächlichen Fallzahlen in den entsprechenden Teilbereichen vom städtischen Haushalt dem Eigenbetrieb nach Ablauf eines jeden Wirtschaftsjahres als Kostenersatz zu erstatten. Für das Wirtschaftsjahr 2008 wurden hierfür rd. 39 T€ Kostenersatz vom städtischen Haushalt dem Eigenbetrieb Friedhöfe erstattet.

c) Personalentwicklung

	2006	2007	2008	2009 Plan	2010 Plan
Beamte	3,5	3,5	3,5	4	4
tariflich Beschäftigte	47,5	43,2	42,1	50,75	50,75
Arbeitnehmer Gesamt	51,0	46,7	45,6	54,75	54,75

Für die Jahre 2006 bis 2008 sind die tatsächlichen Arbeitskraftzahlen angegeben. Die Angaben für die Jahre 2009 und 2010 wurden dem jeweiligen Wirtschaftsplan entnommen und beziehen sich auf in Vollkraft umgerechnete Stellen entsprechend dem Organisationsstellenplan.

d) Entwicklung und Ausblick

In den vergangenen Jahren mussten weitreichende Änderungen im Bestattungsverhalten festgestellt werden. Urnenbeisetzungen sind inzwischen die überwiegende Bestattungsart und haben nunmehr einen Anteil von fast 60%. Die Zahl der Grabverlängerungen ist verglichen mit dem Vorjahr um fast 12 % höher. Dennoch sinkt der Auslastungsgrad und damit der Flächenbedarf der Friedhöfe kontinuierlich. Ca. 40% der Friedhofsflächen (ohne Reserveflächen) sind zur Zeit ungenutzt. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung entstand auf dem Friedhof Bergäcker auf ca. 4.400 m² Reserveflächen ein Tierfriedhof. Die Fläche wurde im Sommer 2006 zu diesem Zweck verpachtet. Die Reserveflächen des Friedhofs St. Georgen wurden nicht mehr als Friedhofsflächen benötigt und im Rahmen des Flächennutzungsplan-Verfahrens einer anderen Planbestimmung zugeführt und zum 01.01.2007 rückabgewickelt.

Die im Freiburger Krematorium durchgeführten Einäscherungen bewegen sich seit dem Jahr 2003 - bedingt durch den regionalen Wettbewerb - auf unverändert niedrigem Niveau, da auswärtige Bestatter sowie auch ortsansässige Bestattungsinstitute vielfach ein Krematorium im Elsass anfahren; den Unternehmen erschließen sich durch diesen „Leichentourismus“ zusätzliche Einnahmequellen (Transport, Personalauslastung etc.) Die Anzahl der Verbrennungen hält sich auf dem Niveau des Jahres 2007. Durch Optimierungen in den Vorjahren konnte trotz Ertrags- und Umsatzsteuerpflicht erneut ein Überschuss erwirtschaftet werden.

Beim Bestattungsdienst setzte sich der Trend zum Erwerb von preisgünstigeren Produkten bei Trauerartikeln seitens der Angehörigen ebenfalls fort. Die Anzahl der Sterbefälle ging gegenüber dem Vorjahr leicht zurück; der Anteil der vom Bestattungsdienst innerhalb der Kernstadt und den Ortsteilen abgewickelten Sterbefälle ist etwas niedriger als im Vorjahreszeitraum.

Die Wirtschafts- und Ertragslage der Friedhöfe wie auch des Bestattungsdienstes wird stets von den Sterbefallzahlen und der Inanspruchnahme der Friedhofseinrichtungen bestimmt. Zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit wird die Verwaltung weiterhin nach Einsparmöglichkeiten suchen und permanent die Kostenstruktur in den verschiedenen Leistungsbereichen überprüfen.

4 Eigenbetrieb Theater Freiburg i.Br.

4.1 Gegenstand des Eigenbetriebs

Zweck des Eigenbetriebes ist die Pflege und Förderung der darstellenden Künste und des Konzertwesens, die Förderung der Kommunikation unter der Bevölkerung und deren Identität mit der Stadt Freiburg und ihrer Region, sowie die Unterhaltung und der Betrieb der Einrichtungen und die Durchführung von Theateraufführungen, Konzertveranstaltungen sowie sonstigen künstlerischen und kommunikativen Veranstaltungen.

Der Eigenbetrieb dient ausschließlich und unmittelbar der Förderung von Kunst und Kultur. Er verfolgt damit gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.

4.2 Besetzung der Organe

a) Gemeinderat

Der Gemeinderat entscheidet über alle Angelegenheiten, die ihm durch die GemO und EigBG vorbehalten sind und nicht übertragen werden können oder nicht im Rahmen der Eigenbetriebssatzung auf den Betriebsausschuss oder die Betriebsleitung übertragen worden sind.

b) Betriebsausschuss

Für den Eigenbetrieb Theater wird ein eigenständiger Theaterrausschuss als Betriebsausschuss gebildet. Die Aufgaben und Zuständigkeiten dieses Ausschusses richten sich nach § 7 der Eigenbetriebssatzung. Der Theaterrausschuss setzte sich im Geschäftsjahr wie folgt zusammen:

Vorsitzender: Ulrich von Kirchbach, Bürgermeister Stadt Freiburg

Stadträte: Renate Buchen, Prof. Dr. Dr. hc Hans Essmann, Pia Federer, Martina Feierling-Rombach, Gerhard Frey, Wendelin von Kageneck, Ursula Kuri (MdL a.D.), Hans Lienhart, Michael Moos, Maria Viethen

Sachkundige: Rüdiger Nolte, Rektor der Staatlichen Hochschule für Musik, Michael J. Pistecky, Vorstandsmitglied der Theaterfreunde, Christine Sander-Haller, Mitglied des Vorstandes der Öko-Bank, Thomas Zahn, Mitglied Geschäftsleitung der BW Bank Freiburg

Die Mitglieder des Theaterrausschusses erhielten vom Eigenbetrieb für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr keine Bezüge.

c) Betriebsleitung

Erster Betriebsleiter: Intendantin Barbara Mundel
Zweiter Betriebsleiter: Kaufmännischer Direktor Dr. Klaus Engert

4.3 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Zum 01.09.2005 wurde das bisher als Regiebetrieb geführte Städtische Theater in den Eigenbetrieb Theater Freiburg umgegründet. Der Eigenbetrieb Theater Freiburg hat ein abweichendes Wirtschaftsjahr (01.09. - 31.08.). Die Entwicklung der Besucherzahlen im Verhältnis zu den Umsatzerlösen sowie dem Zuschussbedarf zeigt folgende Übersicht:

	2004/2005 Ist	2005/2006 Ist	2006/2007 Ist	2007/2008 Ist	2008/2009
Besucher	232.651	197.042	209.483	208.099	217.624
Umsatzerlöse (€)	2.996.000	2.550.600	2.642.490	2.826.377	2.722.770
Umsatzerlöse pro Besucher (€)	12,88	12,94	12,61	13,60	12,51
Zuschuss insgesamt (€)	¹⁾	20.806.553	20.594.733	20.627.115	²⁾ 21.340.930
<i>davon Landeszuschuss</i>		7.121.000	7.144.733	7.204.067	7.561.200
<i>davon städtischer Zuschuss</i>		13.685.553	13.450.000	13.423.048	13.779.730
Zuschuss pro Besucher (€)	¹⁾	105,59	98,31	99,01	98,05

¹⁾ nicht vergleichbar, da ab 2005/2006 das städtische Theater ein Eigenbetrieb mit abweichendem Wirtschaftsjahr ist

²⁾ vorläufige Zahlen wegen ausstehender Abrechnung der Gebäudekosten

Die Gesamtzahl der Abonnements belief sich in der Spielzeit 2008/2009 auf 7.657, was einen Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 1,9 % im Durchschnitt entspricht. Der Anstieg der Abonnementszahlen war mit 3,9 % besonders ausgeprägt bei den Besuchergemeinschaften (insgesamt 3.512) aus dem Umland. Bei den flexiblen Abonnementsformen (Wahlabonnements, Theatercards) lag die Gesamtzahl minimal über dem Vorjahr.

Die abgelaufene Spielzeit 2008/2009 war in vielerlei Hinsicht sehr bemerkenswert. Im Vergleich zum Vorjahr unverändert war die beachtlich hohe Zahl von 750 Vorstellungen. Deutlich erhöht, nämlich um mehr als 9.000 gegenüber dem Vorjahr, hat sich noch einmal die Gesamtbesucherzahl auf jetzt über 217.000.

Während bei den eigenen Gastspielabstechern gut 3.000 Besucher mehr verzeichnet werden konnten, lag auch die Besucherzahl in den eigenen Spielstätten noch einmal um ca. 6.000 über dem Vorjahr. Dieser Anstieg in den eigenen Spielstätten ist fast ausschließlich auf das Große Haus mit einer sehr guten Auslastung von 76 % zurückzuführen. Noch höhere Auslastungszahlen konnten nur mit 86 % bei den Sinfoniekonzerten im Konzerthaus und mit 95 % bei den Vorstellungen auf der Hinterbühne erreicht werden.

Durch die Ausweitung des Angebotes für Kinder und Jugendliche vor allem im Bereich des Musiktheaters (u. a. die Kinderopern „Rotkäppchen“, „Dornröschen“ und „Der Freischütz für Kinder“) konnte die Besucherzahl von Kindern und Jugendlichen um gut 8.000 gesteigert werden. Der hohe Anteil von Kindern und Jugendlichen von mehr als einem Drittel an der Gesamtbesucherzahl ist Ausdruck der großen Bedeutung des Theaters als Bildungseinrichtung

Noch wichtiger als die Auslastungszahlen ist der künstlerische Erfolg vieler Inszenierungen bei Presse, Publikum und Theatermachern. Dies zeigen viele Einladungen zu Theaterfestivals und Kooperationen wie mit dem renommierten Lucerne Festival. Von der Fachzeitschrift „Die Deutsche Bühne“ wurde das Theater Freiburg in den vergangenen drei Jahren mehrfach für die überzeugendste Theaterarbeit in Deutschland abseits der großen Theaterzentren ausgezeichnet.

4.4 Grundzüge des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens

a) Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

BILANZ	31.08.08	31.08.07	BILANZ	31.08.08	31.08.07
	T€	T€		T€	T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	65	47	I. Stammkapital	0	0
II. Sachanlagen	27.838	1.440	II. Rücklagen	200	200
Anlagevermögen	27.903	1.487	III. Bilanzergebnis	-211	-233
Umlaufvermögen			Eigenkapital	-11	-33
I. Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	49	197	Sonderposten	5.833	9
II. Flüssige Mittel	1.727	391	Rückstellungen	1.746	1.623
Umlaufvermögen	1.776	588	Verbindlichkeiten	22.110	670
Rechnungsabgrenzung	74	238	Rechnungsabgrenzung	75	44
Summe Aktiva	29.753	2.313	Summe Passiva	29.753	2.313

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11
	T€	T€	Plan T€	Plan T€	Plan T€
Umsatzerlöse	2.642	2.829	2.920	2.920	3.030
Andere aktivierte Eigenleistungen	0	0	0	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	7.754	7.678	7.460	7.705	7.715
Betriebliche Erträge	10.396	10.507	10.380	10.625	10.745
Materialaufwand	1.142	1.285	1.042	1.042	1.052
Personalaufwand	17.910	17.697	17.623	19.019	19.102
Abschreibungen	371	348	325	855	855
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.811	4.551	4.640	2.988	2.954
Aufwendungen	24.234	23.881	23.630	23.904	23.963
Betriebsergebnis	-13.838	-13.374	-13.250	-13.279	-13.218
Finanzergebnis	15	-16	-50	-1.027	-986
Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	-13.823	-13.390	-13.300	-14.306	-14.204
Betriebskostenzuschuss der Stadt Freiburg	*13.450	13.423	13.300	14.424	14.322
Außerordentliches Ergebnis	334		0	0	0
Sonstige Steuern	1	11	0	118	118
Jahresergebnis	-40	21	0	0	0

b) Personalentwicklung

	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11
	Ist	Ist	Ist	Plan	Plan
Beamte	4	4	4	4	4
Tariftlich Beschäftigte (TVöD)	120	117	115	128	128
Künstl. Personal	200	195	194	205	205
Außertariflich Beschäftigte	3	2	3	3	3
Auszubildende	7	8	10	8	8
Arbeitnehmer Gesamt	334	326	326	350	350

Aufgrund der Finanzzielvorgaben im Rahmen der allgemeinen Haushaltskonsolidierung wurden in den Spielzeiten 2005/2006, 2006/2007 sowie 2007/2008 auch beim Theater nicht alle im Stellenplan ausgewiesenen Stellen besetzt.

c) Entwicklung und Ausblick

Mit der Überführung der Städtischen Bühnen in einen Eigenbetrieb im Jahr 2005 hat die Stadt Freiburg die Voraussetzung dafür geschaffen, dass das Freiburger Theater in einer neuen Organisations- und Rechtsform den gestiegenen Anforderungen an ein effektives und zielorientiertes Theatermanagement entsprechen kann.

Mit der Eigenbetriebsgründung einher gegangen ist eine weitgehende Übertragung von Entscheidungskompetenzen für das laufende Geschäft auf die Theaterleitung, die ihrerseits gegenüber dem Rechtsträger und seinen Organen für die Einhaltung der vereinbarten inhaltlichen und finanziellen Ziele verantwortlich ist. Dieses Organisationsprinzip basiert auf dem Grundsatz, dass grundsätzliche und wichtige Einzelentscheidungen den Gremien des Rechtsträgers vorenthalten bleiben, die zugleich eine Aufsichts- und Kontrollfunktion ausüben.

Der Gemeinderat hat mit der Beschlussfassung zum Wirtschaftsplan 2005/2006 und 2006/2007 die Vorgabe einer stufenweise Reduzierung des städtischen Zuschusses an den Eigenbetrieb um 500 T€ bis zum Jahre 2010 gegeben. Mit der weitgehenden Umsetzung dieses mittelfristigen Kürzungsbeschlusses und zusätzlich übernommenen anteiligen Kosten für 3% der Tarifierhöhung im Jahr 2008 von 525 T€ hat der Eigenbetrieb bereits umfangreiche Einsparungen erbracht.

Eine wesentliche Änderung, die sich in einer veränderten Struktur der Bilanz zum 31.08.2008 niedergeschlagen hat, war im Zuge eines entsprechenden Gemeinderatsbeschlusses der Erwerb des Theatergebäudes von der Senta Leasinggesellschaft als bisherigen Eigentümer zum 01.08.2008 durch den Eigenbetrieb zu einem Kaufpreis von 21 Mio. €.

Im Herbst 2007 wurde vom Gemeinderat ein externes Gutachten in Auftrag gegeben mit der Vorgabe, unter der Prämisse eines Erhalts der bestehenden künstlerischen Strukturen, des derzeitigen quantitativen Angebotes und der künstlerischen Qualität weitere Einsparungspotentiale aufzuzeigen. Der Schlussbericht der Gutachter wurde im Juli 2008 vorgelegt. Auf der Basis dieses Gutachtens ist zwischen der Stadt Freiburg und dem Eigenbetrieb eine 5jährige Zielvereinbarung erarbeitet worden. Damit sind durch Gemeinderatsbeschluss die Zuschüsse der Stadt Freiburg bis einschließlich 2013 festgelegt worden mit der Zusage, Mehrkosten aufgrund von Tarifierhöhungen in voller Höhe mit dem städtischen Zuschuss zu übernehmen. Bestandteil dieser Zielvereinbarung ist auch eine Absenkung des städtischen Zuschusses in drei Schritten von insgesamt 600 T€ bis zum Jahre 2011.

Ein weiteres Ergebnis des Organisationsgutachtens war die Feststellung, dass die bühnentechnischen Anlagen teilweise völlig überaltert und jederzeit mit einem Ausfallrisiko behaftet sind. Im Zuge der Zielvereinbarung hat der Gemeinderat daher beschlossen, dass eine Investition in die Erneuerung der Bühnentechnik im Umfang von zurzeit geschätzt 9 Mio. € ab 2011 angegangen werden soll.

IV. Zweckverbände

1 **Abwasserzweckverband Breisgauer Bucht**

1.1 **Verbandszweck**

Der Zweckverband hat die Aufgabe, zur Reinhaltung der Gewässer die im Verbandsgebiet anfallenden häuslichen, gewerblichen und industriellen Abwässer zu sammeln und vor ihrer Einleitung in den Vorfluter in einer Verbandskläranlage zu reinigen sowie die anfallenden Schlamm- und Abfallstoffe abzuführen und unschädlich unterzubringen. Der Zweckverband berät und betreut einen Teil seiner Mitglieder auf dem Gebiet der Abwasserbeseitigung. Hierzu gehören Beratung und Ingenieurleistungen bei Planung, Bau, Betrieb und Unterhaltung von Abwasseranlagen, Dienstleistungen des Verbandslabors und anderer Verbandseinrichtungen und Übernahme von Betriebsführungen kommunaler Abwassereinrichtungen. Er kann sich zur Aufgabenerfüllung Dritter bedienen und Unternehmen gründen.

1.2 **Beteiligungsverhältnisse**

Grundlage für die Aufteilung des Vermögens und der Schulden des Abwasserzweckverbandes ist § 29 Abs. (2) der Verbandssatzung; danach beträgt der Anteil der Stadt Freiburg 65,7865 %.

1.3 **Verbandsmitglieder**

Die Städte Endingen a.K., Freiburg i. Br. und Waldkirch i. Br. sowie die Gemeinden Au, Bahlingen, Bötzingen, Buchenbach, Denzlingen, Ebringen, Eichstetten, Glottertal, Gottheim, Gundelfingen, Gutach i. Br., Heuweiler, Horben, Kirchzarten, Malterdingen, March, Merzhausen, Oberried, Pfaffenweiler, Reute, Riegel, Schallstadt, Stegen, Teningen, Umkirch und Vörstetten bilden einen Zweckverband im Sinne des Gesetzes über kommunale Zusammenarbeit (GKZ). Die Gemeinde Forchheim, der Ortsteil Wasenweiler der Gemeinde Ihringen und die Gemeinde Weisweil sind - ohne Mitglieder des Verbandes zu sein - abwassertechnisch an die Verbandsanlagen angeschlossen.

1.4 **Verbandsorgane** (Stand: 31.12.2008)

a) **Verbandsvorsitzender**

Otto Neideck	Erster Bürgermeister, Freiburg i.Br., Vorsitzender
Richard Leibinger	Oberbürgermeister, Waldkirch, 1. stellvertr. Vorsitzender
Dr. Reinhard Bentler	Bürgermeister, Gundelfingen, 2. stellvertr. Vorsitzender

b) **Verwaltungsrat**

Otto Neideck	Erster Bürgermeister, Freiburg i.Br.
Dr. Reinhard Bentler	Bürgermeister, Gundelfingen
Dipl.-Ing. Jürgen Bolder	Leiter Eigenbetrieb Stadtentwässerung Freiburg
Jörg Czybulka	Bürgermeister, Schallstadt
Dr. Lothar Fischer (†)	Bürgermeister, Denzlingen
Richard Leibinger	Oberbürgermeister, Waldkirch
Dipl.-Ing. Mathias Nicolay	Vorstand badenova AG & Co. KG
Georg Wilhelm von Oppen	Bürgermeister, Kirchzarten (bis 01/2009)
Hans-Joachim Schwarz	Bürgermeister, Endingen
Gerda Stuchlik	Bürgermeisterin, Stadt Freiburg i.Br.

c) **Verbandsversammlung**

Die Verbandsversammlung setzt sich aus Vertretern der Mitgliedsstädte und -gemeinden gemäß Ziffer 1.3 zusammen.

d) **Geschäftsführung**

Dipl.-Ing. Bernd Hünting Erster Geschäftsführer
Dipl.-Verww. (FH) Erwin Rößler Kaufmännischer Geschäftsführer

1.5 **Beteiligungen des Verbandes**

Der Abwasserzweckverband Breisgauer Bucht hält keine Beteiligungen.

1.6 **Stand der Erfüllung des öffentlichen Zweck**

Das Verbandsgebiet bilden die Gemarkungen der Mitgliedsgemeinden sowie die Gemeinde Forchheim. Es hat eine Größe von ca. 650 km². Am 30.06.2008 wohnten nach dem amtlichen Gemeindeverzeichnis in diesem Raum 361.607 Menschen.

Zur Durchführung der Verbandsaufgaben unterhält der Abwasserzweckverband ein Kanalnetz von rd. 140 km Länge, 27 Abwassermengenmessstationen, vier Pumpwerke, ein Klärwerk für 600 000 Einwohnergleichwerte in Forchheim und eine Geschäftsstelle mit Betriebshof für die Kanalunterhaltung in Freiburg. Die Entwicklung der zu behandelnden Gesamtabwassermenge zeigt nachfolgende Übersicht:

	2004	2005	2006	2007	2008
Abwasser Tsd. m ³	40.021	40.609	43.615	40.149	38.123
Trockenwetterabflussmenge Tsd. m ³	32.009	30.263	30.639	29.013	27.152

Die Abwassermenge setzt sich zusammen aus ca. 50% tatsächlichem Schmutzwasser aus den Haushalten, Gewerbe und Industrie, ca. 20% Regenwasser und ca. 30% Fremdwasser. Das Regenwasser fällt hauptsächlich im Mischsystem an, wo es über Regenrinnen und Straßeneinläufe gesammelt und zusammen mit dem Schmutzwasser vermischt in einem Mischwasserkanal abgeleitet wird. Fremdwasser bezeichnet Wasser, das ungewollt durch die Kanalisation abfließt. Es handelt sich dabei um vorwiegend durch Undichtigkeiten in der Kanalisation eindringendes Grundwasser.

1.7 **Grundzüge des Geschäftsverlaufs**

BILANZ	2008	2007	BILANZ	2008	2007
	T€	T€		T€	T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Sachanlagen	68.860	67.049	I. Eigenkapital	5.446	5.446
II. Finanzanlagen	63	69	II. Sondereinlagen	10.586	8.377
Anlagevermögen	68.923	67.118	Eigenkapital	16.032	13.823
Umlaufvermögen			Rücklagen (Ertragszuschüsse)	5.179	5.179
I. Vorräte	951	1.001	Verbindlichkeiten	48.803	51.803
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	318	3.145	Abgrenzungsposten	392	785
III. Flüssige Mittel	214	329			
Umlaufvermögen	1.483	4.475			
Rechnungsabgrenzung	0	-3			
Summe Aktiva	70.406	71.590	Summe Passiva	70.406	71.590

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2006	2007	2008	2009 Plan	2010 Plan
	T€	T€	T€	T€	T€
Betriebs- und Verwaltungskosten Umlage	6.998	7.000	7.326	7.867	7.645
Kapitaldienstumlage	6.487	6.261	5.990	5.779	6.150
Sonstige betriebliche Erträge	1.558	1.635	1.417	1.066	1.571
Betriebliche Erträge	15.043	14.896	14.733	14.712	15.366
Materialaufwand	3.279	3.532	3.439	3.335	3.504
Personalaufwand	3.921	3.817	3.983	4.261	4.347
Abschreibungen	4.170	4.134	4.013	3.798	3.787
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.356	1.286	1.323	1.331	1.359
Aufwendungen	12.726	12.769	12.758	12.725	12.997
Betriebsergebnis	2.317	2.127	1.975	1.987	2.369
Finanzergebnis	-2.317	-2.127	-1.977	-1.981	-2.363
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	0	0	-2	6	6
Sonstige Steuern	0	0	-2	6	6
Jahresergebnis	0	0	0	0	0

1.8 Lage, Entwicklung und Strukturfragen

Nach Umsetzung des Ausbaues der Großkläranlage in den 90er Jahren stehen mittlerweile Sanierungen und Instandhaltungen an, um die Wirtschaftlichkeit und Reinigungsqualität der Anlage langfristig zu sichern. Dafür sind allein im laufenden Investitionsplan 2009 rd. 3,3 Mio. € eingeplant. Der größte Teil davon mit 2,1 Mio. € sind für die Erneuerung der Technik, rd. 300 T€ für die Verbesserung des Kanalnetzes im Freiburger Raum und die restlichen Mittel für allgemeine Sanierungsarbeiten vorgesehen.

Erhebliche Mittel investierte der Verband in die Optimierung der Gasverstromung. Der elektrische Energiebedarf der Anlage wird zu 40% und der Wärmebedarf zu 100% selbst erzeugt, was sich positiv auf die Wirtschaftlichkeit des Betriebs auswirkt.

Bei einem Leistungsvergleich mit anderen Anlagen schnitt der Abwasserzweckverband sowohl in der Reinigungsleistung als auch im Preis-Leistungsverhältnis überdurchschnittlich gut ab. Mit 13,30 € pro Einwohner und Jahr für die Betriebskosten der Kläranlage lag der Verband um 50% günstiger als der Durchschnitt und 20 % günstiger als die großen Kläranlagenbetreiber der Vergleichsstudie.

Trotz der Umsetzung der anstehenden Sanierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen strebt der Abwasserzweckverband mittelfristig eine Gebührenstabilität durch permanente Kostenoptimierungen und entsprechende Auflösung von Ertragszuschüssen an.

1.9 Personalentwicklung

	2006	2007	2008	2009 Plan	2010 Plan
Tariflich Beschäftigte	82	81	82	82	82
Beamte	2	2	2	2	2
Auszubildende	5	6	4	5	5
Arbeitnehmer Gesamt	89	89	88	89	89

2 ZV Kommunale Informationsverarbeitung Baden-Franken

2.1 Verbandszweck

Aufgabe des Verbandes im hoheitlichen Bereich ist die Erledigung der ihm von seinen Mitgliedern übertragenen Dienstleistungen der automatisierten Datenverarbeitung. Dazu gehören der Betrieb von Leistungszentren für Dienstleistungen der automatisierten Datenverarbeitung und der damit zusammenhängenden Leistungen, die Einrichtung, Wartung und Pflege von Anlagen und Programmen der automatisierten Datenverarbeitung, der Betrieb von Rechnern, die Beratung über Angelegenheiten der automatisierten Datenverarbeitung sowie die Schulung von Mitarbeitern.

2.2 Beteiligungsverhältnisse

Die Höhe der Beteiligung am Eigenkapital der KIV BF wird auf Basis der veredelten Einwohner zum 30. Juni des Vorjahres ermittelt und beträgt zum Bilanzstichtag 31.12.2008 295.312,55 € (= 4,5% des Eigenkapitals).

2.3 Verbandsmitglieder

Mitglieder des Zweckverbandes sind Stadtkreise, Städte, Landkreise und Gemeinden aus den Regionen:

- Franken/Unterer Neckar,
- Mittlerer Oberrhein/Nordschwarzwald,
- Südlicher Oberrhein/Hochrhein sowie

Kommunaler Versorgungsverband und Gemeindeprüfungsanstalt Baden-Württemberg.

2.3 Verbandsorgane

a) Verbandsversammlung

Die Verbandsversammlung setzt sich zusammen aus den Vertretern der Zweckverbandsmitgliedern gemäß Ziffer 2.3.

b) Verwaltungsrat

Die Zusammensetzung des Verwaltungsrats sowie der Geschäftsgang im Verwaltungsrat ist in der Verbandssatzung geregelt. Das Verfahren zur Bestellung der Mitglieder des Verwaltungsrats und ihrer Stellvertreter obliegt den jeweiligen Körperschaften. Der Verwaltungsrat besteht aus dem Verbandsvorsitzenden, seinen beiden Stellvertretern und den entsandten Mitgliedern. Der Verwaltungsrat umfasst 30 Mitglieder, jeweils zehn Vertreter aus den Regionen Franken/Baden, Mittlerer Oberrhein/Nordschwarzwald und Südlicher Oberrhein/Hochrhein.

c) Verbandsvorsitzender

Heinz Fenrich Oberbürgermeister Stadt Karlsruhe (bis 31.12.2008)
Frank Hämmerle Landrat, (ab 01.01.2009), Landkreis Konstanz

d) Geschäftsführung

Willian Schmitt

2.4 Beteiligungen des Verbandes

Kommunales Rechenzentrum Baden-Franken GmbH	100 %
Datenzentrale Baden-Württemberg	50 %

2.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zweck

Die Mitglieder der Zweckverbände Freiburg und Karlsruhe lösten ihre Zweckverbände auf und traten mit Wirkung vom 01.01.2003 dem Zweckverband Heilbronn/Heidelberg, unter gleichzeitiger Umbenennung auf Zweckverband Kommunale Informationsverarbeitung Baden-Franken, bei. Die jeweiligen Verbandsvermögen wurden gemäß Vereinbarungen mit Wirkung vom 31.12.2002 auf den Zweckverband Heilbronn/Heidelberg (jetzt KIV BF) übertragen.

Der Verband stellt seinen Mitgliedern Lösungen zur Verfügung, die sie bei der Erledigung der vielfältigen Aufgaben unterstützen. Dazu betreibt der Verband insbesondere Leistungszentren für Dienstleistungen der automatisierten Datenverarbeitung und der damit zusammenhängenden Leistungen, die Einrichtung, Wartung und Pflege von Anlagen und Programmen der automatisierten Datenverarbeitung, der Betrieb von Rechnern, die Beratung über Angelegenheiten der automatisierten Datenverarbeitung sowie die Schulung von Mitarbeitern.

Der Verband strebt nach der Verbandssatzung aus seiner Aufgabenerfüllung keinen Gewinn an. Die durch Erlöse, sonstige Erträge und Sonderleistungen nicht gedeckten Aufwendungen werden mittels einer Betriebskostenumlage auf die Verbandsmitglieder umgelegt und erreicht damit jeweils ausgeglichene Ergebnisse. Die Entwicklung der Umsatzerlöse und Umlagen zeigt folgende Übersicht:

	2004 T€	2005 T€	2006 T€	2007 T€	2008 T€
Erlöse aus Umlagen	4.517	4.441	5.550	3.976	2.991
Erlöse aus Fallpreisen/Aufträge	47.770	50.026	50.632	54.924	56.995
Gesamtumsatzerlöse	52.287	54.467	56.182	58.900	59.986

2.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs

BILANZ	2008 T€	2007 T€	BILANZ	2008 T€	2007 T€
AKTIVA			PASSIVA		
Anlagevermögen			Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	27	78	I. Stammkapital	0	0
II. Finanzanlagen	12.717	13.492	II. Rücklagen	6.565	6.565
Anlagevermögen	12.744	13.570	Eigenkapital	6.565	6.565
Umlaufvermögen			Rückstellungen	20.555	19.333
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	10.461	12.450	Verbindlichkeiten	10.878	12.812
II. Flüssige Mittel	14.315	12.213	Rechnungsabgrenzung	2	0
Umlaufvermögen	24.776	24.663			
Rechnungsabgrenzung	481	477			
Summe Aktiva	38.001	38.710	Summe Passiva	38.001	38.710

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2006	2007	2008	2009*	2010*
	T€	T€	T€	Plan	Plan
				T€	T€
Umsatzerlöse	56.182	58.900	59.986	66.403	68.200
Sonstige betriebliche Erträge	6.709	7.473	7.332	7.635	7.700
Betriebliche Erträge	62.891	66.373	67.318	74.038	75.900
Materialaufwand	29.901	32.617	31.979	35.198	35.500
Personalaufwand	29.453	30.199	31.946	35.238	36.800
Abschreibungen	56	55	51	21	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.953	4.172	4.140	4.171	4.200
Aufwendungen	63.363	67.043	68.116	74.628	76.500
Betriebsergebnis	-472	-671	-798	-590	-600
Finanzergebnis	472	671	798	590	600
Jahresergebnis	0	0	0	0	0

* Angaben gemäß mittelfristigem Finanz- und Vermögensplan 2009-2013

2.6 Lage, Entwicklung und Strukturfragen

Zu den erschwerten Rahmenbedingungen bewegt sich der Verband in Geschäftsfeldern mit einer sehr hohen Dynamik sowie sich ständig verändernde Erwartungshaltungen der Kunden. Um diesen Entwicklungen Rechnung zu tragen, wurde der Kundennutzen in den Mittelpunkt der Organisationsprojekts gestellt. Ein Hauptaugenmerk wurde auf die Integration der verschiedenen Lösungen und Produkte gelegt, um damit die Voraussetzungen für eine prozessgesteuerte, vernetzte Organisation mit klaren Entscheidungskompetenzen zu erreichen. Zur Stärkung der Marktposition wurden Kundenbeziehungsprozesse analysiert, um eine transparente Darstellung des Preis- und Leistungsverhältnisses, Erhöhung der Flexibilität, höhere Qualität, Kundenzentrierung sowie Serviceführerschaft sicherzustellen.

Die künftige Entwicklung des Verbandes wird geprägt sein durch die Stabilisierung und den weiteren Ausbau der Marktposition, die systematische Erschließung möglicher Synergiepotenziale sowie von den Auswirkungen der Finanzmarktkrise. Die Geschäftsführung geht in ihrer mittelfristigen Planung von steigenden Umsätzen (basierend auf Fallpreisen und Aufträgen) aus, so dass die zur Deckung der Aufwendungen zu erhebenden Umlagen deutlich zurück gehen sollen.

2.7 Personalentwicklung

	2006	2007	2008	2009	2010
				Plan	Plan
Tariflich Beschäftigte	295	388	396	355	342
Beamte	137	141	147	165	177
Auszubildende	22	15	20	32	32
Arbeitnehmer Gesamt	454	544	563	552	551

3 Zweckverband Regio Nahverkehr Freiburg

3.1 Verbandszweck

Der Zweckverband entwickelt auf der Grundlage des Gesetzes über die Planung, Organisation und Gestaltung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNVG Baden-Württemberg) vom 8. Juni 1995 (GBl. 417) die maßgeblichen verkehrspolitischen Leitlinien. Er fördert, unterstützt und koordiniert den regionalen öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) und dessen Ausbau. Grundlage hierfür ist die Machbarkeitsstudie für ein Integriertes regionales Nahverkehrskonzept Breisgau-S-Bahn 2005 vom 19. Juni 1997 und deren Fortschreibung auf Grundlage der Freiburger Erklärung vom 10. Dezember 2007 im Hinblick auf das Jahr 2018 (Nahverkehrsentwicklungsplan) sowie der hieraus abgeleitete jeweilige Nahverkehrsplan. Laut. Verbandssatzung sind dem ZRF insbesondere folgende Aufgaben übertragen:

1. die Erstellung und Fortschreibung des Nahverkehrs- sowie des Nahverkehrsentwicklungsplanes gemäß § 11 ÖPNVG für das Verbandsgebiet.
2. Umsetzung und Finanzierung der im Integrierten regionalen Nahverkehrskonzept begründeten Projekte im regionalen ÖPNV/ Schienenpersonennahverkehr (SPNV - nebst dessen Ergänzung durch angebotsgleiche Busverkehre, sog. Schienentaktergänzungsverkehre, und Verknüpfungen mit dem regionalen Busverkehr) einschließlich Abschluss entsprechender Vereinbarungen, insbesondere zwecks
 - a) Zuschussgewährung zur Errichtung von Verkehrsinfrastruktur (Infrastrukturzuschüsse),
 - b) finanziellen Ausgleichs zugunsten von Aufgabenträgern für Verkehrsangebote (Ausgleichsleistungen);
3. Vertretung der Belange des ZRF und seiner Verbandsmitglieder aufgrund deren Auftrags gegenüber Dritten, insbesondere dem Land Baden-Württemberg, der Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg sowie den Infrastrukturunternehmen;
4. Koordination der Interessen der Verbandsmitglieder als Aufgabenträger gemäß §§ 5 und 6 Abs.1 ÖPNVG im regionalen ÖPNV/ SPNV, insbesondere im Verhältnis zu den Verkehrsunternehmen und der Regio-Verkehrsverbund Freiburg GmbH (RVF);
5. Zuschussgewährung für die Verbundtarife im Verbandsgebiet (Tarifzuschuss).

Darüber hinaus schafft der Zweckverband die Voraussetzungen für eine Übernahme nachstehender Aufgaben:

- Trägerschaft für den regionalen Schienenpersonennahverkehr, soweit das Land Baden-Württemberg von seiner Regelungskompetenz nach § 7 ÖPNVG Gebrauch macht.
- Trägerschaft für die vom ZRF einstimmig als regional bedeutsam bestimmten Linienverkehre.
- Organisation und Finanzierung der Schülerbeförderung im Verbandsgebiet.

3.2 Verbandsmitglieder

Der Landkreis Breisgau – Hochschwarzwald, der Landkreis Emmendingen und die Stadt Freiburg i. Br. bilden den Zweckverband Regio-Nahverkehr Freiburg.

3.3 Verbandsorgane

a) Verbandsversammlung

Die Verbandsversammlung besteht aus dem gesetzlichen Vertreter sowie neun weiteren Vertretern jedes Verbandsmitglieds. Die weiteren Vertreter werden vom Kreistag bzw. vom Gemeinderat des Verbandsmitglieds für die Dauer der Amtszeit dieser Gremien gewählt (§ 5 Abs. 1 Verbandssatzung).

b) Verbandsvorsitzender

Vorsitzender	Oberbürgermeister Dr. Dieter Salomon, Freiburg
Stellvertretende/r Vorsitzende/r	Landrat Jochen Glaeser bis 28.02.2008, Landrätin Dorothea Störr-Ritter seit 01.03.2008, Landkreis Breisgau- Hochschwarzwald
Stellvertretender Vorsitzender	Landrat Hanno Hurth ,Landkreis Emmendingen.

3.4 Beteiligungen des Verbandes

Der ZRF ist zu 100 % an der Regio-Verbund Gesellschaft mbH (RVG) beteiligt.

3.5 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zweck

Der Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald, der Landkreis Emmendingen und die Stadt Freiburg i.Br. arbeiteten zunächst aufgrund des öffentlich-rechtlichen Vertrags vom 1. Januar 1984 und des Vertrags zur Einführung der Regio-Umwelt-Karte vom 1. September 1991 eng zusammen. Seit der Gründung des Zweckverbandes Regio-Nahverkehr Freiburg (ZRF) am 31. August 1994 mit dem Ziel der dauerhaften Förderung und des stetigen Ausbaus des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) wurde die Zusammenarbeit weiter vertieft.

Mit der Zweckverbandssatzung, in Kraft getreten zum 1. Oktober 1999, wurden die Voraussetzungen für eine Übernahme weiterer Aufgaben geschaffen. Zur Stärkung der vertrauensvollen, verlässlichen und zielorientierten Zusammenarbeit mit allen Beteiligten im ÖPNV wurde zugleich eine Neuausrichtung der Strukturen des regionalen Nahverkehrs vorgenommen. Hierdurch sollen im Verbandsgebiet zukunftsfähige und flexible Formen der Koordination und Kooperation entstehen; vor allem um das Integrierte regionale Nahverkehrskonzept Breisgau-S-Bahn zusammen mit den konzessionierten Verkehrsunternehmen sachgerecht umzusetzen.

Zu diesem Zweck gründete der ZRF am 2. Dezember 1999 die REGIO-VERBUND Gesellschaft , eine kommunale, privatrechtlich organisierte Verbundgesellschaft mit beschränkter Haftung. Entsprechend der Zielsetzung der Gesellschaft zur Übernahme der vom ZRF zu erfüllenden öffentlich-rechtlichen Aufgaben wurden vereinbarungsgemäß die verschiedenen zuschussfinanzierten Tätigkeiten von der Zweckverbandsebene (ZRF) in der Gesellschaft ausgeführt. Es handelt sich hierbei um die Umsetzung und Fortschreibung des Nahverkehrs- und Nahverkehrsentwicklungsplanes sowie um Koordinationsaufgaben im regionalen ÖPNV. Insbesondere ist die Gesellschaft für die Umsetzung des „INTEGRIERTEN REGIONALEN NAHVERKEHRSKONZEPTE BREISGAU-S-BAHN“ zuständig. Entsprechend der jeweilig aktuellen Investitionsplanung werden die einzelne Projekte nach und nach umgesetzt. Parallel dazu werden derzeit die Zukunftsperspektiven des ÖPNV in der Region neu entwickelt und in ein neues Gesamtkonzept gegossen.

3.6 Grundzüge des Geschäftsverlaufs

	2007	2008	2009 Plan	2010 Plan
	T€	T€	T€	T€
- Einnahmen Verwaltungshaushalt	10.426	10.320	10.847	10.356
- Ausgaben Verwaltungshaushalt	10.426	10.320	10.847	10.356
- Einnahmen Vermögenshaushalt	2.919	2.311	6.505	8.836
- Ausgaben Vermögenshaushalt	2.919	2.311	6.505	8.836
Umsatzerlöse/Verbandsumlagen				
- Verwaltungshaushalt	8.042	7.959	8.085	8.098
- Vermögenshaushalt	1.955	2.457	5.405	8.236
Verbandsumlage /Zuschüsse der Stadt Freiburg				
- Verwaltungshaushalt	1.455	1.438	1.489	1.493
- Vermögenshaushalt	1.208	1.339	1.389	2.389
Landeszuschuss/ Kostenerstattungen von Dritten				
- Verwaltungshaushalt	2.355	2.305	2.255	2.255
- Vermögenshaushalt	---	---	550	550

3.7 Lage, Entwicklung und Strukturfragen

Im Rahmen der Weiterentwicklung des Konzeptes Breisgau-S-Bahn in Abstimmung mit dem Land Baden-Württemberg sowie den Eisenbahninfrastrukturunternehmen lag der Schwerpunkt der Arbeit der RVG im Jahr 2008 im konzeptionellen Bereich. Insbesondere wurden die Planungen zu der in der **Freiburger Erklärung vom Dezember 2007** vereinbarten Neuvergabe aller SPNV-Leistungen nach entsprechender Ausschreibung sowie zum Ausbau der Infrastruktur in dem hierfür erforderlichen Umfang konkretisiert.

Wie in der Freiburger Erklärung vorgesehen, nahm Ende 2007 die **AG Netz 2018** bestehend aus Vertretern des ZRF, des Landes Baden-Württemberg, der Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg und der Eisenbahninfrastrukturunternehmen (DB Station&Service AG, DB Netz AG, DB Energie, SWEG) die Arbeit auf. Nach der Abstimmung des aus der Freiburger Erklärung abgeleiteten **Liniennetzkonzeptes** wurde dieses im Auftrag des Landes Baden-Württemberg in mehreren iterativen Schritten in einen „**Musterfahrplan**“ überführt. Anhand der dabei entstehenden **Netzgrafik** können für alle geplanten S-Bahn-Linien Abfahrts- und Ankunftszeiten an den Bahnhöfen definiert und das Gesamtsystem schrittweise optimiert werden. Ziel ist die bessere Verknüpfungen innerhalb der Region, zu den angrenzenden S-Bahn-Systemen und zum Fernverkehr.

Für den erforderlichen **Ausbau der Infrastruktur** hat der ZRF eine **Grobkostenschätzung** beauftragt. Diese Kosten werden zum einen in der ZRF-Investitionsplanung berücksichtigt und zum anderen auch in die 2009/2010 durchzuführende **Standardisierte Bewertung** zum Nachweis der Wirtschaftlichkeit als Voraussetzung der Förderfähigkeit einfließen.

Als letzter Meilenstein des Jahres 2008 stand die Abstimmung des **Kooperationsvertrags** mit dem Land, der DB AG und der SWEG an. Darin verpflichten sich die Infrastrukturunternehmen, die Weiterentwicklung der Breisgau-S-Bahn und die Vorbereitungen für den notwendigen Ausbau der Infrastruktur, die parallel zu den Planungen für das betriebliche Angebot fortgeführt werden müssen, aktiv zu unterstützen.

4 Zweckverband Gewerbepark Breisgau

4.1 Verbandszweck

Aufgabe des Zweckverbandes ist es, die Konversion des ehemaligen Militärflugplatzes Bremgarten durchzuführen. Er hat im wesentlichen die folgenden Aufgaben:

1. Planung und Erschließung des Verbandsgebiets, Erwerb und Veräußerung der Grundstücke, Ansiedlung von Betrieben, Errichtung und Unterhaltung der dafür erforderlichen kommunalen Einrichtungen.
2. Aufgaben eines Planungsverbandes im Sinne des § 205 Abs. 1 BauGB für das Verbandsgebiet. Der Zweckverband tritt insoweit für die verbindliche Bauleitplanung und ihre Durchführung, für die Vorbereitung und Durchführung einer städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme nach §§ 165 ff. BauGB sowie für die Erteilung des Einvernehmens nach § 36 Abs. 1 Satz 1 BauGB an die Stelle der Gemeinden Eschbach und Hartheim sowie der Städte Heitersheim und Neuenburg am Rhein.
3. Aufstellung von Grünordnungsplänen nach § 9 des Naturschutzgesetzes für Baden-Württemberg im Verbandsgebiet.
4. Schaffung der Gas-, Strom-, Wasser- und sonstigen Versorgungseinrichtungen im Verbandsgebiet sowie der Entwässerungs- und sonstigen Erschließungsanlagen.
5. Ausübung der mit diesen Anlagen und Einrichtungen zusammenhängenden Rechte und Pflichten, insbesondere das Recht zum Abschluss von Konzessionsverträgen, zur Ausübung des Anschluss- und Benutzungszwangs, die Erhebung von Kommunalabgaben und von Erschließungsbeiträgen, die Beleuchtungs-, Reinigungs-, Räum- und Streupflicht sowie die Aufgaben des Trägers der Straßenbaulast und der Straßenbaubehörde. Die Übertragung dieser Aufgaben umfasst auch das Recht zum Erlass der entsprechenden Satzungen.
6. Aufgaben der Gemeinde nach der Landesbauordnung.

Der Zweckverband kann sich bei der Erfüllung dieser Aufgaben der Verbandsmitglieder oder Dritter bedienen. Er kann sich auch an einem wirtschaftlichen Unternehmen oder anderen Zweckverbänden beteiligen.

4.2 Beteiligungsverhältnisse

Grundlage für die Erhebung und Rückzahlung der Umlagen sowie für die Aufteilung von Überschüssen ist § 12 der Verbandssatzung. Für die Stadt Freiburg i.Br. gilt jeweils eine Anteilsquote von 30 %.

4.3 Verbandsmitglieder

Die Gemeinden Bad Krozingen, Ballrechten-Dottingen, Ehrenkirchen, Eschbach, Freiburg i. Br., Hartheim, Heitersheim, Münstertal, Neuenburg am Rhein, Staufen, der Gemeindeverwaltungsverband Müllheim-Badenweiler bestehend aus den Gemeinden Auggen, Badenweiler, Buggingen, Müllheim und Sulzburg, sowie der Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald bilden als Verbandsmitglieder unter dem Namen "Gewerbepark Breisgau" einen Zweckverband.

4.4 Verbandsorgane

a) Verbandsversammlung

Die Verbandsversammlung besteht aus einem Vertreter eines jeden Verbandsmitgliedes und einem weiteren Vertreter der Stadt Freiburg; städtische Vertreter waren im Berichtsjahr 2008:

Dr. Dieter Salomon Oberbürgermeister der Stadt Freiburg
Otto Neideck Erster Bürgermeister der Stadt Freiburg

b) Verbandsvorsitzender

Vorsitzender: Harald Kraus, Bürgermeister Gemeinde Eschbach
Stellvertreter: Dorothea Störr-Ritter, Landrätin Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald
Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg
Martin Singler, Bürgermeister Gemeinde Hartheim

4.5 Beteiligungen des Verbandes

Als wesentliche Beteiligung hält der Zweckverband Gewerbepark Breisgau 75 % (=187.500 € von 250.000 €) an der Gewerbepark Breisgau GmbH.

Weiter ist der Zweckverband Gewerbepark Breisgau mit untergeordneten Quoten an der Werbegemeinschaft Markgräflerland GmbH, an der Gesellschaft Abfallwirtschaft Breisgau (GAB) GmbH und an der Projektentwicklungsgesellschaft TREA-Breisgau Energieverwertung beteiligt. Er ist ferner Mitglied im Zweckverband Mittelhardt-Oberrhein und im Abwasserzweckverband Staufferer Bucht, sowie Mitglied des Gewerbeverein Breisgau Hartheim / Eschbach e.V., der Forstbetriebsgemeinschaft „Belchen-Neumagen“ und im Gemeindetag Baden-Württemberg.

4.6 Stand der Erfüllung des öffentlichen Zweck

Der am 01.10.1994 von 12 kommunalen Körperschaften gegründete Zweckverband hat die Konversion des ehemaligen NATO-Flugplatzes Bremgarten zu einem interkommunalen Gewerbe- und Industriegebiet als Aufgabe. Nach der Flächenbilanz umfassen die Bebauungspläne im östlichen Teil des Gewerbeparks gewerbliche Bauflächen von 250 ha brutto, aus denen eine Nettobaufläche von ca. 150 ha entwickelt werden soll. Seit 1997 wird die gesamte gewerbliche Baufläche mit insgesamt 10 qualifizierten Bebauungsplänen überplant. Im westlichen Teil des Gewerbeparks ist seit 1999 ein 267 ha großes Natur- und Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen.

Die externe und interne Straßenerschließung des Gewerbeparks Breisgau ist bereits im Jahr 2000 abgeschlossen worden, das Industriegleis ist seit Juni 1999 wieder in Betrieb. Auf dem ausgewiesenen Sonderlandeplatz für Flugzeuge bis 20 t werden zwischen 30.000 und 40.000 Flugbewegungen p.a. durchgeführt, mehrere flugaffine Betriebe haben sich im Gewerbepark angesiedelt.

Der Zweckverband beschränkt sich neben der Bauleitplanung und Erschließung auf die politische und finanzielle Gesamtsteuerung des Projektes. Das operative Geschäft ist seit 01.01.1998 auf die vom Zweckverband gegründete Gewerbepark Breisgau GmbH übertragen worden. Für Teilaufgaben hat der Zweckverband ferner die drei Eigenbetriebe Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und Verkehrsbetriebe (Sonderlandeplatz und Gleisanlagen) eingerichtet.

4.7 Grundzüge des Geschäftsverlaufs

	2007 Ergebnis T€	2008 Plan T€	2009 Plan T€	2010 Plan T€
Einnahmen Erfolgsplan				
- Umlagen Verbandsmitglieder	120	58	0	0
- Gewerbesteuer	1.479	400	1.000	650
- Grundstücksveräußerung	1.794	1.575	1.575	1.575
- Zinszuschüsse (Land)	458	520	577	247
- Sonstiges	147	207	188	181
Gesamt:	3.998	2.760	3.340	2.653
Ausgaben Erfolgsplan				
- Personalkosten	99	101	163	176
- Abschreibungen	848	1.210	1.121	1.121
- Überschuss aus Grundstückserlösen	1.658	432	1.116	413
- Darlehenszinsen KE-LEG	465	520	513	527
- Sonstiges	928	497	427	416
Gesamt:	3.998	2.760	3.340	2.653
Einnahmen Vermögensplan				
- Umlagen Verbandsmitglieder	200	257	0	0
- vorhand. Deckungsmittel / Darlehensaufnahme	870	822	1.228	2.294
- Abschreibungen	1.548	1.210	1.121	1.121
- Sonstiges	59	0	145	67
Gesamt:	2.677	2.289	2.494	3.482
Ausgaben Vermögensplan				
- Grunderwerb/Investitionen	1.231	483	1.212	1.997
- Tilgung	800	1.214	719	733
- Sonstiges	646	592	563	752
Gesamt:	2.677	2.289	2.494	3.482

4.8 Lage, Entwicklung und Strukturfragen

Von der Gesamt-Nettobaufläche mit 150 ha waren bis Ende 2008 ca. 58,1 ha verkauft, so dass bei kontinuierlicher Entwicklung die Gesamtfläche bis 2025 verkauft sein könnte. Der Gewerbepark Breisgau schafft insbesondere für die mittelständischen Unternehmen in der Region eine attraktive Standortalternative und ermöglicht so die Schaffung neuer Arbeitsplätze. Ende 2008 waren im Gewerbepark ca. 1.000 Arbeitsplätze vorhanden.

Die Erlöse aus den Grundstücksverkäufen sollen langfristig die Investitionskosten abdecken. Die Vorfinanzierung erfolgt durch ein zinsloses Landesdarlehen bzw. Zinszuschüsse aus dem Konversionsförderprogramm des Landes mit einem Subventionswert von insgesamt ca. 10,5 Mio. €. Die Belegenheitsgemeinden haben sich in der Verbandssatzung verpflichtet, das Aufkommen an der Grundsteuer B und an der Gewerbesteuer im Gewerbepark zu 50 % bzw. zu 90 % an den Zweckverband abzuführen. Die nicht durch Einnahmen gedeckten Kosten werden bisher durch Umlagen der Verbandsmitglieder finanziert. In Abhängigkeit von den Grundstücksverkäufen und den erzielten Grundsteuer- und Gewerbesteuereinnahmen sollen die Umlagen auch in Zukunft reduziert werden, für 2009 wird erstmals auf die Erhebung von Umlagen verzichtet.

4.8 Personalentwicklung

Der Zweckverband beschäftigte im Berichtsjahr im Durchschnitt 6 Mitarbeiter (davon 1 Verbandsdirektor, Angestellter mit Versorgungszusage nach beamtenrechtlichen Grundsätzen).

Mittelfristige Finanzplanung 2010 bis 2014 der wesentlichen Beteiligungsgesellschaften und Zweckverbände (Stand Ende 11/09)

Unternehmen	Investitionen (Sachanlagen)	Umsatzerlöse/ Umlagen	Jahres- überschuß	Jahresfehl- betrag	Abführung an den Haushalt ¹⁾		Zuführung aus dem Haushalt ¹⁾	
					Gewinn	a) Konzessionsabgabe b) Sonstige	Verlustausgleich, sonstige Zuschüsse, Umlagen Verw. HH	Kapitalerhöhungen, Umlagen Verm. HH, Invest.zuschüsse
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
1	2	3	4	5	6	7	8	9
1. Stadtwerke-Verbund								
1.1 Stadtwerke Freiburg GmbH	2010	50	2.256	---	3.492	311	---	---
	2011	50	2.256	---	128	---	---	1.000
	2012	50	2.250	193	---	---	---	1.000
	2013	50	2.250	---	402	158	---	---
	2014	50	2.250	---	2.176	---	---	---
1.2 badenova AG & Co. KG (Konzern) (anstelle des Jahresüberschusses wird der Bilanzgewinn ausgewiesen; Angaben liegen lediglich bis 2012 vor; Daten für 2013/2014 werden auf Basis 2012 fortgeschrieben)	2010	64.604	722.981	51.617	---	---	ab) ²⁾ 12.159	---
	2011	46.628	772.782	54.195	---	---	ab) ²⁾ 12.159	---
	2012	46.515	761.880	56.011	---	---	ab) ²⁾ 12.159	---
	2013	46.515	761.880	56.011	---	---	ab) ²⁾ 12.159	---
	2014	46.515	761.880	56.011	---	---	ab) ²⁾ 12.159	---
1.3 Freiburger Verkehrs-AG	2010	21.239	49.028	---	9.931	---	---	---
	2011	20.399	49.812	---	11.776	---	---	---
	2012	22.007	50.731	---	12.764	---	---	---
	2013	44.370	51.662	---	13.487	---	---	---
	2014	36.167	52.628	---	15.559	---	---	---
1.4 Abwasser Freiburg GmbH	2010	---	14.285	---	---	---	---	---
	2011	---	13.890	---	---	---	---	---
	2012	---	13.995	---	---	---	---	---
	2013	---	14.100	---	---	---	---	---
	2014	---	14.205	---	---	---	---	---
1.5 Flugplatz Freiburg-Breisgau GmbH	2010	502	282	---	79	---	---	---
	2011	1	290	---	84	---	---	---
	2012	5	300	---	81	---	---	---
	2013	---	310	---	76	---	---	---
	2014	---	320	---	72	---	---	---
1.6 Stadtwerke Freiburg Bäder GmbH	2010	---	1.011	---	8.460	---	---	---
	2011	---	1.456	---	3.785	---	---	---
	2012	---	1.496	---	3.096	---	---	---
	2013	---	1.496	---	3.097	---	---	---
	2014	---	1.496	---	3.150	---	---	---

Unternehmen	Investitionen (Sachanlagen)	Umsatzerlöse/ Umlagen	Jahres- überschuß	Jahresfehl- betrag	Abführung an den Haushalt ¹⁾		Zuführung aus dem Haushalt ¹⁾		
					Gewinn	a) Konzessionsabgabe b) Sonstige	Verlustausgleich, sonstige Zuschüsse, Umlagen Verw. HH	Kapitalerhöhungen, Umlagen Verm. HH. Invest.zuschüsse	
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
2. ASF GmbH (vorläufige Angaben zur mittelfristigen Finanzplanung; Beschlussfassung erfolgt in der AR-Sitzung am 08.12.2009)	2010	1.970	29.405	2.136	---	1.252	---	---	---
	2011	1.935	29.844	2.150	---	1.146	---	---	---
	2012	2.050	29.780	2.152	---	1.138	---	---	---
	2013	1.920	30.226	2.161	---	1.140	---	---	---
	2014	1.900	30.691	2.193	---	1.144	---	---	---
3. Gesellschaft zur Abfall- beseitigung Breisgau GmbH (vorläufige Angaben Stand Oktober 2009)	2010	---	11.768	22	---	---	---	---	---
	2011	---	11.886	22	---	---	---	---	---
	2012	---	12.005	22	---	---	---	---	---
	2013	---	12.125	23	---	---	---	---	---
	2014	---	12.368	23	---	---	---	---	---
4. Stadtbau- Verbund									
4.1 Freiburger Stadtbau GmbH	2010	38.170	57.767	2.635	---	---	---	---	---
	2011	30.768	55.251	3.082	---	---	---	---	---
	2012	20.867	63.452	3.011	---	---	---	---	---
	2013	18.358	71.121	3.480	---	---	---	---	---
	2014	18.195	70.011	3.105	---	---	---	---	---
4.2 Freiburger Kommunalbauten GmbH Baugesellschaft & Co. KG (Investitionen Keidell Mineral-Thermalbad in 2010 und 2011 ohne Landeszuschüsse)	2010	4.759	12.239	---	3.168	---	b) 136	---	---
	2011	3.472	12.234	---	828	---	b) 136	---	---
	2012	2.103	12.325	---	354	---	b) 136	---	---
	2013	2.054	12.393	---	243	---	b) 136	---	---
	2014	1.405	12.453	477	---	---	---	---	---
4.3 Regio Bäder GmbH	2010	---	5.021	239	---	---	---	---	---
	2011	---	5.624	261	---	---	---	---	---
	2012	---	5.705	263	---	---	---	---	---
	2013	---	5.774	262	---	---	---	---	---
	2014	---	5.842	259	---	---	---	---	---
5. FWTM GmbH & Co. KG	2010	636	19.399	---	6.078	---	---	5.300	---
	2011	470	19.647	---	5.998	---	---	5.500	---
	2012	440	19.595	---	5.881	---	---	5.350	---
	2013	440	19.132	---	5.812	---	---	5.300	---
	2014	440	19.337	---	5.904	---	---	---	---
6. MESSE Freiburg OTG	2010	710	15.176	---	1.803	---	---	1.000	1.000
	2011	760	15.526	---	1.604	---	---	900	1.000
	2012	80	16.870	---	822	---	---	900	1.000
	2013	80	16.084	---	1.422	---	---	800	---
	2014	80	16.243	---	1.453	---	---	---	---

Unternehmen		Investitionen (Sachanlagen)	Umsatzerlöse/ Umlagen	Jahres- überschuß	Jahresfehl- betrag	Abführung an den Haushalt ¹⁾		Zuführung aus dem Haushalt ¹⁾	
						Gewinn	a) Konzessionsabgabe b) Sonstige	Verlustausgleich, sonstige Zuschüsse, Umlagen Verw. HH	Kapitalerhöhungen, Umlagen Verm. HH. Invest.zuschüsse
		T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
1		2	3	4	5	6	7	8	9
7. Freiburg Management und Marketing International GmbH	2010	---	3.582	---	280	---	---	---	---
	2011	---	4.284	173	---	---	---	---	---
	2012	---	4.803	295	---	---	---	---	---
	2013	---	5.300	387	---	---	---	---	---
	2014	---	5.750	467	---	---	---	---	---
8. Regionales Rechenzentrum Südlicher Oberrhein GmbH	2010	---	692	92	---	3)	---	---	---
	2011	---	692	92	---	3)	---	---	---
	2012	---	693	93	---	3)	---	---	---
	2013	---	694	93	---	3)	---	---	---
	2014	---	694	93	---	---	---	---	---
9. Kommunales Rechenzentrum Baden-Franken GmbH	2010	3.827	32.729	2	---	---	---	---	---
	2011	4.114	33.062	16	---	---	---	---	---
	2012	4.650	34.012	19	---	---	---	---	---
	2013	4.690	31.504	65	---	---	---	---	---
	2014	4.960	27.887	130	---	---	---	---	---
10. Rheinhafen Breisach GmbH	2010	70	940	130	---	3)	---	---	---
	2011	65	940	130	---	3)	---	---	---
	2012	70	930	120	---	3)	---	---	---
	2013	60	900	110	---	3)	---	---	---
	2014	60	900	110	---	---	---	---	---
11. Energieagentur Regio Freiburg GmbH	2010	---	643	24	---	---	---	---	---
	2011	---	654	26	---	---	---	---	---
	2012	---	664	26	---	---	---	---	---
	2013	---	664	26	---	---	---	---	---
	(Stand Oktober 2009)	2014	---	664	26	---	---	---	---
Zwischensumme I (Gesellschaften)	2010	136.537	979.204	56.897	33.291	1.563	12.295	6.300	1.000
	2011	108.662	1.030.130	60.147	24.203	1.146	12.295	6.400	2.000
	2012	98.837	1.031.486	62.205	22.998	1.138	12.295	6.250	2.000
	2013	118.537	1.037.615	62.618	24.539	1.298	12.295	6.100	0
	2014	109.772	1.035.619	62.894	28.314				

Unternehmen	Investitionen (Sachanlagen)	Umsatzerlöse/ Umlagen	Jahres- überschuß	Jahresfehl- betrag	Abführung an den Haushalt ¹⁾		Zuführung aus dem Haushalt ¹⁾		
					Gewinn	a) Konzessionsabgabe b) Sonstige	Verlustausgleich, sonstige Zuschüsse, Umlagen Verw. HH	Kapitalerhöhungen, Umlagen Verm. HH. Invest.zuschüsse	
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
Zweckverbände									
1. Abwasserzweckverband	2010	11.811	13.795	---	---	---	---	8.481	---
Breisgauer Bucht	2011	6.651	13.980	---	---	---	---	8.596	---
(mittelfristige Planung nur bis 2013; Umlagen	2012	7.329	14.100	---	---	---	---	8.665	---
werden im Haushalt des Eigenbetriebs Stadt-	2013	7.645	14.400	---	---	---	---	8.851	---
entwässerung veranschlagt; Stand Oktober 2009)	2014								
2. Zweckverband Kommunale Infor-	2010	---	66.181	---	---	---	---	190	---
mationsverarbeitung Baden-Franken	2011	---	64.928	---	---	---	---	80	---
(mittelfristige Planung nur bis 2013; Fortschreibung	2012	---	64.774	---	---	---	---	30	---
der Umlage auf Basis 2009/2010; Ziel ist der Weg-	2013	---	64.846	---	---	---	---	30	---
fall der Umlage ab 2012)	2014								
3. Zweckverband	2009	8.836	19.192	---	---	---	---	1.491	2.389
Regio-Nahverkehr Freiburg	2011	12.069	20.209	---	---	---	---	1.903	3.283
(mittelfristige Planung nur bis 2013)	2012	14.485	24.842	---	---	---	---	1.905	4.266
Stand Oktober 2009; Beschlussfassung durch	2013	14.339	24.719	---	---	---	---	1.909	4.373
Verbandsversammlung steht noch aus.	2014								
4. Zweckverband	2010	1.997	2.406	---	---	---	---	---	---
Gewerbepark Breisgau	2011	743	2.451	---	---	---	---	---	---
(mittelfristige Planung nur bis 2013)	2012	643	2.450	---	---	---	---	---	---
Stand Oktober 2009; Beschlussfassung durch	2013	443	2.470	---	---	---	---	---	---
Verbandsversammlung steht noch aus.	2014								
Zwischensumme II	2010	22.644	101.574	0	0	0	0	10.162	2.389
(Zweckverbände)	2011	19.463	101.568	0	0	0	0	10.579	3.283
	2012	22.457	106.166	0	0	0	0	10.600	4.266
	2013	22.427	106.435	0	0	0	0	10.790	4.373
	2014								
Gesamtsumme I - II	2010	159.181	1.080.778	56.897	33.291	1.563	12.295	16.462	3.389
	2011	128.125	1.131.698	60.147	24.203	1.146	12.295	16.979	5.283
	2012	121.294	1.137.652	62.205	22.998	1.138	12.295	16.850	6.266
	2013	140.964	1.144.050	62.618	24.539	1.298	12.295	16.890	4.373
	2014	109.772	1.035.619	62.894	28.314				

1) Fortschreibung der HH-Ansätze (2008-2012) auf Grundlage der mittelfristigen Planungen 2010-2014 der jeweiligen Gesellschaften und Zweckverbände; Stand: November 2009 (Zu- und Abflüsse aus dem Gesellschafterverhältnis begründet)

2) Betrag setzt sich jeweils aus Konzessionseinnahmen mit 12.045 T€ und aus Rabatten für Strom- und Gaslieferungen mit 114 T€ zusammen.

3) Ausschüttungen an den Haushalt sind abhängig vom Gewinnverwendungsbeschluss

Nachweis der unmittelbaren Unternehmensbeteiligungen der Stadt Freiburg i.Br. mit einer Anteilsquote unter 0,5 %

	Buchwerte zum 31.12.2008	Unterab- schnitt
	€	
Bauverein Breisgau eG	7.750	6210
Familienheim Gem. Baugenossenschaft eG	945	6210
Heimbau Freiburg-Teningen eG (ab 2009: Heimbau Breisgau eG)	1.625	6210
Bad.Gemeinde-Versicherungsverband Karlsruhe, Körperschaft d.ö.R.	11.100	0200
Volksbank Freiburg eG	260	8720
Einkaufszentrale für öffentliche Bibliotheken GmbH, Reutlingen	5.113	3520
Holzverwertungsgesellschaft Oberschwaben e.G.	245	8550

Übersicht über weitere Zweckverbände, in denen die Stadt Freiburg i.Br. Verbandsmitglied ist und geleistete Umlagen:

	Umlagen 2008 €
Abwasserzweckverband Staufener Bucht	*83.732,14
Entwässerungsverband Batzenberg Süd	6.584,66
Wasserversorgungsverband Tuniberggruppe	- - -
Zweckverband „Protec Orsingen“	77.760,00
Isolier- und Quarantänestationsverband Kirnhalden	- - -
Weide- und Landschaftspflegeverband Südschwarzwald	- - -

* Umlagen sind im Haushalt des Eigenbetriebs Stadtentwässerung veranschlagt.

Erläuterungen der Kennzahlen

Kennzahl	Erläuterung
Anlagenintensität (= $AV \cdot 100 / \text{Gesamtvermögen}$)	Die Kennzahl ermöglicht Aussagen zum Vermögensaufbau. Eine hohe Anlagenintensität ist ein Indiz für einen kostenintensiven (Fixkosten) Betrieb des Unternehmens.
Anlagendeckung (= $EK + \text{langfristiges FK} \cdot 100 / AV$)	Es gilt als grundlegende Finanzierungsregel, dass langfristig gebundene Vermögenswerte auch durch langfristige Mittel finanziert werden; die Fristigkeit der Finanzierungsmittel soll der Nutzungsdauer der damit finanzierten Objekte entsprechen. Hieraus wird die Regel abgeleitet, dass das Anlagevermögen eines Unternehmens langfristig, also durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital zu finanzieren sei. Die Kennzahl Anlagendeckung sagt aus, in welchem prozentualen Umfang diese Regel tatsächlich eingehalten wurde.
Eigenkapitalquote (= $EK \cdot 100 / \text{Gesamtkapital}$)	Eine hohe Eigenkapitalquote gilt als wichtiger Indikator für die Bonität eines Unternehmens und verschafft Sicherheit und Handlungsfähigkeit.
Nettoinvestitionen (= Anlagezugänge - Abschreibungen - Anlageabgänge)	Die Kennzahl gibt an, ob und in welcher Höhe ein Unternehmen über die Abschreibungen und die Anlagenabgänge hinaus investiert. Bilanztechnisch entspricht dieser Wert der Veränderung des Sachanlagevermögens.
Umsatzrentabilität (= $\text{Ergebnis} \cdot 100 / \text{Umsatz}$)	Der Betriebserfolg wird hier am Geschäftsumfang, nämlich der Umsatztätigkeit, gemessen. Die Umsatzrentabilität (auch Gewinnspanne) gehört damit zu den wichtigsten Kennzahlen für die Beurteilung der Ertragskraft.
Eigenkapitalrentabilität (= $\text{Ergebnis} \cdot 100 / EK$)	Die Kennzahl gibt an, in welcher Höhe sich das eingesetzte Eigenkapital im Geschäftsjahr verzinst hat.
Gesamtkapitalrentabilität (= $\text{Ergebnis} + \text{FK-Zinsen} \cdot 100 / GK$)	Sie zeigt an, welche Rendite das im Unternehmen gebundene Kapital erbracht hat. Mit der Berücksichtigung des Zinsaufwandes wird die unterschiedliche Ausstattung der Unternehmen mit Eigen- und Fremdkapital bzw. die daraus resultierende unterschiedliche Zinsbelastung neutralisiert. Die Kennzahl bietet so vor allem im Branchenvergleich eine gute Grundlage zu einer von der Kapitalstruktur unabhängigen Beurteilung der Ertragskraft.
Cash-flow (= Jahresergebnis + Abschreibungen +/- Veränderung langfristige Rückstellungen)	Der Cash-flow beschreibt den Mittelzufluss (Einzahlungen) des Geschäftsjahres, dem kein unmittelbarer Mittelabfluss (Auszahlungen) gegenübersteht. Er zeigt, in welchem Umfang Finanzmittel für Investitionen, zur Schuldentilgung oder für Gewinnausschüttungen für das Folgejahr zur Verfügung stehen.
Kostendeckung (= $\text{Umsatzerlöse} \cdot 100 / \text{Gesamtaufwand}$)	Die Kennzahl gibt an, in welchem Maße ein Unternehmen seine Aufwendungen am Markt über Umsatzerlöse decken kann.
Personalkostenintensität (= $\text{Personalaufwand} \cdot 100 / \text{Gesamtaufwand}$)	Die Kennzahl gibt an, wie personalintensiv ein Unternehmen arbeitet.